Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung an [illegible] an, für Breslau die Expedition der [illegible] Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer [illegible] Petitzeile 1¼ Sgr.



Breslauer Zeitung.

№ 339. Sonntag den 7. Dezember 1851.

Inhalt. **Preußen.** Berlin. (Amtliches.) — (Parlamentarisches.) — (Zeitungsstempel. Hof- und Personal-Nachrichten.) — (Zur Tages-Chronik.) — Königsberg. (Gemeinderathswahlen. Ober-Lotteriekollekteur Sieburger.) — Jarocin. (Wählerliste.) — Delitzsch. (Haussuchung.) — **Deutschland.** Frankfurt. (Verschiedenes.) — München. (Eindruck der pariser Nachrichten.) — Darmstadt. (Kammerverhandlungen.) — Dresden. (Vorbereitende Sitzungen.) — (Das österreichische Rundschreiben.) — Gotha. (Der Landtag.) — Dessau. (Die Verfassungskommission.) — Hannover. (Niederlage des Ministeriums in der ersten Kammer.) — **Oesterreich.** Wien. (Tagesbericht.) — (Die französische Krise. Verordnung des Militär-Gouvernements.) — Pesth. (Haussuchung.) — **Italien.** Mailand. (Traurige Zustände.) — Rom. (Die zu große Aengstlichkeit der Regierung.) — **Großbritannien.** London. (Die Kabinetskrisis beseitigt. Eindruck der pariser Nachrichten.) — **Amerika.** (Verschiedenes.) — **Provinzial-Zeitung.** Breslau. (Näheres über das 25jährige Jubiläum.) — (Sitzung des Gemeinderaths.) — (Polizeiliche Nachrichten.) — Lauban. (Provinzialpresse.) — Ratibor. (Herr Benth. Vermischtes.) — Notizen aus der Provinz. — **Sprechsaal.** Sonntagblättchen. — **Wissenschaft, Kunst und Literatur.** Breslau. (Der hiesige Stenographenverein.) — (Literarischer Anzeiger.) — Berlin. (Wissenschaftliche und Kunstnotizen.) — **Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.** Breslau. (Versuchter Meineid.) — **Handel, Gewerbe und Ackerbau.** Breslau. (Produktenmarkt.) — (Berliner, Stettiner und Liverpooler Markt.) — Breslau. (Plenarsitzung des Gewerberaths.) — (Zur schlesischen Industrie-Ausstellung.) — **Mannigfaltiges.**

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 4. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. 5% Metall. 68. 4½ % Metall. 60. Bankaktien 1070. Spanier 34. Badische Loose 33¾. Kurhessische Loose 30. Wien 91. Lombarden 69½. London 119½. Paris 94¾. Amsterdam 100⅞. Alles andere ohne Umsatz.

Hamburg, 5. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidebörse durch die politischen Begebenheiten ohne Geschäft. Ebenso die ganze Waarenbörse.

(Berl. Bl.)

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

(Aufgegeben in Berlin: 6. Dezbr. 12 Uhr 55 Minuten Mittags, angekommen in Breslau: 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags.)

Paris, 5. Dezbr., Abends 10 Uhr. Während der Nacht wurden die Barrikaden zerstört; jeder bewaffnete Widerstand gegen die Truppen hat aufgehört.

Nach einer neuen Proklamation des Präsidenten soll die Nation erst am 20. Dezbr. in geheimer Abstimmung sich aussprechen.

5proc. 92, 50. 3proc. 56, 95.

** Der Staatsstreich Louis Bonapartes.

„Daß der Präsident so handelt, mag in seiner Position liegen, und ich bedauere die Assemblee nicht. Aber empörend ist doch der Gedanke, daß eines einzelnen Mannes wegen vielleicht Paris in Feuer und Flammen steht;“ so schreibt der pariser Korrespondent der „N. Preuß. Z.“

Das „vielleicht“ desselben ist bereits zur Wirklichkeit geworden; der Kampf ist losgebrochen.

Bevor wir wir an den Detail-Bericht der Ereignisse gehen, schicken wir wieder die telegraphischen Meldungen voraus.

Zuvörderst die des „Preuß. St.-Anzeigers“:

Paris, 3. Dezember. Bei der Barrikade der Straße Sainte Marguerite wurde der Repräsentant Baudin erschossen. Madier de Montjau wurde auf einer anderen Barrikade am Boulevard, Beaumarchais und Schoelcher in einem Handgemenge mit Soldaten verwundet. General Leidet wurde heute Morgen verhaftet. Nach dem heutigen Moniteur ist Lacrosse aus dem Ministerium ausgetreten und durch Ducos für die Marine ersetzt, Lefebre Duruflé behält Ackerbau uud Handel. Heute sind blos erschienen: Patrie, Debats, Constitutionnel, Univers, Gazette de France, Gazette de Tribunaux, Droit und Assemblee nationale.

Paris, 4. Dezember, 2 Uhr 49 Min. Der Kriegsminister macht bekannt, daß, nachdem die Feinde der Ordnung den Kampf begonnen haben, Jeder, der Barrikaden baut oder mit Waffen in der Hand ergriffen wird, erschossen werden wird. Eine Proklamation des Präsidenten beruft die Wahlversammlungen des Volkes zum 14. Dezember zur Entscheidung über die Fortdauer der Autorität Louis Napoleon Bonaparte's. Auch sollen diese Versammlungen dem Präsidenten die zur Zusammensetzung einer neuen Constituante nothwendigen Vollmachten übertragen.

Die Depesche des „St.-A.“ vom 4. Dez. 11 Uhr, welche uns am 5. zuging, haben wir in der gestrigen Nr. d. Z. bereits mitgetheilt.

Von Amiens her ward am 4., Abends 9 Uhr, gemeldet, daß die Telegraphen-Drähte in Paris zerschnitten wären; nicht aber von der Nordbahn bis zur Grenze.

An diese Mittheilungen schließen wir unsern Bericht an, indem wir zuvörderst die amtlichen Bekanntmachungen der Bonap. Regierung wiedergeben.

I. Im Namen des französischen Volkes der Präsident der Republik.

In Betracht, daß die Souveränetät in der Gesammtheit der Bürger beruht und daß keine Fraktion des Volkes sich die Ausübung derselben anmaßen darf,

und mit Rücksicht auf die Gesetze und Verfügungen, welche bis auf diesen Tag die Art der Berufung an das Volk geregelt haben, besonders auf die Dekrete vom 5. Fruktidor des Jahres III., vom 24. und 25. Frimaire des Jahres VIII. und Verfügung vom 20. Floreal des J. X., sowie Senatus Consult vom 28. Floreal des J. XII,

verfügt:

Art. 1. Das französische Volk wird den 14. Dezember feierlichst in seine Comitialversammlungen berufen, um folgendes Plebiszit anzunehmen:

„Das französische Volk will die Erhaltung der Macht Louis Napoleon Bonapartes und überträgt ihm die nöthigen Gewalten, um eine Verfassung zu machen auf den in seiner Proklamation vom 2. vorgeschlagenen Grundlagen.“

Art. 2. Zur Abstimmung werden berufen alle Franzosen, welche 21 Jahre alt und im Genusse ihrer bürgerlichen und politischen Rechte sich befinden.

Binnen 48 Stunden nach Empfang des gegenwärtigen Dekretes werden sich die Friedensrichter in die Gemeinden ihres Kantons begeben, um die Eröffnung und Aufstellung der Register zu überwachen und sicher zu stellen.

Im Fall der Weigerung, der Enthaltung oder Abwesenheit des Maires werden die Friedensrichter entweder ein Mitglied des Gemeinderaths oder einen Notabeln mit der Entgegennahme der Stimmen betrauen.

Art. 4. Diese Listen liegen auf dem Sekretariat aller französischen Gemeinden acht Tage lang, von des Morgens 8 Uhr bis 6 Uhr Abends aus, und zwar von Sonntag den 14. bis zum nächstfolgenden Sonntag den 21. Dezember.

Die Bürger zeichnen ihre Abstimmung oder lassen sie einzeichnen, im Fall sie nicht schreiben können, in eines dieser Register mit ihrem Namen und Vornamen.

Art. 5. Nach Ablauf der bestimmten Frist wird spätestens binnen 24 Stunden das Ergebniß der Abstimmung festgestellt; jedes Register geschlossen und von dem betreffenden Beamten an den Unterpräfekten geschickt, welcher es unverzüglich dem Präfekten zugehen läßt.

Art. 6. Eine aus drei durch den Präfekten bezeichneten Generalräthen bestehende Kommission wird sich der Prüfung der Listen unterziehen und das Ergebniß möglichst schnell dem Minister des Innern einreichen.

Art. 7. Die Generalprüfung sämmtlicher Abstimmungen des französischen Volks wird in Paris durch eine noch zu bestimmende Kommission vorgenommen und das Resultat durch die Exekutivgewalt zur Oeffentlichkeit gebracht werden.

Art. 8. Die erwachsenen und durch die Central- und Kommunalverwaltung vorgeschossenen Kosten, sowie die Diäten der zur Errichtung der Listen deputirten Friedensrichter werden gegen Quittung oder Bescheinigung des betreffenden Beamten von den Steuereinnehmern ersetzt.

Art. 9. Der Minister des Innern ist damit beauftragt, die Bildung, Errichtung, Auflegung, sowie den Schluß der Listen ins Werk zu setzen.

Gegeben im Palais Elysee, den 2. Dezember 1851.

Louis Napoleon Bonaparte.

Der Minister des Innern: De Morny.

II. Im Namen des französischen Volkes. Der Präsident der Republik dekretirt:

Art. 1. Das der Annahme des französischen Volks unterbreitete Plebiszit wird gleichfalls der französischen Land- und Seearmee zur Annahme vorgelegt.

Art. 2. Jedes Regiment, jedes einzelne Truppenkorps, jede Gensdarmeriebrigade werden 24 Stunden nach Zusendung des gegenwärtigen Dekrets an den Obersten oder sonstigen Truppenchef abstimmen. Ebenso die Schiffsequipagen.

Art. 3. Zu dem Ende werden zwei Register, das eine für die Annahme, das andere für die Nichtannahme des Plebiszits durch die Kommandanten ausgelegt werden.

Die Abstimmungen werden aufgezeichnet von des Morgens 8 Uhr bis 4 Uhr Abends.

Die des Schreibens Unkundigen lassen ihre Abstimmung beglaubigen.

Art. 4. Nach Ablauf der Frist werden die Stimmen gezählt, die Listen geschlossen und dann unmittelbar an das Sekretariat des Kriegs- und Marineministeriums gesandt.

Art. 5. Der Kriegsminister wird eine Kommission einsetzen, um die Listen zu eröffnen und die Abstimmungen zu prüfen, worauf das Resultat bekannt gemacht werden wird.

Art. 6. Die Minister des Krieges und der Marine sind mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

III. Im Namen des französischen Volks.

Der Präsident der Republik, in der Absicht, bis zur Reorganisation des gesetzgebenden Körpers und des Staatsraths sich mit Männern zu umgeben, die mit Recht der Achtung und des Vertrauens des Landes genießen, hat eine berathende Kommission gebildet aus den Herren Abatucci, d'Argout (Gouverneur der Bank), General Achard, General de Bar, General Baraguay d'Hilliers, Barbaroux, Baroche, Barthe (erster Präsident des Rechnungshofs), Ferdinand Barrot, de Beaumont (Repräsentant des Somme-Departements), Benoit-Champy, Berard, Bineau, Boinvilliers, Boulay de la Meurthe (bisheriger Vicepräsident der Republik), de Cambacérès, de Casabianca, Admiral Cécille, Chadenet, Chasaigne-Goyon, de Chasseloup-Laubat, Charlemagne, Collas, Dariste, Denjoy, Desjobert, Drouin de l'Huys, Ducos, Dumas, Duval-Maurice, Marschall Excelmans, General d'Hautpoul, Leon Faucher, General de Flahault, Achill Fould, Fortoul, Fremy, Gaslonde, de Greslan, de Lagrange (Gers-Departement), de Lagrange (Gironde-Departement), Granier, Augustin Giraud, Charles Giraud (gewesener Unterrichtsminister), Godelle, de Goulard, de Heckeren, Lacas, Ladoucelle, Lacrosse, de Lariboisiere, Lebeuf, Lefebvre-Durufle, Lemarois, Leverrier, Magne, Meynard (Kammerpräsident am Kassationshof), de Merode, de Montalembert, de Morny, de Mortemart, de Mouchy, de Moustier, Lucian Murat, General d'Ornano, Pepin-Lehalleur, Perrier (Regent der Bank), de Persigny, General Randon, Rouher, General de St. Arnaud, Segur, d'Aguesseau, Seydoux, Suchet d'Albufera, de Turgot, de Thorigny, Troplong (erster Präsident des Appellationshofs), Vieillard, de Vuillefroy, de Wagram.

IV. Ein Extrablatt des Moniteurs bringt das **neue Ministerium**, das der Polizei-Präfekt gleichzeitig durch einen öffentlichen Anschlag bekannt macht:

de Morny, Inneres:
Fould, Finanzen;
Rouher, Justiz;
Magne, Staatsbauten;
Lacrosse, Marine;
de Casabianca, Handel und Ackerbau.
de St. Arnaud, Krieg;
Fortoul, öffentlicher Unterricht;
de Turgot, auswärtige Angelegenheiten.

V. Der Minister des Innern de Morny hat an alle Präfekten folgendes Rundschreiben nebst 5 Exemplaren der gestern erschienenen Proklamationen abgehen lassen:

„Die Parteien, die sich in der National-Versammlung agitiren, bedrohten Frankreich mit Gefährdung seiner Ruhe, indem sie gegen die Regierung komplottirten, in der Absicht, sie zu stürzen. Die Nationalversammlung ist unter dem Beifall der ganzen pariser Bevölkerung aufgelöst worden. Bei Empfang dieses lassen Sie in allen Gemeinden die Proklamationen des Präsidenten der Republik anschlagen und übersenden den Maires und Friedensrichtern die beifolgenden Rundschreiben nebst den Modellen der Stimmregister. Sie haben die strenge Vollstreckung der in den Rundschreiben vorgeschriebenen Bestimmungen zu überwachen und die Friedensrichter, Maires oder andere Beamte, deren Mitwirkung Ihnen nicht sicher scheint, augenblicklich durch andere zu ersetzen. Zu diesem Behuf werden Sie von allen öffentlichen Beamten verlangen, daß sie Ihnen schriftlich ihre Zustimmung zu der großen Maßregel geben, die die Regierung getroffen hat. Sie werden augenblicklich jedes Individuum, das die Ruhe zu stören sucht, verhaften lassen und jedes Journal suspendiren, dessen Polemik dieselbe gefährdet."

Das Ende des Rundschreibens trägt den Präfekten auf, alle Vorsichtsmaßregeln zur Erhaltung des öffentlichen Friedens im Einvernehmen mit dem im Departement kommandirenden General und den Justizbehörden zu ergreifen und bis auf Weiteres tägliche Berichte über den Zustand des Departements, wichtige Nachrichten durch den Telegraphen einzusenden.

Der Kriegsminister seinerseits hat an alle Generale und Korpsbefehlshaber ein ähnliches Rundschreiben gerichtet, worin er befiehlt, die Proklamationen in den Kasernen anzuschlagen, in den Kompagnien laut vorlesen und die Vota binnen 48 Stunden abgeben zu lassen.

Der Justiz-Minister hat Cirkulaire in ähnlichem Sinne an die Staatsanwälte und Friedensrichter abgehen lassen, welchen letzteren er Anweisung hinsichtlich der zu bewerkstelligenden Abstimmung zu Theil werden läßt.

Herr von Maupas erließ zugleich mit seiner Proklamation ein Cirkular an die Polizeikommissare des Inhalts:

M. H. Commissär! Je bedeutsamer die Zustände sind, um so größer Ihre Aufgabe, um so nöthiger, daß Sie den ganzen Umfang Ihrer Pflicht sich zu Herzen nehmen.

Wachen Sie mit Muth, mit unerschütterlicher Energie über der Erhaltung der öffentlichen Ruhe. Dulden Sie auf keinem Punkte der Hauptstadt die geringste Zusammenrottung; dulden Sie keine Versammlung, deren Zweck irgendwie verdächtig erscheint. Kein Versuch der Unordnung zeige sich, ohne sogleich niedergeworfen zu werden u. s. w.

VI. **Der Moniteur universel giebt heut eine Aufzählung der in 46 Unterpräfekturen vorgenommenen Veränderungen, in Folge eines Präsidial-Dekrets vom 1. Dezember.**

25 Unterpräfekte wechseln mit Andern, 5 andere sind Präfekte geworden: 21 Stellen sind neu besetzt; 14 sind entsetzt oder zur Disposition gestellt u. s. w.

— Wir geben jetzt die **Willens-Aeußerungen der bislang verfassungsmäßigen Gewalt.**

I. Beschluß der Nationalversammlung.

Französische Republik. Nationalversammlung.

Außerordentliche Versammlung, abgehalten in der Mairie des zehnten Arrondissements am 2. Dezember 1851.

„In Erwägung des Artikels 68 der Verfassung, der da lautet: „Der Präsident der Republik, die Minister u. s. w. sind jeder, in Betreff dessen, was sie angeht, für alle Akte des Gouvernements verantwortlich. **Jede Maßregel, Kraft deren der Präsident der Republik die Nationalversammlung auflöst, sie prorogirt, oder der Ausübung ihres Mandats ein Hinderniß entgegenstellt, ist ein Verbrechen des Hochverraths; durch diese That allein ist der Präsident seiner Funktionen verlustig und die Bürger sind verpflichtet, ihm keinen Gehorsam zu leisten."** In Erwägung nunmehr, daß die Nationalversammlung durch Gewalt verhindert wird, ihr Mandat zu erfüllen, dekretirt sie:

„L. Napoleon Bonaparte ist seiner Funktionen als Präsident der Republik verlustig, die Bürger sind gehalten ihm den Gehorsam zu verweigern. Die Exekutivgewalt geht vollberechtigt auf die Nationalversammlung über. Die Richter des höchsten Gerichtshofs sind verpflichtet, unverzüglich unter Strafe des Hochverraths sich zu versammeln, um zur Aburtheilung des Präsidenten und seiner Mitschuldigen zu schreiten. Es wird daher allen Beamten und Inhabern der Macht und der öffentlichen Autorität hiermit geboten, unter Strafe des Hochverraths, Jeder im Namen der Versammlung an sie ergehenden Aufforderung Folge zu leisten." Der Beschluß ist unterzeichnet vom Präsidenten Benoit d'Azy, dem Vizepräsidenten Vitet und den Sekretären Chapeau und Moulin.

Wir bemerken hierbei, daß Molé in einem an das Journal des Deb. gerichteten Schreiben seine volle Zustimmung zu diesem Beschlusse erklärt und bedauert, durch Waffengewalt gehindert worden zu sein, an der Berathung wie an dem Schicksal seiner Kollegen Theil zu nehmen.

II. Protest von Barrot und Genossen.

Gegen 50 Mitglieder der Versammlung, die sich in erster Eile in der Wohnung Odilon Barrots versammelt hatten, hatten gerade in dem Moment, wo die bewaffnete Macht eindrang, eine Protestation aufgesetzt, folgenden Inhalts:

„In Erwägung des Artikels 68 der Verfassung, in Erwägung, daß Louis Napoleon seine Eide und die Verfassung verletzend, die Versammlung aufgelöst und die öffentliche Macht angewandt, um das Attentat auszuführen, erklären die unterzeichneten Repräsentanten, nachdem sie die Gewaltthätigkeit erkannt, mit welcher auf Befehl des Präsidenten der gesetzliche Zusammentritt der Versammlung verhindert wird, und ihr Bureau und mehre ihrer Mitglieder verhaftet worden, daß Art. 68 der Verfassung jedem Bürger die Pflicht vorschreibt, die er zu erfüllen hat. Der Präsident wird daher seiner Funktionen für verlustig erklärt, der höchste Gerichtshof ist einberufen, und jedem Bürger wird unter Strafe der Mitschuld untersagt, dem Befehle der entsetzten Gewalt zu gehorchen. Die Generalräthe sind einberufen, und sollen sich unverzüglich versammeln. Sie werden aus ihrer Mitte Kommissionen ernennen, die damit beauftragt sind, für die Verwaltung der Departements Sorge zu tragen, um mit der Versammlung von dem Orte zu korrespondiren, den sie zu ihrer Vereinigung gewählt haben wird. Jeder Generalempfänger oder Einnehmer, oder sonstiger Inhaber öffentlicher Gelder, welcher die in seinen Kassen vorhandene Gelder ganz oder theilweise auf einen andern Befehl aushändigt als auf den der durch die Versammlung regelmäßig konstituirten Gewalt hin, wird mit seinem eigenen Vermögen dafür einstehen, und nöthigenfalls die Strafe der Mitschuld zu tragen haben." (Unterzeichnet von Odilon Barrot, Chambolle, Tocqueville, Gustav de Beaumont, Dufaure, de Tracy, General Fabvier, Remusat, Passy, Piscatory, Broglie, Duvergier de Hauranne, Corcelles, Montebello, Delessert, Viktor Lefranc u. s. w.)

Wahrscheinlich auf Grund dieser Beschlüsse trat am 2. der oberste Gerichtshof zusammen, um Louis Napoleon als Hochverräther in Anklagestand zu versetzen. Die Polizei machte aber der Justiz ein Ende. Ein Polizei-Kommissär erschien in Begleitung mehrerer Agenten und 30 republikanischer Garden und verlangte, in den Saal, wo die Mitglieder des hohen Kassationshofs versammelt waren, eingeführt zu werden. Das Verlangen wurde erfüllt und der Polizei-Kommissär um den Zweck seiner Sendung befragt, worauf derselbe antwortete: Der Kassationshof existire nicht mehr und er habe ausdrücklichen Befehl, die Versammlung aufzulösen. Der hohe Kassationshof trennte sich unverzüglich.

Wir gehen jetzt zu unserem Berichte über die pariser Ereignisse vom 3. Dezember fort; wobei wir jedoch noch Einiges über die vom 2. nachzuholen haben.

Ueber die Vorgänge der gesprengten Versammlung der Deputirten bringen „Univers" und „Constitutionnel" einige nähere Details. Gegen 6 Uhr Morgens war der National-Pallast schon besetzt und so war es sehr natürlich, daß die Quästoren Baze und General Leflo ohne Weiteres gefangen genommen wurden. Gegen Herrn Dupin erwies man einige Schonung, denn man ließ ihn ruhig fortschlafen. Gegen ½12 Uhr hatten sich indessen gegen 100 Repräsentanten im Konferenzsaal eingefunden, als plötzlich ein Kommandant der mobilen Gendarmerie sie aufforderte, das Lokal zu räumen. Einige die etwas säumig waren, wurden gewaltsam entfernt. Der Versuch, in der Wohnung des Vice-Präsidenten Daru sich zu versammeln, mißlang ebenso, worauf man dann in der Mairie sich zusammenfand. Dem „Constitutionnel" zufolge, hatte diese Versammlung von 150 Repräsentanten, die nach andern aber über 200 zählt, den General Oudinot zum Kommandanten der zu ihrem Schutze nöthigen Streitkräfte ernannt. Bekanntlich wurde diese Versammlung durch ein Bataillon gerade auseinander getrieben, als sie die oben von uns berührten Beschlüsse gefaßt hatte.

Aus einer legitimistischen Korrespondenz entnimmt man, daß die Häupter der Rechten am 2. schon in aller Frühe unschädlich gemacht wurden. General Bedeau wurde bereits um 4 Uhr Morgens überrascht, er versuchte freilich sich zu vertheidigen, mußte aber der Uebermacht weichen. Changarnier wurde gerade in dem Moment überfallen, als er seine Generalsuniform anziehen wollte, um an die Truppen zu appelliren. Thiers und die Generale Lamoriciere und Leflo sind noch im Mazasgefängniß, während die übrigen gleich nach Vincennes abgeführt wurden. Thiers wurde so früh überrascht, daß seine Familie nicht einmal etwas davon erfuhr. Die Hauptführer der Montagne sind sämmtlich in Haft. Gegen 40 dieser Partei etwa. Die Aufregung in den Faubourgs ist im Wachsen und man versichert, daß die geheimen Gesellschaften Ledru-Rollin herbeschieden, auf daß er sich an ihre Spitze stelle.

Auch Larochejaquelin soll verhaftet sein, so wie der Polizei-Kommissär der National-Versammlung.

Am 1. war großer Empfang beim Präsidenten der Republik. Herr Vieyra war auch dort. Napoleon nahm ihn bei Seite und sagte mit der größten Ruhe, indem er sich den Schnurrbart strich: „Lassen Sie sich nichts merken von dem was ich Ihnen sage. Heut Abend führe ich einen Streich aus — sagen Sie nichts — plaudern Sie ein wenig im Salon mit den Damen und dann gehen Sie schlafen, aber stellen Sie eine Schildwache vor Ihre Thüre. Unter keinen Umständen aber eine Zusammenberufung der Nationalgarden."

Herr Vieyra ließ sich's gesagt sein.

Die weggeworfenen Minister wurden am 2. durch ein Billet des Präsidenten davon benachrichtigt, daß sie nicht mehr Minister seien und die Auflösung der National-Versammlung ausgesprochen worden sei.

Den 3. Dezbr. Die Gruppen wurden heute dichter und drohender; besonders auf dem Boulevard des Italiens und in der Foubourg Montmartre. — Man versichert, daß Fleury, Ordonnanz-Offizier des Präsidenten, indem er nach dieser Seite zu eine starke Recognoscirungs-Abtheilung dirigirte, von einer Kugel getroffen und leicht verwundet wurde. Lärmende Kolonnen passirten, die Marseillaise singend, die Boulevards. Die Läden sind geschlossen; jedoch gegen 10 Uhr haben sich die Gruppen zerstreut und selbst an dem Thor St. Denis war Niemand zugegen. Nur Männer in Blousen begleiteten die Truppen mit dem Ausrufe: es lebe die Republik! Nieder mit dem Diktator! Nieder mit dem Usurpator! Der Ex-König Jerome begleitete gestern den Präsidenten auf seiner Promenade. Es ist nicht richtig, daß Lamoriciere entkommen sei; Herr von Adelsward. Mitglied der Linken, wollte vor dem Posten des Elysee gegen den Staatsstreich protestiren, und wurde arretirt. Herr Bixio hat sich als Gefangener erklärt. Die Mitglieder der Linken wollten sich bei Bonvalet auf dem Boulevard du Temple versammeln, wurden jedoch von Agenten verfolgt und mußten sich zerstreuen. Abends jedoch haben sie sich versammelt und ein Widerstands-Comitee aus vier Mitgliedern bestehend, gebildet. Herr Dupin von 50 Repräsentanten, welche in das Lokal der Assemblee einzudringen vermochten, aufgefordert, soll ihnen gesagt haben: „Wir sind in unserm Rechte, meine Herren; jedoch genöthigt, der Gewalt zu weichen! Ich gehe in mein Hotel!" Unter den Repräsentanten, welche in der Mairie des 10. Arrondissements versammelt waren, waren auch einige Mitglieder der Linken. Es ist aber falsch, daß sie die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts proklamirt hätten.

Man bot denen, welche den Platz verlassen wollten, ihre Freilassung an. Einige thaten dies; Herr v. Broglie ist auf Ehrenwort Gefangener in seinem Hotel. Herr Chôlat, Mitglied der Linken, welcher gestern arretirt und nach Mazas abgeführt wurde, ist in die Conciergerie gebracht worden, um einigen aufgeregten Gruppen auszuweichen. Dies fiel gestern vor. Heute jedoch ist Herr Delpech, Repräsentant der Linken, welcher öffentlich in der Rue Richelieu protestirte, arretirt und in einem offenen Kabriolet nach Mazas abgeführt worden. Man versichert, daß einige Mitglieder der „berathenden Kommission" (siehe oben) nicht annehmen. Die Thatsache ist, was Herrn

Faucher betrifft, richtig. Heute fand in den Pyramiden eine neue Versammlung statt, wo man eine Protestation erlassen wollte, jedoch später davon abstand.

Herr Baroche soll sich geweigert haben, zu protestiren. Freslon, Generalprokurator des Kassationshofes hat seine Entlassung eingereicht. Die Gruppen, welche während des ganzen Tages nur aufgeregt waren, zeigen sich allmälig entschieden feindselig. Innerhalb der ganzen Strecke zwischen den Hallen und dem Boulevard Rue Rambuteau, Rue Beaubour hört man Gewehrfeuer. Die ersten Schüsse wurden auf die National-Archive gerichtet.

(Der Kampf.) Um 5 Uhr begann eine Strömung von Arbeitern sichtbar zu werden. Ihre Haltung war gut. Das Erste, was ihre Aufmerksamkeit auf sich zog, war die Proklamation, welche den Präsidenten für abgesetzt erklärt. Dieselbe wurde von Arbeitern zu verschiedenen Malen verlesen und mit großem Beifall aufgenommen. Um 6½ Uhr richtete sich die Aufmerksamkeit auf eine Reihe von 10 Wagen, welche mit Gefangenen angefüllt, von Lanciers eskortirt, ihre Richtung nach Vincennes nahmen. Um 7 Uhr erfuhren Arbeiter neue, während der Nacht stattgefundene Verhaftungen von ungefähr 30 Führern der vorstädtischen Demokratie. Um 8 Uhr ward ein von Michel de Bourges unterzeichneter Aufruf des Volks zu den Waffen angeheftet und verbreitet. Um 8½ Uhr ward eine dritte Proklamation der Montagne in der Faubourg St. Antoine und auf den Boulevards der Bastille, an dem Thore St. Denis affichirt. Sie enthält die Absetzung des Präsidenten.

Um 9 Uhr marschirten die vorstädtischen Arbeiter, kommandirt von Deputirten der Montagne, auf den Posten der Straße Montreuil, d. i. in der Mitte der großen Straße dieses volksreichsten Viertels, und entwaffneten denselben, welcher aus 20 Mann bestand. Ermuthigt durch diesen ersten Versuch, bauten sie nicht weit davon eine Barrikade in der Margarethenstraße.

Um 9½ Uhr marschirte ein Bataillon des 19. Linien-Regiments gegen die Barrikade; die drei üblichen Verwarnungen durch die Polizei wurden von den Abgeordneten damit beantwortet, daß sie die Arbeiter zum Kampfe ermunterten. Darauf schossen die mit den Waffen des Postens bewaffneten Arbeiter auf die Soldaten und tödteten einen Mann, ein Anderer wurde am Arm verwundet. Die Soldaten gaben eine Salve und die Schüsse trafen u. A. drei Deputirte: Esquiros, Baudin, Madier de Montjau. Baudin war tödlich getroffen, die beiden andern wurden verhaftet, entflohen aber. Auch eine Frau und ein Arbeiter wurden verwundet. Die Anderen zerstreuten sich unter Rufen von Lebehoch auf die Republik.

Um 10 Uhr wurde eine Patrouille reitender Garden, welche die Faubourg St. Antoine durchritt, mit Steinwürfen empfangen. Das Militär hieb auf die Angreifer ein, welche flohen.

Von 10 Uhr bis Mittags hat die Polizei nicht aufgehört, die Affichen der Montagne und die von Michel de Bourges abzureißen.

Eine Stunde später erschienen andere Abgeordnete in der Faubourg St. Antoine und forderten die noch in den Werkstätten befindlichen Arbeiter zum Kampfe auf. Sie erließen eine vierte heftige Proklamation.

Zwei Stunden später war die große Straße in ihrer ganzen Länge abgesperrt. In demselben Augenblicke vereinigten sich die Studenten der Rechte und der Medizin in ihren Lokalen, um eine Manifestation zu versuchen. Sie wurden zum großen Theil von Munizipalgarden verhaftet.

Im Augenblick werden die Massen in den Boulevards kompakter, sie erscheinen durchgehends bewaffnet und scheinen auf ein Kommando zu warten.

Daß die Permanenz-Kommission des Kassationshofes auf den Antrag Berangers die Verhaftung Napoleons dekretirt hat, bestätigt sich.

Preußen.

Berlin, 5. Dezbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in St. Petersburg angestellten Legations-Sekretär, Kammerherrn Grafen Henckel von Donnersmark, den Charakter als Legationsrath beizulegen; und den Kaufmann Jorgen Basse Faerch in Aalborg zum Konsul daselbst zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der königlich hannoversche General-Lieutenant und General-Inspekteur der Kavallerie, Graf von der Decken, von Hannover.

Berlin, 5. Dezember. [Parlamentarisches.] Die Kammern sind gegenwärtig in den Abtheilungen und Kommissionen thätig, um die ihnen von der Regierung zugegangenen Vorlagen zur Berathung im Plenum vorzubereiten. In welchem Sinne die Anträge dieser Kommissionen in die Plenarsitzungen gelangen werden, ist bei der Zusammensetzung derselben durchaus nicht zweifelhaft; die Zahl der konservativen Mitglieder ist überall überwiegend, die Anträge werden deshalb auch im Sinne der Rechten ausfallen. In der 2. Kammer überwiegt die Rechte um ein gutes Sechstheil die s. g. Linke; es werden demnach die Plenarbeschlüsse kaum ein anderes Resultat haben, als die Annahme der Kommissions-Anträge. — Ueber das Schicksal der Gemeinde-Ordnung in der ersten Kammer ist die Situation noch etwas unklar, indessen durchaus nicht über die Frage, ob das bestehende Gesetz im Sinne der Regierung zu modifiziren sei, sondern nur über einige untergeordnete Bestimmungen, in denen die Regierung und die neupreußische Partei noch differiren. Die „altpreußische" Partei giebt kein Lebenszeichen von sich, sie wehrt sich nach links und scheint sich mit großem Eifer gegen jede Verbindung mit der Opposition zu verwahren; sie wirft dagegen vertrauliche Blicke nach rechts und würde die jetzige unbehagliche Stellung wohl bald aufgeben, wenn man ihr nur einige Zugeständnisse machen wollte. So gehen wir denn einer anscheinend nicht allzu langen Session entgegen, deren Ziel man schon jetzt kennt und die keinen Anspruch machen darf, das öffentliche Interesse irgend wie zu erregen. (N. Z.)

Die Denkschrift, welche die den Kammern vorgelegten Gesetzentwürfe wegen der Gemeindeordnung begleitet, rechtfertigt die Entwürfe hauptsächlich aus den gutachtlichen Aeußerungen, welche die Provinziallandtage abgegeben haben, ohne dabei jedoch die Frage über deren Kompetenz zu erörtern. In Bezug auf die Städte-Verfassung ist als die wichtigste Bestimmung die, die Stellung der Magistrate zur Gemeindevertretung betreffende zu erwähnen. Nach der Denkschrift schien es nothwendig, „dem Magistrate sowohl als Obrigkeit, wie in seiner Theilnahme an der Vertretung der Stadt, eine auf lebendige Mitwirkung bei derselben gegründete, gehörig gesicherte Stellung zu verschaffen, wie sie der Magistrat unter der Herrschaft der beiden älteren Städteordnungen, wenn auch nicht immer durch ganz klare Bestimmungen der Gesetze, so doch durch langjährige Praxis geordnet, eingenommen hat." Aus dieser Erwägung ist eine die Gemeindeordnung vom 11. März 1850 abändernde Bestimmung dahin aufgenommen, daß solche Beschlüsse des Gemeinderathes, welche nach dem Gesetz vom Magistrat ausgeführt werden sollen, erst durch dessen Zustimmung verbindende Kraft erlangen. Die viel besprochene Frage wegen Einführung von Sammtgemeinden für die sechs östlichen Provinzen ist dadurch erledigt, daß der diesen Gegenstand behandelnde Titel der Gemeindeordnung ganz außer Kraft gesetzt ist. Für einige Städte der Rheinprovinz war noch eine besondere Anordnung nöthig. In Wetzlar, Essen und Mühlheim a. Rh. ist die revidirte Städteordnung eingeführt gewesen. Da die Städteordnung in den östlichen Provinzen nicht wieder belebt werden soll, so kann sie auch für einzelne rheinische Städte nicht von neuem in Kraft treten, und eben so wenig erschien es angemessen, die Gemeindeordnung, wenn sie für die ganze Rheinprovinz außer Kraft treten soll, für diese Städte fortbestehen zu lassen. Sie sind deßhalb den allgemeinen Bestimmungen für die Rheinprovinz unterworfen. (C. B.)

Berlin, 5. Dezember. [Der Zeitungsstempel. — Hof- und Personal-Nachrichten.] Dem Staatsministerium liegt gegenwärtig der Gesetzentwurf, betreffend die Wiedereinführung des Zeitungsstempels, zur definitiven Beschlußnahme vor. Wie versichert wird, soll diese Stempelsteuer für die Zukunft auf 2 Rthl. für das Exemplar festgestellt werden. Wir sind keineswegs grundsätzliche Gegner einer Besteuerung der Zeitungspresse: aber eine Auflage von solchem Betrage müßten wir als entschieden zu hoch gegriffen bezeichnen. Ganz unzweifelhaft würde neben der Oppositions-Presse auch die gesammte kleine konservative dadurch hart betroffen und ernstlich in ihrer Existenz bedroht werden. Mit einem Zeitungsstempel von 1 Rthl. dagegen würde man zu dem frühern Ansatz zurückkehren und überdies bei der verbleibenden größern Masse der Steuerobjekte dem finanziellen Interesse sicherlich nur wenig vergeben. Der etwanige Mehrbedarf würde aber gewiß am Zweckmäßigsten durch eine Besteuerung der Inserate gedeckt. Eine derartige Einrichtung träfe überdies am Empfindlichsten gerade diejenigen politischen Organe, welche vorwiegend als Intelligenz- und Anzeigeblätter Verbreitung gefunden, und bei ihrer sonst durchgängigen politischen Gesinnungslosigkeit grade in allen Momenten der Krisis sich auf Seiten der Opposition stellen, und dann mit dem sonstigen Rufe „besonnener und wohlmeinender Haltung" doppelt gefährlich gegen die konservativen Interessen wirken.

Se. Majestät der König kamen gestern Abend nach der Stadt und beehrten die Aufführung des Judas Makkabäus in der Singakademie mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Kurz nach 8 Uhr überraschten Se. Majestät den Minister-Präsidenten in seinem Hotel mit einem Besuche und geruhten, fast eine Stunde daselbst zu verweilen, worauf Allerhöchstdieselben nach Charlottenburg zurückkehrten.

Des Königs von Hannover Majestät haben den Generallieutenant Grafen von der Decken, Gemahl der Prinzessin Luise von Hessen Durchlaucht, hierher gesandt, um Sr. Majestät dem Könige die Thronbesteigung Georgs V. offiziell notifiziren zu lassen. Der Graf ist mit seinen Adjutanten hier angekommen und hat bereits dem Präsidenten des Staatsministeriums ein Schreiben des hannoverschen Minister-Präsidenten über seine Sendung überreicht.

Der kgl. großbritannische Kapitän und Kabinets-Kurier Wright aus London ist von Wien angekommen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ihrer Majestät der Königin von Portugal am kaiserl. russischen Hofe, Chevalier de Paira, ist von Paris hier angekommen.

Der diesseitige Gesandte am hannoverschen Hofe, General Graf Nostiz Excellenz, ist heute auf seinen Posten nach Hannover zurückgekehrt.

Gestern Abend hat sich in der ersten Kammer die Kommission zur Vorberathung des Gemeinde-Ordnungs-Entwurfes konstituirt. Zum Vorsitzenden ist der Graf Alvensleben, zu dessen Stellvertreter v. Düesberg und zum Schriftführer v. Meding gewählt worden. Zum etwa nothwendigen Beistande sind dem Letztern die Abgg. v. Witzleben, v. Gaffron und v. Münchhausen beigeordnet.

Der Abgeordnete Berlins zur ersten Kammer, Fabrikbesitzer Dannenberger, hat sein Mandat niedergelegt.

Von verschiedenen Seiten bestätigt sich die Nachricht, daß die Intriguen und Machinationen gegen den Zollverein für Süddeutschland in Stuttgart wesentlich gefördert und von dort weiter verbreitet werden. (N. Pr. Z.)

Berlin, 5. Dezbr. [Zur Tages-Chronik.] Aus Paris ist heute die telegr. Depesche eingegangen, welche die gestern durch den Staatsanzeiger veröffentlichte abändert. — Die Ruhe in Paris, meldet diese neuere Depesche, ist noch nicht wieder hergestellt. Der Kampf in den Straßen von Paris ist blutig. — Mehrere Generale sind erschossen. Die Truppen halten treu zu Louis Bonaparte.

Der französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe fehlen bis jetzt noch alle Nachrichten. — Allgemein wird Persigny als ein Hauptacteur in der gegenwärtigen Katastrophe bezeichnet.

Der Eindruck, den die Nachrichten aus Paris auf die hiesige Börse machen, ist heute vorwiegend niederdrückend. — Die Börse setzt im Ganzen wenig Vertrauen auf das gegenwärtige Regiment in Paris. Den meisten Grund zum Glauben an seine wenigstens momentane Haltbarkeit finden hiesige Geschäftsmänner noch in dem Umstande, daß der Bankier Fould in das Kabinet des Präsidenten getreten ist.

Behauptet wird übrigens, daß der Finanzminister Fould nicht der eigentliche Chef des Hauses, sondern ein Bruder von diesem sei.

Im Ganzen zeigt sich heute hier wieder eine größere Theilnahme für die Nachrichten aus Paris, als gestern.

In den offiziellen Kreisen, wie bei Hofe, werden ebenfalls die eingehenden Nachrichten mit großer Spannung entgegengenommen.

Dem Vernehmen nach sind in diesen Tagen bereits die letzten Schritte wegen alsbaldiger Aufstellung des Bundescorps bei Frankfurt a. M. geschehen, so daß nunmehr unverzüglich die militärische Dislocirung erfolgen kann.

Der Handelsminister v. d. Heydt giebt heute ein großes Diner, zu dem Abgeordnete beider Kammern eingeladen sind.

Unsere Regierung ist entschlossen, nachdem sie sich früher bereits gegen eine Vermehrung der Konsulate für die Gegenwart ausgesprochen hat, da, wo sich ein besonderes Bedürfniß dafür zeigt, so namentlich in den Handelsplätzen des Orients, eine Anstellung neuer Handelsagenten vorzunehmen. Was den Orient betrifft, so haben Hr. v. Meusebach und Hr. Spiegelthal wiederholt auf eine solche Vermehrung der dortigen preuß. Handelsagenten gedrungen.

Die neueren Nachrichten aus Kopenhagen über die dänisch-deutschen Verhältnisse wiederholen, daß das dänische Kabinet zu einem bestimmten Entschlusse nicht gelangen kann. Die Art, in welcher sich der Reichstag zuletzt in Bezug auf die deutsche Politik ausgesprochen hat, hat die Unschlüssigkeit des Ministeriums nur vermehrt.

Es ist wahrscheinlich, äußern sich gute Nachrichten aus Kopenhagen, daß von Neuem eine Ministerkrisis ausbricht.

Die Frage wegen des hannoverschen Zollvertrages ist in neuester Zeit von den verschiedensten Gesichtspunkten aus beleuchtet worden. So sehr wir bisher Grund hatten, an den ernsten Willen für die Durchführung des preußisch-hannoverschen Vertrages auf jener Seite zu glauben, so müssen wir doch jetzt als auffallend hervorheben, daß der Red. der hannoverschen offiziel-

len Zeitung, Hr. Jürgens, die hannov. Kammern zur Verwerfung des Vertrages ermahnt. (C. B.)

(V. Z.) Bekanntlich ist es die Absicht der Regierung schon seit längerer Zeit, die Polizeiverwaltung in den größern Städten, deren Handhabung durch die Kommune selbst, wie sie der Städte- und auch der Gemeinde-Ordnung gemäß bisher bestand, mancherlei Uebelstände mit sich führte, königl. Beamten zu übertragen. Schon jetzt ist seit längerer oder kürzerer Zeit die Polizeiverwaltung der Städte Berlin, Potsdam, Danzig, Königsberg, Posen, Breslau, Köln und Aachen in dieser Weise in die Hände des Staats übergegangen. Neuerdings will man diese Maßregel auch auf die Städte Memel, Stettin, Frankfurt a. O., Halle, Koblenz, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen und Trier ausdehnen und ist dem Vernehmen nach deshalb eine Position von 13000 Thlrn. in das Budget des Ministerii des Innern zur Besoldung dieser Direktoren aufgenommen.

β **Königsberg,** 2. Dezember. [Gemeinderathswahlen. — Ober-Lotterie-Kollekteur Sieburger.] In den ersten vier Wahltagen hat sich bei den Gemeinderathswahlen (3. Abtheilung) ein entschiedenes Uebergewicht für die konservative Partei herausgestellt. Dies war aus verschiedenen Gründen, die wir bereits (Nr. 331) hervorgehoben, nicht anders zu erwarten. Namentlich hat indeß, wie der königsberger Freimüthige, ein konservatives Blatt, ganz richtig bemerkt, der Umstand, daß der Polizei-Präsident Peters zum Regierungs-Wahlkommissarius ernannt ist und viele Gewerbetreibende sich daher fürchteten, gegen die sogenannte Generalliste*) (die von dem General von Plehwe und dem Polizei-Präsidenten entworfen sein soll) zu stimmen — dazu beigetragen, dieses für die Regierung so günstige Wahlresultat zu erzielen. — Der Ober-Lotterie-Kollekteur Sieburger, der früher Vorstand der hiesigen freien Gemeinde war und Grund zu der Befürchtung gehabt haben muß, daß ihm die Kollekte entzogen werden dürfte, hat die Initiative ergriffen und die Kollekte freiwillig niedergelegt.

Jarocin, 4. Dezember. [Wählerlisten.] Es ist wohl an wenigen Orten der neuen Gemeindeordnung mit eben so gespannter als freudiger Erwartung entgegen gesehen worden, wie in hiesiger Stadt. Man hoffte von deren Einführung eine wo möglich nach allen Seiten hin befriedigende endliche Regulirung der hiesigen Gemeindeverhältnisse. Diese Hoffnung scheint indeß bitter getäuscht zu werden, indem der zeitige stellvertretende Magistratsdirigent in die angefertigte Wählerliste nur ein Drittel der stimmberechtigten Wähler aufgenommen und darin namentlich mehrere der höchstbesteuerten Personen übergangen hat. Zur Rechtfertigung dieses Verfahrens beruft sich der Magistratsdirigent auf eine Verfügung des Landrathsamtes in Pleschen, nach welcher alle diejenigen, welche bis zum Tage der Aufstellung der Wählerlisten mit Entrichtung irgend einer Steuer, wenn auch nur für den laufenden Monat noch im Rückstande wären, aus der Wählerliste ausgeschlossen sein sollten. Kein Mensch wußte hier etwas weder von dem Tage der Aufstellung der Listen, noch von obiger Bestimmung, welche, da im § 4 der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 das Wahlrecht von einer solchen Bedingung nicht abhängig gemacht ist, doch auf irgend eine Art hätte publizirt werden müssen.

Delitzsch, 1. Dezember. [Haussuchung.] Heute früh ist gegen 9 Uhr bei dem Dr. med. Fiebiger — welcher erst vor einigen Wochen von der Citadelle Magdeburg, woselbst er eine 1½jährige Festungsstrafe wegen Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung und wegen Aufruhrs verbüßt hatte, hierher zurückgekehrt ist, — eine Haussuchung gehalten und der Fiebiger nach polizeilichem Verhöre verhaftet. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 3. Dezember. [Verschiedenes.] Das Frankfurter Journal meldet: „Die Wiedereinberufung des handelspolitischen Sachverständigenkongresses wird jedenfalls erfolgen. Zuvor werden die freien Konferenzen in Wien stattfinden, um über belangreiche Vorlagen zu berathen, welche von Seiten Oesterreichs gemacht werden werden."

Das Fr. Int.-Blatt schreibt: Aus guter Quelle geht uns als Berichtigung einer Notiz in den Blättern die Mittheilung zu, daß der Gesandte für Luxemburg-Limburg seine Zustimmung zu dem Vertrage zwischen den deutschen Regierungen über Handels- und Verkehrserleichterung für Limburg nicht vorenthalten habe, indem von ihm bis jetzt noch durchaus keine Erklärung abgegeben, also auch von ihm natürlich nicht in Vorschlag gebracht worden sei, die Bestimmung desselben auf Limburg auszudehnen. Diese Frage bliebe übrigens ohnedies nach dem Art. XIX. besonderen Verabredungen vorbehalten.

Aus Frankfurt läßt sich die Pr. Z. melden die Nachricht, als habe Preußen beim Bundestage den Antrag gestellt, wegen der der preußischen Monarchie einverleibten hohenzollernschen Fürstenthümer im Plenum 6 Stimmen zu führen, sei unrichtig. — Ueber den Fortbestand der Flotte ließe sich gar nichts sagen, bis die Erklärungen, zu denen die Regierungen aufgefordert sind, eingetroffen sein würden.

△ **München,** 3. Dezbr. [Eindruck der pariser Nachrichten.] Die pariser Nachrichten vom 2. d. über die Sprengung der Nationalversammlung rc. haben hier große Sensation erregt und werden als ein außerordentliches Ereigniß betrachtet. Sie bilden heute die Unterhaltung in allen Ständen der Gesellschaft, werden aber insbesondere lebhaft in den Salons besprochen. An letzteren Orten äußert man sich über den Prinz-Präsidenten wenig günstig, obwohl der von ihm gemachte Schritt ein „energischer" genannt wird. Man glaubt, daß jene Massen, welche Ludwig Napoleon jetzt benützt, um zum vorgesteckten Ziele zu gelangen, ihm alsbald über den Kopf zusammenwachsen werden. Auch wird befürchtet, daß dieser Umschwung der Dinge in Frankreich auf Deutschland nicht ohne Einfluß bleiben wird. Die Sicherheitsbehörden haben wenigstens heute Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Wachen verstärken, sowie Detachements bestimmen lassen, welche in den Kasernen konsignirt zu bleiben haben. Das Ministerium versammelte sich heute Mittag zu einer Berathung. Wahrscheinlich hat man dabei die Lage der Rheinpfalz und die etwaigen zu nehmenden militärischen Maßregeln besprochen, da außer dem Kriegsminister auch der erste Verwaltungsbeamte des Kriegsministeriums dem Ministerrathe beiwohnte. Bezeichnend dürfte sein, daß in der gestrigen Sitzung viele Abgeordnete darauf hingewiesen, **daß es bei den jetzigen schwankenden Zuständen nicht rathsam sei, dem Ministerium einen Kredit von mehr als 42½ Millionen Gulden zu bewilligen,** da Eventualitäten eintreten könnten, wo die Verwaltung die zum Eisenbahnbau bestimmten Gelder in Ermangelung anderer für militärische Zwecke verwendet. Man traut dieses zwar dem gegenwärtigen Ministerium nicht zu, aber Ministerien haben gegenwärtig eben nur kurze Perioden. Die obige Summe wurde mit 98 gegen 33 Stimmen bewilligt. — Wie ich soeben am Schlusse meines Briefes noch vernehme, sind mehrere Generale zum Feldmarschall der Armee, Prinzen Karl von Baiern, berufen. Eine Schrift, „Linke Massematten der hochlöblichen Judenschaft", sowie ein „gemeinnütziger Kalender für Franken von 1852" wurden diesen Augenblick in allen Buchhandlungen konfiszirt.

Darmstadt, 2. Dez. [Kammerverhandlungen.] In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde das neue Gemeindewahlgesetz in allen wesentlichen Theilen angenommen. Ein Hauptpunkt, der noch übrig war, das Recht der Regierung den Gemeinderath aufzulösen, wurde nur nach einer mehrstündigen Debatte modifizirt, nach einem Amendement des Abgeord. George angenommen. Der betreffende Artikel des Gesetzes lautet nun:

Der Gemeinderath kann von der Staatsregierung aufgelöst werden, wenn er in seinem Amte gesetzwidrige Beschlüsse faßt und dabei beharrt, oder wenn derselbe vorsätzlichen und beharrlichen Ungehorsam bethätigt, und endlich dann, wenn sich mehr als die Hälfte desselben geweigert hat, das Amt eines Bürgermeisters oder Beigeordneten anzunehmen. Der Grund der Auflösung muß jedoch durch eine vorausgegangene Untersuchung festgestellt und durch den Administrativjustizhof die Auflösung beantragt worden sein. — Findet eine Auflösung des Gemeinderaths durch die Staatsregierung statt, so ist damit gleichzeitig die Entlassung des Bürgermeisters und des oder der Beigeordneten ausgesprochen. Im Falle der Auflösung muß binnen 4 Wochen eine neue Wahl angeordnet werden.

Der Präsident beraumte die nächste Sitzung (Berathung des Rehschen Antrages über Aufhebung der Grundrechte) auf Donnerstag den 4. Dezember an, setzte dieselbe aber auf Ersuchen des Hrn. Wittmann, weil den Hrn. Müller-Melchiors (Referenten des dem Ausschußberichte beigefügten Minoritätsgutachten) abermals ein Trauerfall in seiner Familie betroffen habe, auf den 5. Dez. fest.

Dresden, 4. Dezember. [Vorbereitende Sitzungen.] Heute haben beide Kammern anderweit vorbereitende Sitzungen gehalten und sind durch ihre Präsidenten, nachdem dieselben die Mittheilung gemacht hatten, daß ihre Verpflichtung durch Se. Majestät den König soeben erfolgt sei, für konstituirt erklärt worden. Es wurde alsdann zur Wahl der Sekretäre verschritten. Es wurde sodann in beiden Kammern die Verlosung der Plätze noch vorgenommen. (Dr. J.)

Dresden, 4. Dezember. [Das österreichische Rundschreiben.] Die Fr. S.-Z. sieht sich in den Stand gesetzt, den Wortlaut des seinem wesentlichen Inhalt nach bereits bekannten Rundschreibens der österreichischen Regierung an ihre diplomatischen Agenten mitzutheilen, durch welche dieselben angewiesen werden, die Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, zur Beschickung einer am 2. Januar in Wien zu eröffnenden Conferenz aufzufordern. Das Rundschreiben läßt sich über die Bedeutung des neuen österreichischen Zollvereins aus; die österreichische Regierung habe nunmehr den ihr handelspolitisches System „unwandelbar leitenden Grundsatz" nicht nur ausgesprochen, sondern auch durch die That zur Anwendung gebracht.

„Unter solchen Umständen, fährt das Schreiben dann fort, halten wir den gegenwärtigen Zeitpunkt für um so geeigneter zur Verwirklichung unserer Entwürfe, als die von der königl. preuß. Regierung veranlaßten Unterhandlungen, welche in der Absicht, die Anbahnung einer allgemeinen deutschen Zolleinigung zu fördern, zunächst eine Gebietserweiterung des Zollvereins und eine entsprechende Modifikation der bisherigen Vereinsverträge zum Zwecke haben, hierzu die passendste Gelegenheit bieten.

Daß dieser Zweck erreicht werden möge, ist unser aufrichtiger Wunsch, denn es liegt in unserem eigenen Interesse nicht minder, als in jenem sämmtlicher Genossen des deutschen Bundes, daß ein Verein, der schon so Großes, so Ersprießliches geleistet, nicht nur erhalten, sondern in seinem Umfange thunlichst vergrößert werde.

Damit jedoch dieses uns Allen gemeinsame Interesse, welches ich selbst ein Bedürfniß zu nennen geneigt bin, wahrhaft gefördert erscheine, müßte die bisherige Absonderung Oesterreichs von dem übrigen Deutschland aufhören und die Besorgniß dauernd beseitigt werden, daß durch Annahme des Freihandels-Systems eine prinzipielle Spaltung herbeigeführt werden könne."

Als Ziel der österreichischen Bestrebungen wird dann ein Zoll- und Handelsvertrag bezeichnet, durch welchen

„a) mittelst Zollbefreiungen und Zollnachlässen zu Gunsten der gegenseitigen Erzeugnisse, und mittelst ähnlicher Maßregeln ein enges Verhältniß zwischen den betreffenden Zollgebieten begründet;

b) ein gegenseitig bestimmender Einfluß auf den Zolltarif und die Zollmanipulation eingeräumt würde, die die prinzipielle Entfremdung der verschiedenen Systeme zu verhüten geeignet wäre; und

c) die nöthigen Garantien für das dereinstige Zustandekommen einer sofort in ihren Grundsätzen festzustellenden deutsch-österreichischen Handels- und Zolleinigung dargeboten würden."

Schließlich folgt dann die Aufforderung zur Einladung, in der es heißt:

„Die Vortheile, welche wir durch einen solchen Vertrag zu gewähren in dem Falle sein würden, und jene die wir dagegen zu erlangen gedenken, sind bereits in einem von dem kaiserl. Handelsministerium verfaßten Vertragsentwurfe zusammengestellt, und wünschen wir denselben unseren Bundesgenossen noch vor Eröffnung der den Mitgliedern des Zollvereines von dem königl. preuß. Kabinete in Aussicht gestellten Versammlung ihrer Bevollmächtigten vorzulegen, um sie in den Stand zu setzen, die in Berlin zu pflegenden Verhandlungen mit voller Kenntniß unserer Vorschläge beginnen, und sonach letzteren jene Berücksichtigung angedeihen lassen zu können, welche sie nach unserer Ueberzeugung verdienen."

Gotha, 4. Dezember. [Unsere Abgeordneten-Versammlung] beschäftigt sich gegenwärtig mit der Berathung des neuen Staatsgrundgesetzes, wie es aus der Revision der koburger Kommission hervorgegangen ist. So viel bis jetzt von den Verhandlungen bekannt ist, zeigt sich eine bedeutende Opposition gegen das vorgelegte Staatsgrundgesetz und die vom Ministerium gewünschte en bloc Annahme wird wohl um so weniger stattfinden, als sich ein Theil der konservativen Mitglieder unseres Landtages mit der linken Seite gegen dieselbe geeinigt hat. (N. Z.)

Dessau, 1. Dezember. [Die Sitzung der Kommission] zur Vorberathung eines neuen Verfassungsentwurfs wurde heut durch den Staatsminister v. Goßler eröffnet. Die Kommission besteht aus den Ministern, dem Ministerialrath Walther, den Präsidenten v. Morgenstern und Sintenis.

Hannover, 4. Dez. [Der Kampf zwischen Regierung und Ständen] hat bereits auf eine ernste Weise begonnen und ist in der ersten Kammer zu einer vollständigen Niederlage der Regierung geworden (s. u. Kammerverh.) — Diejenigen Mitglieder, welche gegen den v. Honstedt'schen Antrag gestimmt haben, sind, von den Stimmen der Minister und eines Adligen abgesehen, wohl sämmtlich nur aus taktischen Gründen Gegner derselben gewesen, um den Konflikt nicht schon jetzt zu provociren; mit dem eigentlichen Inhalte des Antrages sind wohl Alle einverstanden gewesen, wie denn auch mehrere ausdrücklich auf diese Weise ihr Votum motivirt haben. — Daß der v. Honstedt'sche Antrag durch seine Beziehungen auf die Organisationsfragen und das Inhibitorium den Gegensatz der Kammer zu der Politik der Regierung auf das

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) So schreibt der Freimüthige wörtlich.

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 339 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 7. Dezember 1851.

(Fortsetzung.)

deutlichste bezeichnet, ist sofort erkennbar. — Was wird das Resultat dieser Wirren sein, da die erste Kammer verfassungsmäßig unauflöslich ist!

[Erste Kammer.] Hausmann begründet darauf seinen Antrag auf Erlassung einer ständischen Adresse mit Anführung der Sitte, daß die Stände bei besonders freudigen oder schmerzlichen Ereignissen dem Könige ihre Theilnahme zu versichern pflegten, und schließt sich dem desfallsigen Beschlusse zweiter Kammer auf Niedersetzung einer Kommission von 5 Mitgliedern an.

v. Honstedt stellt den Verbesserungsantrag:

1) Bei der Kondolenz auszudrücken:
wie der Schmerz des Landes vergrößert werde dadurch, daß Seine hochselige Majestät durch den Tod verhindert worden, die verheißenen und der Vollendung bereits so nahe geführten Schöpfungen vollständig in's Leben zu rufen.

2) Bei der Gratulation auszudrücken:
wie die Stände in dem königlichen Patente die Gewähr freudig empfangen haben, dafür daß Seine jetzt regierende Majestät, mit ungeminderter Festigkeit und mit gleicher Wahrung der Selbstständigkeit des Königreichs, im verfassungsmäßigen Ordnen der inneren Angelegenheiten des Landes, auf dem von Seiner hochseligen Majestät eingehaltenen Wege fortwandeln werde.

v. d. Decken kann diesen Verbesserungsantrag nicht billigen, da man, den ersten Theil betreffend, der Vorsehung keinen Vorwurf machen, bezüglich des zweiten Theils aber dem Könige nicht vorschreiben dürfe, welchen Weg derselbe gehen solle.

Wynecken: Es sei ihm nicht unerwartet, daß gegen jeden Ausdruck der öffentlichen Meinung in einer Adresse protestirt werde. Er halte es überhaupt nicht für passend, eine Kondolenz und eine Gratulation zugleich auszusprechen, da es nicht mit der Christlichkeit und Sittlichkeit harmonire, dem Anerben bei dem Tode des früheren Besitzers zu gratuliren. Doch wolle er auf eine reine Kondolenzadresse keinen Antrag stellen, da die Sitte anders entscheide. Er, der Redner, könne sich für seine Person derselben freilich nicht unterwerfen. Er halte es aber für eine Pflicht der Stände, die öffentliche Meinung auszusprechen, denn dieselben seien nicht ein Konglomerat von Hofpersonen und Dienern, welche nichts Unangenehmes sagen dürften; die Pflicht der Stände sei vielmehr die Verkündigung der Wahrheit. Auch solle nach dem Antrage Nichts in der Adresse ausgesprochen werden, was die Regierung nicht selbst als wünschenswerth bezeichne: den Wunsch nach Einführung der Organisationen. Die Einwände des Vorredners seien leer, denn es werde weder der Vorsehung ein Vorwurf gemacht, noch stehe dem Wunsche etwas entgegen, die Selbstständigkeit des Landes erhalten zu sehen.

Bacmeister kann sich dem Vorredner nicht anschließen. Eine Kondolenz- und Gratulations-Adresse könne sehr wohl verbunden werden, da die Gratulation Nichts als den Wunsch des Gedeihens der gegenwärtigen Regierung enthalte, welcher sich mit dem schmerzlichen Gefühle über den Verlust verbinde. — Den Verbesserungsantrag halte er nicht für zweckmäßig; er glaube, daß die niederzusetzende Kommission nicht gebunden werden müsse, außerdem die Wünsche der Vorredner genügend aus dieser Debatte kennen gelernt habe, und daher darauf Rücksicht nehmen könne. Auch mache er darauf aufmerksam, daß die Ansprache des Königs sich frei halte von allen Andeutungen der politischen und geschäftlichen Lage im Lande, und dem die Antwort zu entsprechen habe. — Dem Kampfe, der auch hier entstehen werde, wolle die Regierung sich dadurch in keiner Weise entziehen, da diese denselben nicht scheue; doch würden die Stände genügend Gelegenheit haben, bei den Vorlagen u. s. w. ihre Ansichten auszusprechen und desfallsige Beschlüsse zu fassen.

Wynecken: Um diesen Konflikt möglichst zu vermeiden, wolle er schon jetzt die Darlegung der allgemeinen Meinung; da es nicht gut sei, wenn Fürst und Volk gleich Anfangs sich so zu einander stellten, daß man sagen müßte: der Kampf bleibt nicht aus. Um zu wissen, wie jeder Einzelne hier das Land vertrete, bitte er um namentliche Abstimmung. (Wird genügend unterstützt.)

Der Verbesserungsantrag wird mit 40 gegen 16 Stimmen angenommen. — Unter Zeichen einiger Aufregung trennte sich die Kammer.

[Zweite Kammer.] Der Abgeordnete Weinhagen begründet in ausführlicher Rede seinen Antrag, betreffend die Kondolenz- und Gratulationsadresse an den König Georg V. So schicklich es sei, daß die Stände über das große unglückliche Ereigniß (mit accentuirter Stimme) ihren Schmerz an den Stufen des Thrones niederlegten, so angemessen erscheine es, daß die Kammer offen und freimüthig sage, weshalb das Land durch dieses Ereigniß tief betrübt sei. Der Grund bestehe darin, daß es dem Könige Ernst August nicht vergönnt worden sei, sein seit 1848 begonnenes Werk vollenden zu können. Nicht minder zweckmäßig erscheine es ihm, daß auch die Gratulationsadresse eine politische Färbung erhalte, daß nämlich die Stände die Hoffnung aussprächen, daß der König bezüglich der Ordnung der inneren Landesangelegenheiten und Wahrung der Selbstständigkeit des Königreichs den vom Vater innegehaltenen Weg fortsetzen möge. — Der Redner spricht sich zunächst über den betrübenden Akt aus, daß der König seine bisherigen Minister entlassen und neue an deren Stelle gesetzt habe. Betrübend sei dieser Akt weniger deshalb, weil die Staatskasse durch diese wiederholten Ministerwechsel um ein Bedeutendes in Anspruch genommen werde — als besonders darum, weil ein Theil der Persönlichkeiten der neuen Minister ganz offen den begonnenen Organisationen, so wie der öffentlichen Meinung überhaupt, entgegen gearbeitet hätte. Wenn diese Persönlichkeiten schon geeignet seien, Befürchtungen für die Zukunft rege zu machen, so würden die Besorgnisse noch durch die Vorlagen der Minister vermehrt, welche die Organisationen in Frage stellten, die wichtigsten derselben in's Unbestimmte vertagten. Der Redner macht darauf aufmerksam, daß die gesetzgebende Gewalt eben so wenig, als das konstitutionelle Prinzip überhaupt, unmöglich dabei gewinnen könne, daß die in drei Jahren zu Stande gebrachten Gesetze auf einmal über den Haufen geworfen würden. — Schließlich kann der Redner nicht unerwähnt lassen, wie gefährlich es für die Selbstständigkeit und Souveränetät des Landes sei, wenn die Regierung fremden Einflüssen in den inneren Angelegenheiten des Königreichs Raum gebe. Mit Bedauern habe er wahrgenommen, daß die Minister sich nicht bemüht hätten, diesen Eingriffen zu wehren. Um so mehr sei es die Pflicht der Ständeversammlung, dem Könige gegenüber die Hoffnung auszusprechen, daß fremde Einmischung nicht geduldet werde, daß der Sohn die heiligen Versprechungen des Vaters zur Erfüllung bringe, weil diese Erfüllung die Hauptstütze des Throns und die Bedingung des künftigen Friedens und Heils unseres Vaterlandes sei.

Der Weinhagen'sche Antrag wurde einstimmig angenommen. (Hann. Bl.)

Oesterreich.

* **Wien**, 5. Dezember. [Tagesbericht.] Gestern traf eine Deputation aus London hier ein, um dem Kaiser ein von der Königin Victoria als Geschenk bestimmtes überaus prachtvolles Porzellanservice zu überreichen.

Im Finanzministerium berathet eine Kommission, zusammengesetzt aus den Kanzleidirektoren, sämmtlichen Ministerien und des Generalrechnungshofes, über eine Beamten-Pragmatik, welche in Kurzem veröffentlicht wird. Darin wird der Grundsatz aufgestellt, daß die Regierung ermächtigt sei, jeden Beamten mit einem Drittheil seines Gehaltes in Disponibilität zu versetzen, ohne erst die bis jetzt nothwendigen Erhebungen treffen zu müssen. Dann wird verlangt, daß jeder Beamte verpflichtet sein soll, unter allen Umständen und zu jeder Zeit die Staatsuniform zu tragen.

Um das Budget für 1852 festzustellen, ist eine eigene Kommission ernannt, welche die Voranschläge der einzelnen Ministerien einer strengen und gewissenhaften Prüfung unterziehen soll. Diese Kommission besteht aus dem Hofrath Baron Münch und zwei anderen hochgestellten Ministerialbeamten und einem aus jedem Ministerium von den betreffenden Ministern delegirten Rechnungsbeamten. Das Resultat dieser Berathungen ist sehr erheblich. Das Kriegsministerium wird durch die ernstlich in Angriff genommenen Armeereduzirungen an seinem Voranschlage für das künftige Jahr ein bedeutendes Ersparniß aufweisen, welches hoffentlich ohne den Eintritt äußerer gefahrvoller Eventualitäten fortschreiten wird. An dem Voranschlage des Ministers des Innern, welcher sich auf 22 Mill. beläuft, wurden 3 Mill. gestrichen. Der Voranschlag des Unterrichtsministers war auf $4\frac{1}{2}$ Millionen angesetzt. Die Kommission reduzirte ihn auf $3\frac{1}{2}$ Mill. Dadurch wird natürlich auch eine Aenderung in den projektirten organischen Arbeiten eintreten müssen. So wie das Ministerium des Innern zu den schon lange angekündigten Umgestaltungen des politischen Verwaltungsorganismus gedrängt wird, so wird auch der Unterrichtsminister durch den Abgang eines Viertheils seines Budgets genöthigt sein, die Gymnasialreform, die Errichtung von Schulbehörden in den Kronländern 2c. auf eine bessere Zukunft zu verschieben.

Wien, 5. Dezbr. [Die französische Krise. — Verordnung des Militär-Gouvernements.] Die ministerille O. C. sagt: Wenn der von Louis Napoleon begonnene Staatsstreich im vollen Umfange gelingt — und bis zur Stunde ist kein Ereigniß eingetreten, welches diese Voraussetzung zu entkräftigen vermag — so dürfte die nächste und unausbleibliche Folge desselben sein, daß die überschwengliche Macht des parlamentarischen Prinzips in Frankreich gebrochen werden wird. Unter dem Deckmantel der Formen spannen die vielfarbigste Intrigue und persönlicher Ehrgeiz ihr gefährliches Netz. Das Streben, die bestehende Staatsgewalt zu stürzen, um eine andere in petto gehaltene an deren Stelle zu setzen, war dort permanent geworden und hatte sich in alle politischen Kreise ohne Ausnahme eingerottet. In diesem Sinne ist der echte Gedanke der Legitimität in Frankreich mannigfach getrübt worden. Der Werth der Formen ward über die Gebühr hoch angeschlagen und dem reelen Gehalte des Staatslebens nachgesetzt.

Wir müssen daher wünschen, daß der Präsident das große Experiment glücklich zu Ende zu führen und das von Leidenschaften und zerrüttenden Ideen tief zernagte Frankreich zu regeneriren im Stande sei.

Seine Mission scheint hiermit eine wahrhaft weltgeschichtliche geworden zu sein.

Dasselbe Organ meldet: Das hohe k. k. Militär-Gouvernement hat sämmtlichen Redaktionen der Residenz ein Circular zukommen lassen, wodurch die Meldung von Verhaftungen durch die Blätter für die Zukunft untersagt wird. Als Motiv wird bezeichnet, daß der Gang der laufenden Untersuchungen dadurch gestört werden könnte, was allerdings leicht möglich ist und wodurch obige Vorschrift im öffentlichen Interesse vollkommen begründet erscheint.

Pesth, 1. Dezbr. [Haussuchung.] Man erzählt sich hier, daß heute Nacht zwischen zwölf und ein Uhr das Sirmay'sche Haus in Pesth, vis-à-vis dem gräflich Karolyi'schen Palais, umstellt, und das Quartier, welches die Mutter und die Schwestern Kossuth's bewohnen, durchsucht wurde. Später soll man die Schwestern des Agitators, die Frauen Rutthay und Meßlényi, ingleichen den Erzieher der Meßlényschen Kinder nach dem Neugebäude gebracht haben. Letzterer soll, erzählt man, gleich bei seiner Verhaftung in Eisen gelegt worden sein. Die Mutter Kossuth's durfte in ihrer Wohnung verbleiben, wurde jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Ich berichte hier nur, was allgemeines Stadtgespräch ist, ohne die Wahrheit verbürgen zu wollen. (C. Bl. a. B.)

Italien.

Mailand, 24. Nov. [Traurige Zustände.] Kaum hatte uns mitten im November, recht ex abrupto, ein zudringlicher Gast, der Winter, in einen dichten Schneemantel gehüllt, so zeigt sich auch schon auf höchst beunruhigende Weise die alle Jahre in seinem Gefolge bei uns einziehende Landplage, Straßenraub und nächtliche Einbrüche. Mit unbegreiflicher Frechheit verhöhnt eine bisher unter uns versteckte Kohorte von Taugenichtsen, Kriegsgesetze und Belagerungszustand, spielt mit der einst so gefürchteten Polizei und ihren jetzt zahlreicheren und besser besoldeten Agenten, ja sogar mit unserer Gendarmerie, indem sie, 3, 6, selbst 12 Köpfe stark, nicht nur ganz gemächlich und planmäßig Gewölbe und Häuser ausräumt, sondern auch sogar die Straßen im Innern der Stadt durch sehr häufige Raubanfälle unsicher macht und unsere, ohnehin schon von allen Seiten verbitterte Existenz uns noch mehr verleidet. Ein vorsichtiger Mann sollte bei eintretender Dunkelheit nie mehr das Haus verlassen, ohne vorher sein Testament gemacht zu haben. Allerorten zeigt man den ernsten Willen, streng gegen die Störer der öffentlichen Sicherheit einzuschreiten, ja selbst hier sahen wir vorgestern 2 Kerle baumeln, die wenige Tage zuvor (am 15. d. M.) in Gesellschaft von vier Spießgesellen auf sehr überzeugende, aber höchst unbescheidene Art in der Mitternachtsstunde auf dem Corso Porta Romana einen Geistlichen um Geld und Uhr leichter gemacht hatten; doch das sind alles nur Palliative, so lange man hier der Pflanzschule für dergleichen freie Künste nicht gründlich zu Leibe geht und ihren Jüngern nicht vorläufig schon durch Wiedereinführung des sogenannten „Nachtplantons" nachdrücklich das Handwerk legt. Das häufige Patrouilliren entspricht, bei der besten Absicht der Militärbehörde und bei aller Unverdrossenheit und Aufopferung der Mannschaft, kaum annähernd dem Bedürfniß der öffentlichen Sicherheit. (A. Z.)

Rom, 23. Nov. [Die Aengstlichkeit der Regierung] einerseits und die Benutzung dieser Angst durch einzelne Individuen, scheint ihren höchsten Grad zu erreichen. Man erzählt darüber folgenden Vorfall. In den letzten Tagen zirkulirte eine Flugschrift in dem Volke, doch so, daß sowohl die Schrift als ihre Verbreiter in die Hände der Polizei fielen. Besonders wurde diese Entdeckung durch einen Lieutenant Evangelisti gemacht, den päpstlicher Eifer und Privathaß zu einer Verfolgung des früheren Offiziers Capotondi anspornte. Als er diesen Letzteren bei den Bogen der Pilotta mit einem Brigadier der Dragoner in eifrigem Gespräche sah, schöpfte er Verdacht und dies um so mehr, als Capotondi dem Brigadier ein Blatt überreichte, das derselbe sogleich einsteckte. Er ließ, als Capotondi weggegangen war, den Brigadier verfolgen und als er seiner habhaft wurde, ihn arretiren und auf der Wache durchsuchen, wo man denn bei ihm die genannte Flugschrift fand. Man warf den Brigadier, trotz seiner Behauptung, das Blatt auf der Straße gefunden zu haben, in Arrest. Den andern Tag arretirte man ebenfalls Capotondi, welcher sogleich in Verhör genommen wurde, und man hofft, großen Geheimnissen auf die Spur zu kommen.

Zugleich wurden noch viele andere Offiziere arretirt, die an diesem Tage mit Dragonern sprachen. Darunter auch Toto Belli, ferner noch Nino de Andreis. 18 Unteroffiziere sind degradirt worden. (Fr. J.)

Großbritannien.

⁂ **London,** 3. Dezember. [Die Kabinets-Krise beseitigt. — Eindruck der pariser Nachrichten.] Die englische Kabinetskrisis, deren Ausbruch man gestern erwartete, ist gestern früh um 10 Uhr durch die Zauberkraft des unterseeischen Telegraphen in der Geburt erstickt worden. Morning Chronicle sagt darüber: „Das Whig-Ministerium, welches auf dem Punkte stand, in Folge der wiederaufgewachten Animosität zwischen den Fractionen Grey und Palmerston, auseinanderzufallen, ist vielleicht durch die pariser Ereignisse von einer gezwungenen Abdankung gerettet worden, welche wir sonst wahrscheinlich gestern Nachmittag zu melden gehabt hätten. Unsern patriotischen whiggistischen Staatsmännern wird die französische Wendung als Band der Einigung dienen und einen Grund geben, im Amte zu bleiben.

Ueber die pariser Ereinisse sprechen die heutigen Morgenblätter sehr ausführlich, aber, mit einer einzigen Ausnahme, auch sehr zurückhaltend. Morning-Post nämlich allein hat den Muth, den Napoleonischen Staatsstreich als eine rettende That zu billigen und die Konsequenz zu preisen, mit welcher Louis Napoleon selbst bei dem ausnahmsweisen Schritt, zu welchem ihn die Anarchie in der National-Versammlung gezwungen, die gesetzliche Basis der Republik, das allgemeine Stimmrecht, anerkannt habe! — Daily-News enthält sich des Urtheils ganz; außer daß es seinen Correspondenten die pariser Wirthschaft ein Fastnachtsspiel, und die Berufung des Präsidenten an's Volk im Belagerungszustand eine elende „Posse“ nennen läßt. — Times verdammt den Staatsstreich in abstracto, bekennt aber offenherzig, daß ihr Endurtheil vom praktischen Erfolg abhängen wird. „Die französische Revolution,“ sagt sie, „ist wieder in ihrem excentrischen und unwiderstehlichen Gange.“ L. Napoleon hat „die Schranke zwischen Gesetz und Revolution übersprungen.“ — „Die gesetzlichen Beschränkungen der Präsidentur sind entweder durch diesen Schlag vernichtet oder kehren sich gegen ihn als den Hauptfeind der Verfassung; mißlingt es ihm, so kommt er vor den höchsten Gerichtshof des Landes, gelingt es ihm, so wird er der volksthümliche Kandidat um unbeschränkte persönliche Herrschaft;“ denn daß von einer verfassungsmäßigen Regierung in Frankreich nicht mehr die Rede sein könne, verstehe sich von selbst. „Eine größere Verachtung für die gesetzgebende Autorität eines großen Volkes ist seit der Sprengung des Lanzen-Parlaments nicht vorgekommen.“ In der Assemblee Nationale habe zwar ein „beklagenswerther Faktionsgeist“ geherrscht; allein auch dieser rechtfertige einen coup d'état nicht, der das ganze „Rechtswesen im Lande mit Füßen tritt.“ Die Appellation L. Napoleons an das allgemeine Stimmrecht „kann man nur als eine Anrufung des Volkes für sein Privatinteresse auslegen; und kein Vertrauen wird man künftig auf die Unabhängigkeit einer Kammer haben können, die von seinem Belieben abhängt, nachdem er die Nationalversammlung der Republik eigenwillig umgestürzt hat.“ Kurz, es frage sich, ob in Frankreich eine andere Verfassung als die des militärischen Absolutismus möglich sei. Ein „kaiserlicher Despotismus verdient doch wenigstens den Vorzug vor der Anarchie oder der Regierung eines Wohlfahrtsausschusses.“ So weit wäre Times mit dem fait accompli von gestern ausgesöhnt, nur beschleicht sie ein leiser Zweifel in der Befähigung L. Napoleon's zu dem Posten des absolutistischen Vormunds einer großen Nation wie die französische; und sie bemerkt mit Kopfschütteln, daß, „wenn auch die conservative Partei mit Allem, was im Rath und in der Armee Frankreichs geglänzt hat, von der gestrigen Revolution vernichtet sein mag, die revolutionären und republikanischen Elemente in ihrer vollen Kraft und Organisation stehen geblieben sind.“ — Morning Chronicle sagt: „Der einzige Mann in Frankreich, welcher die Constitution beschworen hat, hat sie gebrochen. Bei aller Berücksichtigung des böswilligen Egoismus seiner Feinde, mit welchem er den Staatsstreich beschönigt, können wir doch nicht vergessen, daß nach dem Buchstaben des positiven Gesetzes und der Moral, der eben vollbrachte Akt sich bis zum Meineid und Hochverrath versteigt. Unterstützt ihn die Armee, so wird er fortwährend in Versuchung gerathen, mit ihrer Hilfe jede innere Opposition niederzuschlagen. Anderseits kann die Nothwendigkeit, diese Armee in guter Laune zu erhalten, ihn zu Krieg und Eroberungsversuchen treiben. Doch wir wollen uns für jetzt weiterer Spekulationen enthalten.“ — Der Globe will „die von Louis Napoleon begangenen Akte illegaler und despotischer Gewaltsamkeit nicht rechtfertigen; dieselben sind im Interesse seines persönlichen Ehrgeizes begangen und werden keineswegs durch die Proklamation des allgemeinen Stimmrechts, als Accompagnement zu willkürlichen Verhaftungen und dem Kriegsrecht, gesühnt.“ Aber, daß solche Akte möglich sind und sogar von unmittelbarem Erfolge begleitet werden, zeigt, daß die ganze Lage Frankreichs eine gewaltsame ist. Wäre, was wir mit Staunen betrachten, es die Abschaffung einer geliebten Verfassung, „so wäre das Resultat so klar wie 1830. Aber die Verfassung war ein Gegenstand der Verachtung für beide Hauptparteien der aufgelösten Versammlung; die einzige Frage war, wem ihre Vernichtung zu Gute kommen sollte.“

In der City, d. h. auf der Börse, war gestern die Aufregung und die Schwankung in Consols-Preisen beinahe größer als bei der Nachricht von Louis Philipp's Abdankung im Jahre 1848. Der unterseeische Telegraph theilte auch gestern keine pariser Curse mit.

In Glasgow hat die Firma John Cubbell und Comp. mit 250,000 bis 400,000 Pfund fallirt.

Amerika.

* **New-York,** 19. Nov. In Philadelphia kum am 19. Nov. folgende telegraphische Depesche aus Washington an, welche wir buchstäblich geben: „Präsident Fillmore will Louis Kossuth zu Ehren ein großes diplomatisches Diner geben, und dazu den österreichischen Botschafter, Chevalier Hülsemann einladen.“ (?)

Das Gerücht geht, Mr. Webster habe sich entschlossen, im Januar sein Portefeuille niederzulegen, nach Einigen aus Gesundheits-Rücksichten, nach Andern, weil seine Anhänger im Staate Massachusets ihn als Kandidaten um die Präsidentur aufstellen werden. Auf demokratischer Seite sind die Hauptkandidaten General Caß, James Buchanan, Richter Douglas, General Houston, General Butler und Gouvernenr Marcy; doch ist möglich, daß die Partei, wie bei der Erwählung Polk's geschah, zur Ausgleichung aller Rivalitäten sich über einen ganz neuen Mann einigt. Auf der whiggistischen Seite stehen Millard Fillmore, General Scott, Henry Clay und Daniel Webster. Wem die Partei den Vorzug geben wird, ist noch unentschieden.

Wie es heißt, ist die Differenz mit Spanien ausgeglichen. Das Schiff, welches den neuen spanischen Consul nach New-Orleans bringt, wird salutirt, und der frühere Consul für seine Verluste vom Staat entschädigt werden; die einzelnen Spaniern zugefügten Schäden hat die Stadt New-Orleans gut zu machen. Dafür ist man übereingekommen, daß Spanien die gefangenen Lopezisten und ebenso den in Havannah am 14. zu 8 Jahren Kettenstrafe verurtheilten Zeitungs-Redakteur Mr. Trasker amnestiren soll.

Nach offiziellen Ausweisen betrug die Einfuhr Nordamerikas im Jahre 1850 (bis 30. Juni) 210,000,000 Doll.; die Ausfuhr dagegen blos 188,000,000 Doll.

In Chagres kam es am 23. Oktober wieder zu einer entsetzlichen Rauferei zwischen Yankees und Schwarzen aus St. Domingo, Jamaika und Karthagena. Gegen dreißig Personen, darunter der amerikanische Consul, Mr. Gleason, wurden verwundet und beinahe eben so viele todtgeschossen.

Die mexikanische Revolution ist noch immer nicht entschieden. Matamoras wurde von den Insurgenten unter Caravajal genommen. Nach einer spätern telegraphischen Depesche hat Caravajal Matamoras wieder aufgegeben, und seine Anhängerschaar sich zerstreut.

In Central-Amerika wüthet der Bürgerkrieg ebenfalls heftig. Muroz, der revolutionäre General, wurde von den Regierungstruppen unter Chamorro geschlagen, gefangen und auf Ehrenwort freigelassen. Muroz war kaum in Freiheit, so brach er sein Ehrenwnrt und wird jetzt in der Stadt Leon von den Regierungstruppen belagert.

In New-York fand ein großes katholisches Meeting statt zum Besten der projektirten katholischen Universität.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung des Gemeinde-Rathes am 4. Dezember.

Vorsitzender Justizrath Gräff. Anwesend 76 Mitglieder der Versammlung.

Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Beyer, Günther, Linderer, Neumann I., Neumann II., Ruffer, Stetter, Warnke.

1) Bürgermeister Herr Bartsch dankte der Versammlung in einem Schreiben für den durch Beschluß vom 13. November ihm neuerdings gegebenen Beweis von Vertrauen und Anerkennung. — Auf ergangene Einladung des Rektors Hrn. Kaemp zur Beiwohnung der am 3. d. M. in der höheren Bürgerschule zum heiligen Geist zu haltenden Agricola'schen Stiftungsrede hatten die Herren Frief und Galetschky als Deputirte der Versammlung an dieser Schulfeierlichkeit theilgenommen. — Nach den Bau-Rapporten für die Zeit vom 25. November bis 6. Dezember waren bei städtischen Bauten beschäftigt, in der Woche vom 25. bis 30. November: 4 Maurer, 10 Zimmerleute, 4 Mühlenbauer und 95 Tagearbeiter; in der Woche vom 1. bis 6. Dezember: 5 Zimmerleute und 118 Tagearbeiter. — Die von der Arbeitshaus-Inspektion eingereichten Nachweisungen pro November ergaben, daß im Laufe des Monats 141 Gefangene aus der Anstalt entlassen, und 138 Gefangene am Schlusse des Monats darin verblieben waren.

2) Ein hiesiger Lehrer der polnischen Sprache hatte vor einiger Zeit den Antrag formirt, den Unterricht in der erwähnten Sprache in den Lehrplan der beiden städtischen Gymnasien aufzunehmen. Das von der städtischen Schulendeputation erforderte Gutachten über diesen Antrag war nunmehr eingegangen und lautete dahin, daß die Stadtkommune keine Veranlassung habe, den betreffenden Unterricht auf den städtischen Gymnasien einzuführen. Als Privatlektion könne derselbe wohl bestehen bleiben für solche Schüler, welche für ihre Berufswege die polnische Sprache zu erlernen Veranlassung haben möchten. Die Deputation führte zur Motivirung ihres Votums an, daß erfahrungsmäßig die Theilnahme an dem eingeleiteten Privatunnterricht im Polnischen nur gering sei, daß die Schüler der Gymnasien in dem vorgeschriebenen Lehrplane bereits ein ihren Kräften entsprechendes Pensum fänden und daß der Kommune nicht zugemuthei werden könne, durch Gewährung unentgeltlichen Unterrichts einer Sprache, deren Kenntniß nur wenig einheimischen Schülern förderlich werden dürfte, Opfer zu bringen. Erscheine die Pflege des polnischen Elements nöthig oder wünschenswerth, so werde dieselbe vom Staate und nicht von der Stadtgemeinde zu bestellen sein. Die Versammlung trat dem Gutachten bei, so wie auch Magistrat sich demselben angeschlossen hatte. — In Betreff des Gesuches eines hiesigen Elementarlehrers, zu vermitteln, daß ihm der mit seiner jetzigen Stelle verbundene höhere Gehalt vom Tage der Wahl und nicht, wie geschehen, vom Tage des Amtsantrittes an gezahlt werde, entschied sich die Versammlung aus den von dem Magistrate angegebenen Gründen gegen die Gewährung des Gesuchs.

3) Die von der hiesigen Theater-Direktion beantragte, vom Magistrat befürwortete Verlängerung des Pachtkontrakts über den im Gehöfte des Trinitas-Hospitals befindlichen Schuppen erhielt die Zustimmung der Versammlung. Der Vertrag ist bis Ende Dezember 1863 prolongirt, Pächter zahlt vom 1. Januar 1854 ab statt der bisherigen 100 Thaler ein jährliches Pachtgeld von 200 Thlr.

Im Licitations-Termine zur Verpachtung zweier Parzellen Forstlandes in den Feldmark Alt-Scheitnig war ein Meistgebot von 30½ Thalern erlangt worden, über dessen Annahme oder Nichtannahme die Versammlung sich erklären sollte. Dieselbe fand sich indeß veranlaßt, die Erklärung vorläufig noch auszusetzen, und zwar in Erwägung des Umstandes, daß, wenn dem Meistbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werde, die Kommune einen Weg zu den verpachteten Parzellen zu beschaffen habe, diese Beschaffung aber einen nicht bedeutenden Theil des Pachtgeldes absorbiren würde. Dazu kommt, daß in der Licitation auch der Pächter der angrenzenden Hutungsländereien um die beiden Forstparzellen sich beworben hat. Sein Gebot ist nur um 15 Sgr. niedriger, als das des Bestbietenden, und soll derselbe, wie versichert wurde, bereit sein, auf die Beschaffung des Weges resp. auf eine Entschädigung zu verzichten. Die betreffende Vorlage wurde daher dem Magistrate zurückgegeben mit dem Antrage, den beiden Licitanten zur Erklärung aufzugeben, welche Modifikationen sie in Bezug auf die Beschaffung des Weges resp. einer Entschädigung dafür, unter Aufrechthaltung ihrer Pachtgebote, zu machen bereit wären.

4) Der von den Herren Gemeindeverordneten Ludewig, v. Frankhen, und Wolff eingebrachte Antrag lautete dahin: Der Gemeinderath möge a) die Nothwendigkeit, die Ohlauervorstadt mit Flußwasser zu versehen, anerkennen, b) die Legung von Wasserleitungsröhren nach diesem Stadttheile beschließen, c) bei dem Gemeindevorstande befürworten, daß die Ausführung schon im Jahre 1852 erfolge, und demgemäß die erforderlichen Geldmittel bewilligen. Die Versammlung überwies den Antrag dem Magistrate mit dem Ersuchen: denselben bei Aufstellung des neuen Bauetats zu berücksichtigen.

5) Der vom Magistrat verlangte Zuschuß von 2000 Thalern zur Verstärkung des Beköstigungstitels im laufenden Etat der Frohnvesten-Verwaltung wurde bewilligt. Die ungewöhnlich große Zahl der Gefangenen bedingt den Mehrbedarf.

6) Die Kirchen-Komission berichtete, daß sie bei Prüfung des Etats der Kirchkasse zu St. Elisabet für 1852 nichts zu erinnern gefunden habe. Sie empfahl die Genehmigung des Etats, welche von der Versammlung auch beschlossen wurde. Die Ausgabe ist veranlagt mit 9906 Thalern; davon werden durch die eigenen Revenüen der Kirchkasse 7384 Thaler gedeckt, die fehlenden 2522 Thaler muß die Kämmerei zuschießen. Diese Beihülfe ist im Vergleich zu dem im laufenden Etat arbitrirten Zuschusse um 258 Thaler höher; der Grund dafür liegt in der Verminderung der Einnahme an Miethe für Kirchstellen und an Stolgebühren, namentlich an Begräbnißgeldern. — Das Kommissions-Gutachten über eine Anzahl Gesuche in Gewerbsbetriebs-Angelegenheiten bejahte die Bedürfnißfrage hinsichtlich der Anträge: um Ertheilung der Gewerberechtigung zum Betriebe der Röthemäkelei und zum Handel mit altem Eisen. Hinsichtlich der Anträge um die Befugniß zur Abfassung außergerichtlicher Aufsätze, Bittschriften 2c. und zum Handel mit alten Sachen, schlug derselbe vor, die Erklärung darüber noch auszusetzen und den Magistrat um die Zufertigung eines Verzeichnisses der in den beiden Branchen bereits konzessionirten Gewerbetreibenden anzugehen, um danach beurtheilen zu können: ob eine Vermehrung im Bedürfniß liege. Diesem Theile des Votums gab die Versammlung ihre Zustimmung, wogegen sie dem ersten Theile des Gutachtens nicht beitrat, indem sie die Bedürfnißfrage verneinte. Aus Anlaß der im Verlauf der Debatte gemachten Bemerkung, daß das Geschäft der Röthemäkelei in hiesiger Stadt, meist in den Händen der in den benachbarten Dörfern wohnenden Röthemäkler sich befinde, ersuchte die Versammlung den Magistrat um Auskunft, ob die landräthlich konzessionirten Röthemäkler zum Betriebe ihres Geschäfts im Bezirke der Stadt gesetzlich befugt seien.

7) Die zu den Rechnungen von der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums und der städtischen Feuersozietät pro 1850 aufgestellten Superrevisions-Erinnerungen wurden genehmigt und dem Magistrat zur Erledigung zugestellt. Hinsichtlich der Rechnungen von der Verwaltung des Fonds der höheren Bürgerschule pro 1846 bis 1849, des städtischen Grundeigenthums pro 1848 und 1849, und der Kirchkasse zu St. Bernhardin pro 1850 erfolgte die Einwilligung zur Ertheilung der Decharge.

8) Ein hiesiger Bürger beanspruchte die Vermittelung der Versammlung, daß ihm die vom Magistrate versagte Befreiung vom Feuerlöschdienste zugestanden werde. Auf Grund der Auskunft über die Verhältnisse des Antragstellers lehnte die Versammlung das Gesuch ab.

Gräff. Aderholz. Hübner. Ruthardt.

* **Breslau,** 6. Dezbr. [Polizeiliche Nachrichten.] In der beendigten Woche sind (excl. 4 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 35 weibliche, in Summa 66 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, Altersschwäche 1,

Blattern 2, Brechdurchfall 2, Bruchschaden 1, Lungenentzündung 2, Unterleibsentzündung 1, Gehirnentzündung 2, Schnupfenfieber 1, Nervenfieber 3, Zehrfieber 2, Krämpfen 9, Magenkrebs 1, Lebensschwäche 2, Herzbeutelwassersucht 1, Scharlach 5, Schlagfluß 6, Lungentyphus 1, Lungenschwindsucht 6, Luftröhrenschwindsucht 1, Lungenlähmung 1, Gehirnwassersucht 3, Brustwassersucht 4, Bauchwassersucht 2, Wochenbettfieber 2, Skropheln 1, Halskrankheit 1. Von diesen starben in den öffentlichen Krankenanstalten, und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 8, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 1, in dem Hospital der Elisabetinerinnen 3. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1—5 Jahren 13, von 5—10 Jahren 8, von 10—20 Jahren 2, von 20—30 Jahren 5, von 30—40 Jahren 5, von 40—50 Jahren 5, von 50—60 Jahren 4, von 60—70 Jahren 5, von 70—80 Jahren 2, von 80—90 —.

(Unfall.) Am 5. d. M. war der hiesige Tagearbeiter Breinert mit Aufeisen auf dem Schweidnitzer Stadtgraben beschäftigt. Während der Arbeit brach plötzlich das Eis unter seinen Füßen und er stürzte in das Wasser. Nur durch die Hülfe des in der Nähe befindlichen Zimmergesellen Schirm und des Premier-Lieutenant Schmidt entging ꝛc. Breinert dem Tode des Ertrinkens.

Am 4. d. M. Abends fuhr ein Fuhrmann mit einem Bretterwagen, auf welchem verschiedene Gegenstände geladen waren, die Schmiedebrücke entlang, durch das Kaiserthor nach den Oderbrücken zu. Ein auf dem Wagen sitzender Knabe hatte schon auf der Schmiedebrücke bemerkt, daß zwei Männer den Wagen verfolgten. Als nun der Wagen bis in oben genannte Gegend gekommen war, sprang einer von jenen Männern auf den Wagen, schnitt mit einem Messer einen von den auf demselben liegen Kolli's auf, ergriff einen Hut Zucker und wollte damit entspringen. Dies gelang ihm jedoch nicht, denn auf das Rufen des Knaben eilten mehrere Personen herbei, welche den Dieb verfolgten und festnahmen, als er eben den Hut Zucker weggeworfen hatte. Es wurde in ihm ein schon mehrfach bestrafter Dieb erkannt und sogleich verhaftet.

Am 4. d. Nachmittags kam ein junger Mann in die Wohnung eines Kurzegasse Nr. 6 wohnenden Oekonoms und erkundigte sich nach einem Unterkommen. Da er nur die Frau des letztern antraf, nahm er den in der Stube befindlichen schwarzen Oberrock des Oekonoms und entfernte sich in Gegenwart der Frau damit, da diese krankheitshalber ihn nicht daran zu hindern vermochte.

Am 6. d. Abends wurde einem Gräupner mittelst gewaltsamen Eindringens in seine, Schmiedebrücke Nr. 47 eine Stiege hoch gelegene Wohnung und Erbrechung eines in derselben befindlichen Schreibsekretärs 42 Rtl. Geld in K.-A. und Courant, 1 silberner Theelöffel, 1 neusilberne Zuckerschale, 1 wollenes türkisches Tuch und 2 schwarzseidne Tücher entwendet.

Am 5. d. gelang es, einen hiesigen Schuhmacher, welcher wegen Theilnahme an der im Monat Februar d. J. auf der Straße von hier nach Oels stattgehabten Beraubung der Post steckbrieflich verfolgt wurde, und sich seit jener Zeit vagabondirend herumtrieb, während eines seiner hier wohnhaften Familie abgestatteten Besuchs festzunehmen.

□ **Breslau.** In der Notiz der gestrigen Zeitung über das 25jährige Ordinations-Jubiläum zweier hiesigen hochgestellten evangelischen Geistlichen finden sich zwei sehr unangenehme Druckfehler. Nicht „Haß“, sondern „**Gaß**“, das langjährige Mitglied der evangelisch-theologischen Fakultät an der hiesigen Universität und des königl. Konsistoriums für die Provinz Schlesien, heißt der Ordinator der beiden in Rede stehenden Jubilare, die zu ehren „**Montag den 15. dieses Monats**“ eine Festlichkeit veranstaltet werden soll. Auch vermögen wir heute die Namen der beiden Ordinations-Jubilare beizufügen; es sind: Herr Konsistorialrath Professor Dr. Gaupp und Herr Superintendent Pastor Heinrich.

⊙ **Lauban,** 4. Dez. [Die Provinzialpresse.] Unser „Wöchentlicher Anzeiger“ fährt fort, in zusammenhängenden Artikeln die Umgegend und die Stadt Lauban zu beschreiben. Obgleich diese Art von lokalem Artikel nur die Bereicherung der topographischen Kunde zur Hauptaufgabe zu haben scheint, so wird doch bei sehr vielen Gelegenheiten über Abstellung von Mißbräuchen, Uebelständen ꝛc. Andeutung gegeben, und dadurch nähert sich der Anzeiger dem Ziele, welches, nach einer kürzlichen Mahnung in dieser Zeitung, sich alle kleineren Provinzialblätter zum Hauptaugenmerk nehmen sollten. Es ist zwar vor circa 14 Tagen von Striegau aus entgegnet worden, daß die kleineren Provinzialblätter mit zu vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, als daß sie sich hauptsächlich der Besprechung der Kommunal-Angelegenheiten widmen könnten, allein die in jenem Striegauer Artikel angeführten Schwierigkeiten sind eigentlich keine. Zunächst wird angeführt, daß es schwer sei, zu amtlichen Quellen zu gelangen, aus welchen man die lokalen Artikel schöpfen könne, und daß dann bei einer kritischen Färbung dieser Artikel die große Empfindlichkeit der Provinzialstädter das zweite Hinderniß bilde. Dieser Ansicht können wir durchaus nicht beistimmen. Was zunächst die amtlichen Quellen betrifft, so sind sie gar nicht nöthig. Dafür spricht, daß den Zeitungen bei ihren Lokal-Artikeln gewiß nur in den seltensten Fällen amtliche Quellen zu Gebote stehen. Der Referent berichtet treu und wahr, was er gesehen, gehört, was er nach bester Einsicht für das Interesse der Kommune am Zweckdienlichsten hält ꝛc. ꝛc. und so wird er selten wegen Mangels amtlicher Quellen in Verlegenheit kommen. Wozu amtliche Quellen z. B. bei Vorschlägen für eine bessere Straßen-Ordnung, für Verschönerung der Stadt, für Abstellung von eingewurzelten Mißbräuchen im gesellschaftlichen Verkehr? und so bei hundert und tausend anderen Dingen, in Bezug auf welche ein aufmerksames Auge und scharfe Beurtheilungskraft die besten amtlichen Quellen sind. Der Striegauer Korrespondent scheint sich bei Kommunal- und Lokal-Artikeln nur solche gedacht zu haben, welche Angelegenheiten behandeln, welche vor das Forum der Stadtverordneten oder des Magistrats gehören, während es tausend Gegenstände für lokale Artikel giebt, welche jene städtischen Korporationen entweder gar nicht oder doch wenigstens nicht unmittelbar berühren. — Was die zweite Schwierigkeit, die Empfindlichkeit der Provinzialstädter, betrifft, so muß sie allerdings als bestehend anerkannt werden, doch ist sie keine unüberwindliche, sondern im Gegentheil eine solche, die sich anfänglich mit einiger Umsicht und Schonung umgehen, und dann durch Beharrlichkeit ganz beseitigen läßt. Zunächst giebt es eine Menge Gegenstände, die zwar das Gemeinwohl innigst, die Persönlichkeiten aber entweder gar nicht oder doch nicht unmittelbar berühren, eine Besprechung derselben würde also auf dieses zweite Hinderniß nicht stoßen. Dagegen giebt es allerdings viele Angelegenheiten von allgemeinem Interesse, die zuletzt auf Persönlichkeiten basiren, und eine nicht gewandte, feindselige Besprechung derselben dürfte allerdings mancherlei Anstoß erregen, welcher bei den engen Verhältnissen der kleineren Städte und bei der fast unmittelbaren Berührung, in welcher die Einwohner der Provinzialstädte zu einander stehen, dem Verfasser dergleichen Artikel und dem Redakteur und Verleger der Blätter viele, schwer zu ertragende Unannehmlichkeiten bereiten dürfte. Doch ist eben bei diesen Besprechungen nur einige Gewandtheit und eine wohlwollende Gesinnung nöthig, um ihnen das Spitze, das Verwundende zu nehmen. Gewandtheit in der Auffassungs- und Darstellungsweise wird es dem Verfasser solcher Artikel möglich machen, auch den Tadel mit einer solchen Zartheit vorzutragen, daß er wohl treffen aber nicht verwunden kann, und leuchtet bei solchen Besprechungen, bei dergleichen Kritiken überall eine wohlwollende Gesinnung, ein warmes Gefühl für das allgemeine Wohl hindurch, wird überall nur die Sache in's Auge gefaßt und die Person möglichst bei Seite gelassen, so wird man auch solche polemische Artikel ruhig hinnehmen, ohne daß sie Feindseligkeiten oder Haß erwecken. Und giebt es auch hin und wieder Personen, die selbst bei der leisesten und zartesten Berührung empfindlich zusammenfahren und es dem Urheber nachtragen, so wird doch den Vertheidiger einer gerechten und guten Sache das Wohlwollen und die Beistimmung der Gutgesinnten und aller braven Männer tragen; er wird stets den Beifall der Mehrheit für sich haben. Denn die Fälle sind, Gott sei Dank, wohl selten, daß der aufrichtige, warme und geschickte Vertheidiger einer guten Sache nicht die allgemeine Stimmung zu seinen Gunsten gewinnen könne. Die Feindschaft weniger und vielleicht solcher Männer, die nicht der allgemeinen Liebe und Achtung genießen, kann wohl ein Publizist und ein Verleger sich gefallen lassen, auch er muß dem allgemeinen Wohle Opfer bringen. — Auf diese Weise lassen sich also die beiden angegebenen Schwierigkeiten leicht besiegen, und daß es von der kleineren Provinzialpresse auch bereits geschehen ist, beweist der Umstand, daß wir einige Provinzialblätter besitzen, die mit Gewandtheit und bestem Erfolge die Kommunal-Angelegenheiten besprechen, und wenn wir nicht irren, hat Striegau selbst ein solches Blatt, welches in dieser Beziehung von Herrn Krebs recht tüchtig redigirt wird. Wir unsererseits eifern nur gegen den alten Schlendrian, welchen wir noch in vielen Provinzialblättern finden, die mit gräulichem Novellen- und Roman-Kram, mit Ritter-, Räuber- und Geistergeschichten und dann mit Inseraten ihre Spalten füllen. Diesem geisttödtenden, erschlaffenden Unwesen muß endlich einmal Einhalt gethan werden, es ist der Erzeuger des verderblichsten Indifferentismus, es ist der Mörder der Liebe und des warmen, thatkräftigen Eifers für das Wohl der Gesellschaft, für das Wohl der Gemeinde. Wer da kann, der thue hierzu redlich das Seine!

□ **Ratibor,** 3. Dezember. [Hr. Benth.—Vermischtes.] Der neue Dirigent der oberschlesischen Musikgesellschaft, Benth, ein Zögling des leipziger Konservatoriums und ein Schüler des rühmlichst bekannten Konzertmeisters David, erntete bei seinem ersten Auftreten am verflossenen Sonntage als Komponist, und ganz besonders als Dirigent und Virtuos, den rauschendsten Beifall. Die von ihm komponirte Polka gefiel durch ihre ansprechenden Melodien und durch ihre effektvolle Instrumentirung und zeigte, daß ihr Verfasser in diesem Zweige der Musik schon Manches geleistet haben muß. Als Dirigent verspricht Hr. Benth Außerordentliches zu leisten. In drei Tagen waren die neuen Musikstücke eingeübt und das Orchester hatte den Höhepunkt wieder erreicht, den es unter seinem früheren Dirigenten Labus gehabt hat. Mit welcher Diskretion wurden die Blechinstrumente behandelt? Wie kräftig und feurig trat das volle Orchester nach den zartesten Stellen ein? Wie richtig und passend wurde am gehörigen Orte nüancirt? Ja aus dem Vortrage eines jeden Stückes athmete eine Frische, die das ungemein zahlreich versammelte Publikum zum stürmischen Applaus hinriß. Mit solcher Präcision hat das Orchester seit langer Zeit nicht gespielt. Fährt es auf diesem wieder betretenen Wege fort, dann wird es getrost sich jedem der ersten Musikchöre in der Provinz an die Seite stellen dürfen! Aber auch als Virtuose auf der Violione leistete Hr. Benth Großartiges. Mit ausgezeichneter Bogenführung verbindet er eine bedeutende Fertigkeit in der Ueberwindung der schwierigsten Stellen und entlockt dem Instrumente in den komplicirtesten Doppel- und Oktavgängen die reinsten Töne. Dabei ist der Vortrag korrect und bekundet den denkenden Künstler. Wir können uns in Wahrheit, einen solchen Künstler zu besitzen, Glück wünschen und das hiesige kunstsinnige Publikum wird es gewiß nicht an zahlreichem Besuche der Konzerte fehlen lassen, um so die Subsistenz der oberschlesischen Musikgesellschaft und hierdurch wiederum deren Verbleiben in hiesiger Stadt zu sichern.

Dem hiesigen evangelischen Kirchenrath ist die gerichtliche General-Vollmacht gemäß § 12, 3 der Statuten ertheilt worden.

Das Personal, das am 29. Mai d. J. beim Dejeuner für Se. Majestät den Kaiser von Rußland Bedienung gemacht hat, erhielt in diesen Tagen ein wahrhaft kaiserliches Geschenk. Es bekam eine jede Person einen Friedrichsd'or oder doch einen Dukaten, und Alle waren um so mehr überrascht, da sie nicht mehr glaubten, daß überhaupt noch Etwas kommen würde.

(Notizen aus der Provinz.) * Landeshut. Es ist recht wünschenswerth, wenn Provinzialblätter kurze Auszüge aus dem politischen Theile der Zeitungen liefern, damit derjenige Leserkreis, welcher eine Zeitung nicht mithalten kann, in den Stand gesetzt ist, sich über die neuesten Begebenheiten auf dem Weltschauplatze zu unterrichten; doch wenn sie, wie die hiesige „Eisenbahn“, sich von Zeit zu Zeit zu sogenannten Leit- oder räsonnirenden Artikeln versteigen, welche die Lage der Dinge aus einem ganz falschen Gesichtspunkte auffassen, so umhüllen solche aufklärende Artikel die Köpfe der Leser mehr mit Finsterniß, als sie Licht gewähren. So behauptet ein Leitartikler in der neuesten Nummer der „Eisenbahn“ bei Gelegenheit einer Besprechung der gegenwärtigen französischen Zustände, daß die bisherige Majorität der National-Versammlung zu Paris aus den drei Parteien: den Legitimisten, Orleanisten und blauen Republikanern bestanden habe! Der Mann muß gründlich die Verhandlungen der Nationalversammlung studirt haben! — Der hiesige Magistrat hat die sehr zweckmäßige Anordnung getroffen, daß die königlichen und Communal-Abgaben jetzt nicht mehr von den Polizeidienern abgeholt werden, sondern daß sie von den Steuerpflichtigen in die Kämmereikasse abgeliefert werden müssen. Für den Einzelnen ist es eine geringe Mühe, während es die Thätigkeit des polizeilichen Dienstpersonals großentheils absorbirt. — Wir haben das Glück, die niedrigsten Semmelpreise zu haben. Wir erhalten für 1 Sgr. = 22 Loth. — Die wackeren Landshuter lieben eine gut besetzte Tafel mehr als den schönsten Tanz, und unterscheiden sich dadurch von den fröhlichen Görlitzern haarscharf. Während dort die Wochenblätter mit Einladungen zu Tanzvergnügungen angefüllt sind, locken hier die duftigsten Gerichte in die Restaurationslokale, unter allen aber zeigen „frische Kaldaunen“ die meiste Anziehungskraft.

† Schweidnitz. Auf der Straße zwischen hier und Freiburg, bei Nieder-Kunzendorf, ist ein toller Hund erschlagen worden. Ob er Unglück angerichtet, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. In den letzten Wochen sind also wiederholte Fälle von dem Ausbruche der Tollwuth vorgekommen. Warum schreitet man nicht zur allgemeinen Einführung der Maulkörbe bei den Hunden, da dies die beste Maßregel ist, um Unglücksfällen vorzubeugen? —

△ Münsterberg. Hier ist ein Verein in der Bildung begriffen, welcher sehr wohlthätig auf unsere gesellschaftlichen Verhältnisse einzuwirken verspricht, nämlich ein „Ar-

men- und Krankenverein." Die Aufgabe desselben wird sein, die Armen und Kranken in ihren Behausungen aufzusuchen, sich von ihrer Dürftigkeit zu überzeugen und ihrer drückenden Lage durch die zweckmäßigsten Mittel zu steuern. Namentlich soll aber dem überhandnehmenden Betteln entgegengewirkt werden. Dem Vereine wird sich später noch ein „Frauenverein" anschließen, durch dessen Beitritt die segensreiche Wirksamkeit des ersteren sehr erweitert werden dürfte. — Am 1. Dezember Nachmittags 1 Uhr rückte aus Frankenstein die erste Eskadron des 6. Husaren-Regiments hier ein, um fortan unsere Garnison zu bilden.

Jauer. Mittwoch den 10. Dezember wird die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode beginnen. — Der am 3. d. Mts. abgehaltene Viehmarkt war stark frequentirt, sowohl von Verkäufern als Käufern. Es wurden zum Verkauf ausgeboten 927 Pferde und 286 Stück Rindvieh. — In dem hiesigen Wochenblatte wird dringend dazu aufgefordert, die Land- und Kommunikationswege mit Bäumen zu bepflanzen. Diese Einrichtung kann in der That nicht dringend genug empfohlen werden, da sie sowohl im Sommer, als im Winter sich nützlich erweist. — Sonnabend wird eine Prager Musikgesellschaft eine musikalische Abendunterhaltung bei Hrn. Grüttner in den drei Kronen veranstalten.

□ Striegau. Es ist im hiesigen Kreise über unregelmäßigen Schulbesuch Klage zu führen. Der Kreislandrath, Herr v. Rohrscheidt, hat mit lobenswerther Umsicht deshalb angeordnet, daß die Schullehrer ihm allmonatlich die Absentenliste einreichen, sofern nämlich Kinder in dem Monat mehrere Tage ohne gültige Entschuldigung die Schule versäumt haben. Sollte dies verabsäumt werden, wird sich der Hr. Landrath die Listen durch Strafboten abholen lassen. — Der hiesige „Frauen-Verein" wird Sonntag und Montag eine Ausstellung der dem Vereine zugewendeten Geschenke veranstalten. Mittwoch wird die Verloosung stattfinden.

⊙ Görlitz. Die nächste Schwurgerichtsperiode wird erst künftiges Jahr beginnen, nämlich am 12. Januar 1852. — Am 5. Dezbr. Nachmittags wurden die neugewählten Magistrats-Mitglieder durch Herrn Oberbürgermeister Jochmann feierlichst eingeführt. — Unser ärztliches Personal ist durch den Dr. E. G. Wolf vermehrt worden, welcher sich in hiesiger Stadt niedergelassen hat. — Dieser Tage passirte der Dom-Hülfsprediger Ohnesorge aus Berlin unsere Stadt; er ist auf einer Reise nach Palästina begriffen.

Sprechsaal.

Sonntagblättchen.

Das war eine Woche! Wer hätte das gedacht! Fürst Pückler that sich was darauf zu Gute, mit vier Hirschen spazieren fahren zu können und — einem selbst an der Börse geglaubten Gerüchte zufolge, fährt Herr Kreutzberg Schlitten, seine vier Löwen vorgespannt, die schlanken Llamas voran, das Zebra hinterdrein; dabei hält er, wenn nicht lucullische, so doch afrikanische Mahle, von denen selbst Herr v. Vaerst trotz seiner Gastrosophie sich nichts träumen läßt.

Und nun gar der kleine Neffe! Was der für große Sprünge macht!

Was ist Hassenpflug mit seinen drei Wochen gegen L. N. Bonaparte, der durch Art. 68 der von ihm selbst beschworenen Verfassung zum Hochverräther erklärt ist. Freilich, er hat sich nie mit Kleinigkeiten abgegeben und an die Spitze einer großen Nation gehört natürlich auch ein großer — Mann. Retten — nennt man dies und die Bank von Frankreich hat gleich mit fünfundzwanzig Millionen auf seine „Rettungen" pränumerirt, obwohl sie schwerlich den klassischen Ruf bewahren werden, wie die Lessingschen.

Der große Haufe zweifelt natürlich, daß Napoleon es ehrlich meint; aber der Prinz-Präsident beweist seine Loyalität durch die Thatsache.

Kaum hat er eine Kapazitäten-Kammer verheißen, welche alle Berühmtheiten Frankreichs in sich begreifen soll, so faßt er auch schon alle Berühmtheiten beim Kragen und legt sie, Changarnier wie Lagrange, Thiers wie Greppo, Berryer wie Miot, Charras wie Cavaignac in Vincennes unter Schloß und Riegel, um sie besser konserviren zu können und sie im Fall des Bedürfnisses gleich bei der Hand zu haben. Er hat also einen Paragraphen der neuen französischen Grundrechte bereits in Ausführung gebracht: die Kapazitäten-Kammer residirt in Vincennes. So handelt nur ein vorsichtiger und Ordnung liebender Mann; so ist er sicher, einst zu seiner Kapazitäten-Kammer sagen zu können: Und sieh, es fehlt kein theures Haupt!

Ja er hat seinen Thiers studirt, besser als Thiers selber.

Der kleine Thiers, als er seine große Geschichte des Konsulats und Kaiserreichs schrieb, lernte reiten, weil er begriffen hatte, daß, wer Frankreich regieren wolle, sich auch müsse zu Pferde zeigen können; jetzt aber ist er doch vom Pferde — nach Mazas gekommen und kann Betrachtungen über das Zellensystem anstellen, während der Präsident das vom großen Konsul geschaffene System, welches Thiers in seiner Geschichte so warm empfiehlt, in Scene zu setzen sich anschickt.

„Schlaft in Frieden, Mandatare des Volkes," sagte der hochmüthige Changarnier einst in der Assemblee, als von Staatsstreichen die Rede war; und der tobende Berg wurde von der übermüthigen Rechten überschrien; wie steht die Sache nun?

„Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber wohl der Menschen Kinder!" Sie sind zusammengekommen; Changarnier und Lagrange und Berryer und Greppo — alle in Vincennes und nur der Neffe ist allein übrig geblieben — um Frankreich zu retten.

Das macht, weil er die menschliche Natur kennt.

Panem et Circenses wollen die Menschen und er hat im Jahre 1848 die Leierkästner und Liedersänger ausgeschickt, um Stimmen zu werben und durch seine Speisungen auf der Ebene von Satory die Großthaten seines Oheims wieder aufgefrischt.

Sollte die Armee nicht singen das Lob dessen, dessen Brot sie ißt!

Aber er denkt an Alles; er hat sich der „Nachwelt verantwortlich" erklärt und schon beginnt er seine in Frankreich erprobte Propaganda auch über Deutschland auszudehnen. Oder glaubt ihr etwa, daß Herr Persoir seine Schaubühne nur so zufällig bei uns aufgeschlagen hat, daß dieser erste Tambour-Major von Frankreich euch nur zum Spaße seine Wirbel schlägt.

Das weiß man besser! Er wirbt durch seine Vorstellungen um bonapartistische Sympathien; denn wer könnte das Leichenbegängniß des großen Onkels ansehen, ohne daß eine sympathetische Empfindung nicht auch dem kleinen Neffen zu Gute käme.

Und doch ist ein Unterschied zwischen beiden; mag der Kladderadatsch, welcher dem Neffen prophezeite: er würde, ohne einen Bajonnetstich noch sonst etwas Warmes im Leibe zu haben, Frankreich verlassen müssen — Recht haben oder nicht.

Napoleon des Großen Geschichte ist eine Tragödie und er hatte die halbe Welt zu — Feinden; Napoleon der Neffe aber macht die ganze Welt zum Narren, wenn auch noch Niemand weiß, wer zuletzt lachen wird!

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Breslau, 5. Dezember. [Der hiesige Stenographen-Verein], der es sich sehr angelegen sein läßt, der Geschwindschreibekunst die größmöglichste Verbreitung zu verschaffen, eröffnete am 2. d. Mts. das von ihm errichtete Institut „zur Erlernung der Stenographie". Dem schon von früher als Lehrer der Redezeichenkunst rühmlichst bekannten Mehrländer (Schriftführer und Bibliothekar des Vereins) wurde die Leitung des Institutes übertragen. Derselbe leitete den Unterricht mit einer passenden Ansprache ein und brachte schon in der ersten Stunde seinem Auditorium, welches aus 20 wissensdurstigen Jüngern bestand, einen Theil der Elemente dieser Kunst bei; bekämpfte auch das Vorurtheil der Laien, welche die Stenographie für bedeutend schwieriger halten, als sie ist; weil sie wähnen, daß jedes Wort ein besonderes Zeichen habe. Dem ist aber nicht so, da blos jeder Buchstabe sein eigenes Zeichen hat und nur für eine kleine Anzahl Wörter, die sehr häufig in der Sprache vorkommen, bestimmte Kürzungen, die man Sigel nennt, existiren.

Wir wollen nicht näher auf den Vortrag eingehen, sondern nur mittheilen, daß sich täglich einige Aspiranten melden; die Theilnahme überhaupt eine so erfreuliche ist, daß der Verein zu Anfang kommenden Jahres wohl noch 2 bis 3 Abtheilungen einrichten wird. Als Hülfslehrer ist der sehr gediegene Stenograph Cand. phil. Schlenz (Mitglied des Vereins) designirt. **B. Z.**

** **Literarischer Anzeiger.** 1. Geschichte der deutschen Literatur, mit Proben aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller von Heinrich Kurz. Leipzig 1851. Verlag von Teubner.

Die deutsche Literaturgeschichte ist in neuester Zeit fleißig angebaut worden und allerdings giebt sie das treueste Bild des geistigen Standpunktes eines Volkes und seiner Entwickelung; kein wahrhaft Gebildeter kann ihrer entbehren.

Aber die Kenntniß der Literatur-Geschichte bleibt fruchtlos, wenn sie nicht mit der Kenntniß der literarischen Erzeugnisse selbst Hand in Hand geht. Zu deren Vermittelung gehört jedoch mehr als der bloße Wille, ja selbst die ausgiebigste Gelegenheit, welche diesem zu Hilfe käme, würde bei dem ungeheuren Reichthum unserer Literatur denjenigen eher verwirren als fördern, welcher in das Studium derselben nicht gerade einen Lebensberuf setzt.

Da ist denn durch die Herausgabe des vorliegenden Literaturwerkes, wovon das erste Heft erschienen ist, einem wahren Bedürfniß des gebildeten Publikums abgeholfen. Dasselbe verbindet nämlich mit einer geschichtlichen Darstellung der deutschen Literatur, in ihrem Zusammenhange mit der gesammten politischen und kulturhistorischen Entwickelung Deutschlands, eine Blumenlese aus den Werken der geschilderten Dichter und Schriftsteller, je nach der Bedeutung derselben in größerem oder geringerem Umfange, so daß man ein wahres Bild vom geistigen Leben des deutschen Volkes empfängt, von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage.

Um diese Anschauung noch lebendiger werden zu lassen, ist das Buch mit Bildnissen der Schriftsteller, mit deren Facsimile's u. s. w. ausgestattet, alte Schriften und Druckproben fehlen auch nicht und diese Illustration und Holzschnitte rühren von tüchtigen deutschen Künstlern her.

Es ist auf diese Weise ein ächtes deutsches Nationalwerk entstanden, welches sich überdies durch große Billigkeit des Preises empfiehlt.

X. **Berlin,** 5. Dezember. [Literarische und Kunst-Notizen.] Das niedliche Lustspiel: Ueberall Politik, das an dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater so sehr gefallen hat, ist, wie uns aus sicherer Quelle berichtet wird, nicht von R. Gottschall, der gegenwärtig in Paris verweilt.

C. B. Der kürzlich erwähnten Fortsetzung der „Deutschen Chronik" hat ihr Bearbeiter soeben einen Ergänzungsband für die Jahre 1848 und 1849 folgen lassen. Er umfaßt die Aktenstücke, die erst nach Vollendung der früheren Bände bekannt geworden sind. Manche unter diesen werden hier zum ersten Male veröffentlicht. Das Hauptaugenmerk des Werkes wird von dem Verfasser — man nennt als solchen den vormärzlichen Kurator der Pr. Staats-Zeitung, Major Schultz — dahin angegeben, daß die Akten- und Datensammlung hauptsächlich eine „Naturgeschichte der deutschen Revolution" zu geben bezwecke. Der Verlag ist an die Förster'sche Buchhandlung übergegangen.

— Der Professor Franz, der nach der Rückkehr von einer zur Herstellung seiner Gesundheit angetretenen Reise hier gestorben ist, wurde heute beerdigt. Ein großer Theil der Professoren der Universität, namentlich von den Fachgenossen des Verstorbenen — derselbe hielt Vorlesungen über klassische Philologie — gab der Leiche das Geleit.

— Oskar von Redwitz wird sich dauernd in Wien niederlassen.

— Ein neues dramatisches Produkt von Gutzkow: „Fremdes Glück," kommt zunächst in Dresden, später wohl auch hier zur Aufführung.

— Das Direktorium der hiesigen Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne hat bei den zum Cartelvertrag verbündeten Theatern gegen die Intendanz in Kassel wegen Engagement einer kontractbrüchig gewordenen Sängerin Beschwerde geführt. Eine derartige Beschwerdeschrift ist ebenfalls an den Kurfürsten von Hessen gerichtet worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 6. Dezbr. [Schwurgericht.] 1. Untersuchung wider den Nadlergesellen Wilh. Scholz und Genossen, wegen verabredeter und gemeinschaftlich verübter Beschädigung fremden Eigenthums aus Rache und Bosheit, verbunden mit Verletzung des Hausrechts und Gefahr für die persönliche Sicherheit des Beschädigten und der Seinigen; in Betreff der Mitangeklagten Schosnig und Scholz außerdem wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König.

Der vorliegende Anklagefall, welcher gestern mit Ausschluß der Oeffentlichkeit von früh 9 bis Abends 11 Uhr verhandelt wurde, hatte zum Resultat, daß die Angekl. Milde, Günther, Hellriegel und Erbs von den Geschworenen für nicht schuldig erachtet, und demgemäß freigesprochen wurden. Die Mitangeklagten Deichsel und Hein erklärte das Verdikt der Verletzung des Hausrechts für schuldig. Dieses Vergehen wird jedoch vom neuen Strafgesetz nicht angeführt; der Gerichtshof erkannte daher auch gegen jene Angeschuldigten die Freisprechung. Die übrigen Angeklagten wurden der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig erachtet, und zu folgenden Strafen verurtheilt: 1. Nadlerges. Scholz zu 1jährigem Gefängniß, 2. Tagearbeiter Schubert zu 6 Monaten Gefängniß, 3. Tischlerges. Lichnog zu 2 Monaten Gefängniß, 4. Hausmann Horn zu 3 Monaten Gefängniß und 5. Müller Schosnig zu 4 Monaten Gefängniß.

Die Auftritte, welche der Anklage zu Grunde liegen, haben sich bereits am 23. März 1848 in dem Hause des Scholzen Obug zu Alt-Festenberg zugetragen; die Oeffentlichkeit war mit Rücksicht auf die gegen die Person des Königs gerichteten Aeußerungen durch Beschluß des Gerichhofes ausgesetzt.

2. Untersuchung wider den Tischler Karl Kühn aus Medzibor, wegen Beschädigung fremden Eigenthums aus Bosheit oder Rache. Trotz hartnäckigen Leugnens wurde der Angeklagte von den Geschworenen für schuldig erachtet, und zu 6monatlichem Gefängniß verurtheilt.

Breslau. [Versuchter Meineid.] Wir haben neuerdings über einen Rechtsfall berichtet, in welchem der Kriminalsenat des hiesigen Appellations-Gerichtes einen Angeklagten, welcher als Zeuge nach seiner Vernehmung sich bereit erklärt hatte, seine Aussage zu beeiden, obwohl diese nicht der Wahrheit gemäß gewesen war, von der Anklage des versuchten Meineides freigesprochen hatte. Wie wir erfahren, soll die Ober-Staatsanwaltschaft gegen diese Entscheidung die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt haben. Das Obertribunal wird demnach nicht umhin können, über die Frage: wenn ein strafbarer Meineidsversuch für konsumirt zu erachten ist, sich auszusprechen. In den von

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Zweite Beilage zu № 339 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 7. Dezember 1851.

(Fortsetzung)

dem Appellationsgerichte verkündeten Entscheidungsgründen wurde auf diese Frage nicht ausführlich eingegangen. Die neue Strafgesetzgebung ist aber in diesem Punkte nicht ganz unzweifelhaft.

Eine andere Frage kam bei Gelegenheit einer öffentlichen Sitzung der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichtes zur Anregung. Der Angeklagte war als Entlastungszeuge in einer Untersuchung vernommen worden und hatte dabei fälschlich angegeben, daß er noch niemals in Untersuchung gewesen sei. Er machte jetzt den Einwand, bei seiner Vernehmung nicht gewußt zu haben, daß der zu leistende Zeugeneid sich auch auf die Beantwortung der sogenannten Glaubwürdigkeitsfragen beziehe. Aus dem Vernehmungs-Protokoll ergab sich auch in der That nicht, daß ihm die darauf bezügliche, durch eine Kabinetsordre aus dem Jahre 1846 vorgeschriebene, Vorhaltung gemacht worden war. Daß er aber zur Sache ein falsches Zeugniß abgelegt, war in der Anklage nicht behauptet worden. Die Vertheidigung machte geltend, daß das neue Strafgesetzbuch nur denjenigen mit der Strafe des Meineides bedrohe, welcher „ein falsches Zeugniß mit einem Eide wissentlich bekräftigt." Der Gerichtshof nahm indeß an, daß die Strafe des Meineides auch nach dem neuen Strafgesetzbuche schon auf eine falsche Beantwortung der allgemeinen Glaubwürdigkeitsfragen gesetzt sei und verurtheilte den Angeklagten. Das Appellationsgericht wird, da der Angeklagte appellirt hat, auch diese Frage nächstens zu entscheiden haben.

Bei dem Ueberhandnehmen der Untersuchungen wegen Meineides muß es wünschenswerth erscheinen, die aus der neuern Gesetzgebung sich ergebenden Zweifel möglichst bald durch Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes wenigstens faktisch gelöst zu sehen.

Das 40. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3463 den Vertrag zwischen Preußen und mehreren anderen deutschen Regierungen wegen gegenseitiger Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden. Vom 15. Juli 1851; unter Nr. 3464 den allerhöchsten Erlaß v. 23. Oktober 1851, betreffend die Chausseegeld-Erhebung auf der Straßenstrecke von der erfurt-gothaer Chaussee bei Erfurt über Hochheim bis zur herzoglich sachsen-gothaischen Landesgrenze und unter Nr. 3465 den allerhöchsten Erlaß vom 23. Oktober 1851, betreffend die Erhebung des Chausseegeldes auf der Chausseestrecke von Grünberg in der Richtung auf Wittgenau für eine halbe Meile.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 6. Dezember. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt hatte wieder, trotz der günstigern auswärtigen Berichte, ein sehr mattes Ansehen; man konnte nur mit Mühe die gestrigen Preise erreichen, jedoch nur die bessern Qualitäten, geringe Sorten mußten unverkauft bleiben.

Heute bezahlte man weißen Weizen mit 65—72 Sgr., gelben Weizen 63—70 Sgr., Roggen 55—62 Sgr., Gerste 44-47 Sgr., Hafer 29—31 Sgr. und Erbsen 58, 62—63 Sgr.

In Oelsaaten ging nichts um, die Preise sind noch nominell, weil die Kauflust dafür fehlt. Leinsaat ist zu 62½—72½ Sgr. zu placiren.

Von Kleesaat war heute einiges angeboten, durch die unruhigen Nachrichten muthlos gemacht, mochten frühere Käufer nichts mehr kaufen und man wollte besonders rothe billiger haben, als zu Anfang der Woche, weiße in feinen Qualitäten war mehr gesucht und man bewilligte dafür 11½—12⅔ Thlr., die Sorten von 7—11 Thlr. waren eher vernachläßigt; rothe würde nur 9—15 Thlr. holen, es wurde aber dazu nichts erlassen.

Spiritus war heute ebenfalls nicht sehr begehrt, Kleinigkeiten bedangen 11 Thlr., größere Partien würden nur 10¾ Thlr. holen. Sollten wir bald gewissere Aussichten zur Mobilmachung haben, so dürfte dieses Produkt eine bedeutende Rolle spielen. Vorläufig ist es damit ganz ruhig und man will auch auf Lieferung nichts kaufen.

Rüböl wird auf 10¼ Thlr. gehalten.

In Zink ist nichts umgegangen.

Nachdem es gestern stark gefroren, ist das Wetter heute wieder milder und Regen eingetreten.

(Wollbericht.) Nur im Anfange der Woche hatten wir ein lebhaftes Wollgeschäft, da ein auswärtiger Großhändler, mehrere inländische Fabrikanten, so wie hiesige Kommissionäre einige größere Posten acquirirt hatten. Als aber die neuesten pariser Nachrichten hier eingetroffen, trat ein vollständiger Stillstand im Woll-Verkehr ein, und es ist seitdem gar nichts verkauft worden. — Bei den früheren Verkäufen zahlte man für posensche Einschur einige und sechszig Thaler, für dergleichen ungarische von 38—42, für geringe polnische Locken 38—41, für bessere 45 und für posensche 52 Rthlr. — An Kontraktgeschäften ist, wie leicht zu erachten ist, jetzt gar nicht zu denken.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 6. Dezbr.:	16 Fuß 8 Zoll.	4 Fuß 5 Zoll.

Berlin, 5. Dezember. Weizen loco 57—62 Rtl. Roggen loco 56—59 Rtl., 84 Pfd. 56 Rtl. pr. 82 Pfd. bez., pr. Dez. 55½ à 56½ à 55¼ u. ¾ bez., 56 Br., 55½ Gl., pr. Frühj. 56 à 57 bez. und dann wieder bis 56 abwärts verk., 56½ Br., 56 Gld. Gerste große 38—40 Rtl., kl. 37—38 Rtl. Hafer loco und schw. 24—25½, pr. Frühjahr 48 Pfd. 26 und 26½ Rtl. bez., 50 Pfd. 27½ Rtl. 27 Gl. Erbsen 46—50 Rtl. Rapssaat, W.-Raps und W.-Rübsen 69, 67 Rtl., Sommer-Rübsen 55—53 Rtl. Leinsaat 59—57 Rtl. Rüböl loco 10⅓ bez. und Br., 10¼ Gld., pr. Dezember und Dezbr.-Jan. 10⅓ Br., ¼ Gld. Spiritus loco ohne Faß 23⅓ und ½ Rtl. bez., mit Faß pr. Dezbr. und Dezbr.-Janr. 23¼ à ½ bez., 23½ Br., ¼ Gld. Jan.-Febr. 23⅝ à 24 bez., 24 Br., 23¾ Gld. April-Mai 25½ und 26 bez., 26 Br., 25½ G.

Stettin, 5. Dezember. Weizen ohne Umsatz. Roggen schließt höher, loco 50 Wspl. ca. 84 Pfd. 52½ bez., 82 Pfd. pr. Dezember 55½ bez. und Gld., Jan. 56 bez. Frühj. 55, 55¼, 55½ Rthlr. bez. und Gld., 56 Brf. Gerste große loco 35 Rtl. Gl., kleine 33 Gl. Hafer loco 23½ Rtl. für 50 Pfd. bez. Erbsen ohne Handel. Rüböl etwas fester, loco 10⅙ Rtl. bez. und Gld., pr. Dezember 10¼ Gld., 10⅓ Br. Jan.-Febr. $10\frac{5}{12}$ Gld., März-April 10⅔ Rtl. Gld., April-Mai 10⅚ Br. Spiritus auf nahe Termine stiller, pr. Frühjahr gefragter, am Landmarkt ohne Faß 15 à 15⅛ bez., in loco ohne Faß 15% bez., Dezember ohne Faß 15% bez. und Gld., pr. Frühjahr 14% bez. und Gld.

Liverpool, 2. Dezember. [Baumwollenmarkt] fest, obgleich Eigner auf die „Kanada" warteten, die erst beim Schluß des Geschäftes einlief. Preise aller Sorten sind gegen Freitag um etwas, aber nicht ganz ⅛ d zu Ungunsten des Käufers. Verkauft wurden heute 5000 Ballen, davon 500 auf Spekulation und 500 für Export.

---

§ **Breslau,** 6. Dezbr. [Zur schlesischen Industrie-Ausstellung.] Es läßt sich wohl erwarten, daß das unter so günstigen Auspizien begonnene Werk zur Hebung unserer Industrie durch eine politische Krisis nicht zu Grunde gehen wird. Aus der Provinz gingen bisher an das Sekretariat des Verwaltungsrathes für die „schlesische Ausstellung" die erfreulichsten Nachrichten ein. Das Unternehmen des hiesigen Gewerbevereins, für welches aller Orten die besten Kräfte gewonnen sind, findet allgemeinen Anklang. Wir machen die Gewerbetreibenden, Fabrikanten und Landwirthe darauf aufmerksam, daß es ebenso in ihrem eigenen Interesse, wie in dem der Aussteller liege, sämmtliche Anmeldungen möglichst schleunigst hierher gelangen zu lassen.

Gestern hatte der Vorstand des Gewerbe-Vereins eine Sitzung, in welcher die Wahl des dritten Direktors vollzogen wurde. Dieselbe fiel auf Hrn. Bürgermeister Elwanger. Das Direktorium besteht nunmehr aus den Herren Bürgermeister Bartsch, Oberbergrath Steinbeck und Bürgermeister Elwanger.

---

§ **Breslau,** 6. Dez. [Plenarsitzung des Gewerberaths.] Das in voriger Sitzung beschlossene und vom Schriftführer inzwischen entworfene Gesuch, betreffs der New-Yorker Ausstellung wurde gestern vorgetragen und dessen Absendung an den Handelsminister genehmigt. — Ueber die Anfrage, ob Flickmaurer berechtigt sind, Gesellen und Lehrlinge zu halten, wird die Entscheidung ausgesetzt, da in dem betreffenden Ministerialreskripte die einschlägige Bestimmung nicht ganz klar erscheint. Die Versammlung will deshalb Instruktion von der königlichen Regierung einholen. — Die Bäcker-Innung zu Rosenberg hatte dem Gewerberath 4 Fragen zur Beantwortung vorgelegt, deren erste dahin ging, ob ein Bäckermeister, welcher vor Erlaß der Verordnung vom 9. Februar 1849 ein nicht ausreichendes Zeugniß über seine Befähigung zum Meister erworben, jetzt auf Grund desselben Gesellen und Lehrlinge beschäftigen dürfe. Die Versammlung bejaht diese Frage und verweist die Innung bei den übrigen Anfragen, ob ein Kaufmann Litt. A., ferner ob ein Viktualienhändler mit Backwaaren handeln solle 2c. auf die bezüglichen Gesetzesstellen. — Ein Gesuch der Versammlung an den Magistrat, derselbe möge den Gewerberath von den Prüfungen der hiesigen Realschulen zeitig genug in Kenntniß setzen, um dieselben durch Deputationen beschicken zu können, dem Gewerberathe aber auch eine angemessene Vertretung in der städtischen Schulen-Deputation einräumen, — wurde abschlägig beschieden. Herr Kopisch wollte die Angelegenheit bei der Regierung, Herr Sauermann und Herr Laßwitz beim Gemeinderathe weiter verfolgt wissen. Die Versammlung nimmt jedoch den Vorschlag des Herrn Lasker an; die Sache in der Schulenkommission zur Sprache zu bringen. — In Bezug auf die Austrittserklärungen der Herren Devreux und Neugebauer hat der Magistrat die Ansicht des Gewerberaths akzeptirt, wonach vorläufig keine Neuwahlen an Stelle der Ausgeschiedenen erforderlich ist. — Auf den wiederholten Antrag, wegen Einsetzung des Gewerbegerichts, erwiedert der Magistrat, daß er zunächst das Gutachten der Versammlung über einige von Magdeburg ausgegangene Verbesserungs-Vorschläge für das gedachte Institut hören wolle. In Magdeburg besteht nämlich das Gewerbegericht schon seit längerer Zeit und hat im Laufe eines Jahres 160 Streitsachen geschlichtet, dafür aber nur 40 Rtl eingenommen, während die jährlichen Unterhaltungskosten sich auf 1400 Rtl. belaufen. Der Gerichtsschreiber Wolter hat nun seine Anträge auf zweckmäßige Modifikation in einer Broschüre niedergelegt, welche Magistrat dem hiesigen Gewerberath zur Erwägung übergiebt. Herr Golz macht bemerklich, daß die Zahl der Gewerbtreibenden hier fast doppelt so groß sei, als in Magdeburg, und daß die Jahreskosten durch die schon vorhandenen Einrichtungen für den Gewerberath sich bedeutend vermindern ließen. In diesem Sinne soll dem Magistrat geantwortet werden.

Niederschlesische Zweigbahn. Auf der Niederschlesischen Zweigbahn wurden im November d. J. 4960 Personen und 31994 Ctr. Güter befördert; die Total-Einnahme betrug 5490 Rtlr. 24 Sgr.

Mannigfaltiges.

λ Herr Collin, der jugendliche Liebhaber, der bei einem Probegastspiel auf Engagement in Breslau glänzend durchfiel, hat in Frankfurt a. M. einen glänzenden Succeß gehabt: — er gewann in der dortigen Stadt-Lotterie 24,000 Fl. Möchte doch dieser Gewinn auch der Bühne zu Gute kommen, indem sich Herr Collin dadurch veranlaßt sähe, sie zu quittiren.

— Der „Globe" erzählt folgenden Zug persönlicher Tapferkeit des eben verstorbenen Königs Ernst August von Hannover: Nachdem der Prinz bei dem Ausfall von Nimwegen im Gefecht seinen Säbel zerbrochen hatte, ward er von einem französischen Dragoner angegriffen, der einen wüthenden Streich nach seinem Kopfe führte. Der Prinz parirte den Hieb mit dem Bruchstücke seiner Klinge, schwang seinen Arm um den Körper seines Angreifers, riß ihn vom Pferde — denn er, wie alle seine Brüder, war ein Mann von großer persönlicher Stärke — und brachte ihn gefangen in das britische Quartier.

— Ueber ein zu Berat am 12. Oktober stattgehabtes Erdbeben theilt das „Journal de Constantinople" folgende erschütternde Details mit: „In Folge des Erdbebens stürzte ein Theil der Festung ein, unter deren Trümmern an 400 Soldaten begraben wurden. Ihre Leichen wurden erst nach einigen Tagen hervorgescharrt. Der Generalgouverneur von Janina hat dem am Leben gebliebenen Theile der Garnison Zelte und sonstige Hilfsmittel zugeschickt; 300 Häuser, eine griechische Kirche und 2 Moscheen sind dem Einsturze nahe. Mehr als 800 Personen, theils Christen, theils Türken, werden vermißt, von denen viel sich wohl durch die Flucht gerettet haben mögen, viele aber gewiß in der furchtbaren Katastrophe ihren Tod gefunden haben. In der Nähe von Berat wurde ein Berg ungefähr in der Hälfte seiner Höhe wie glatt abgeschnitten; die losgerissenen Theile sind durch die Erschütterung auf weite Distanzen umher geschleudert worden; in der Mitte des Berges öffnete sich ein Krater, der schwarze Rauchsäulen ausstieß und große Steine weit umherschleuderte; hierauf begann er einen Strom schwefelhaltiger Lava zu ergießen, der nach der Erkaltung in Schwefelstaub zerfiel. Uebelriechende Dämpfe steigen noch fortwährend aus dieser Oeffnung und verpesten die Luft."

— Aus Graubündten erfährt man den nachstehenden Unglücksfall. Des Gemsjägers Rungger von Lavin, im Unterengadin, Vater und Großvater waren auf der Gemsjagd umgekommen, weshalb der junge Mann seiner Frau versprochen, dieses gefährliche Gewerbe aufzugeben. Er vermochte jedoch der Sehnsucht nach den gefahrvollen Reizen der Gemsjagd nicht zu widerstehen, und ward seinem Entschlusse untreu. Den 26. Oktober ging er mit einem entlehnten Stutzen an den Pik Linard, dessen Spitze (11,384′) er 1847 seit Menschengedenken zum ersten Male erstiegen, auf die Jagd. Auf einer Höhe von 8000 bis 9000′ entdeckten R. und seine Gefährte Brüesch zwei Böcke, welchen sie sofort an den steilen Abhängen nachsetzten. An einer schwach mit Schnee bedeckten Stelle, deren Grund beeist war, suchte R. nach einer entgegengesetzten Ecke überzusetzen, glitt aber aus und schoß dann mit Blitzesschnelle über das Eis hinunter und über zwei hohe Felswände hinab, an deren Fuß er ohne Zweifel augenblicklich todt blieb.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Elisa mit dem Herrn Julius Schlesinger aus Hirschberg, beehren sich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 4. Dezember 1851.

Der geheime Commerzien-Rath
Joel Wolff Meyer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisa Meyer,
Julius Schlesinger.

Heute Morgen ward meine geliebte Frau **Ernestine**, geb. **Kramsta**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, am 5. December 1851.

[2292] **Ferdinand Hirt.**

[5397] **Entbindungs-Anzeige.**

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß diesen Morgen 4½ Uhr meine liebe Frau, geborene Erichson, von einem Mädchen glücklich entbunden wurde.

Breslau, den 6. Dezember 1851.

C. L. Sonnenberg.

Theater-Repertoire.

Sonntag den 7. Dezbr. 64ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Hochzeit des Figaro.“** Komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Mozart. — Die Gräfin, Frau Bock-Heinzen, vom Hof-Theater zu Kassel, als 2te Gastrolle.

(Für heute: Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.)

Montag den 8. Dezbr. 65ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 7ten Male: **„Ein Prophet, oder: Johannes Leiden und Freuden.“** Zauberposse mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen, mit theilweiser Benutzung eines älteren Stückes, von G. Räder.

F. z. ⊙ Z. 10. XII. 12. St. F. u. T. □ I.

Oekonomische Section.

Dienstag, den 9. December, Nachmittags 5 Uhr. Wahl des Secretärs für die neue Etatszeit. [2973]

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag den 8. Dezember, Abends 7 Uhr, in der Börse. Vortrag des Herrn Mechanikus Pinzger über Magnetismus. [2974]

Breslauer Krieger-Verein.

Kam. Ant. Müller Nr. 2. — Kriegs-Veteran. Musk. v. J. R. Fürst Hohenlohe. 84 J. Nestor d. Vereins, wird Sonntag den 7. Dez., Vorm. 11 Uhr, auf dem St. Adalbert-Kirchhof beerdigt.

Trauerhaus: Schuhbrücke 1. [5410]

[5404] **Dringende Bitte**

an die Theater-Kapelle, im nächsten Konzert die zweite Sinfonie von Schnabel zu wiederholrn.

Mehrere Abonnenten.

Literarische Festgeschenke für Jung und Alt,

in großer Auswahl vorräthig in dem antiquarischen Lager der **Schletter'**schen Buchhandlung (H. Boas). [2975]

[5450] Die Mitglieder des Kellner-Vereins zu Breslau werden aufgefordert, die rückständigen Beiträge bis zum 1. Januar 1852 bei Verlust ihrer Anrechte zu entrichten.

Der Vorstand.

Lobethal's Lichtbild-Atelier Ohlauerstr. Nr. 9, 3. Etage.

☞ Wer sich von mir ein Lichtbild für die herannahenden Feiertage anfertigen lassen will, wolle sich recht bald dazu entschließen, da ich vor den Feiertagen mehr als gewöhnlich beschäftiget bin. Die Lokalitäten sind aufs Bequemste eingerichtet und angenehm warm geheizt; auch findet man zur Unterhaltung ein gutes Pianoforte, Zeitungen und Journale.

Geschmackvolle Einfassungen jeder Art sind in größter Auswahl vorräthig, und sind die Aufnahme-Stunden bei jeder Witterung von 9 bis 3 Uhr festgesetzt. [5395]

[5411] Eine Familie auf dem Lande sucht zum Neujahr 1852 einen **Hauslehrer.** Bei persönlichen Meldungen ist das Nähere vom 10. Dezbr. 1851 ab zu erfahren Ohlauer Vorstadt, Vorwerksstraße Nr. 19.

[5394] Einen guten Apparat zum Photographiren kauft Axmann, Maler, Hummerei 27.

---

[837] **Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht, daß nach der Polizei-Verordnung vom 27. November 1849, Oeffentlicher Anzeiger zum Amtsblatte der hiesigen königlichen Regierung pro 1849, Nr. 49, Seite 892,

bei eintretender Winterglätte jeder Hauswirth **unaufgefordert** dafür zu sorgen hat, daß sein Bürgersteig mit Sand, Asche oder Kohlenstaub gehörig bestreut, auch sein Gerinne beständig offen erhalten werde,

und daß ferner nach der ebendaselbst publizirten Polizei-Verordnung vom 30. Nov. 1849, Schnee nur dann aus den Höfen auf die Straße geschafft werden darf, wenn ihn der Eigenthümer des betreffenden Hauses **sofort** aus der Stadt bringen läßt, das Herabwerfen von Schnee von den Dächern bei eintretendem Thauwetter aber nur unter derselben Voraussetzung, entweder auf vorherige Ansage Seitens der Bezirks-Polizei-Beamten, oder nach vorausgegangener Meldung bei diesen, Seitens der Hauseigenthümer, jedoch nur am späten Abend oder frühen Morgen mit der Maßgabe gestattet ist, daß während der Dauer des Abwerfens des Schnees, Aufseher auf die Straße gestellt werden, welche die Vorübergehenden von der Stelle, wohin der Schnee geworfen wird, abweisen, beim Vorbeipassiren von Pferden aber das Innehalten mit dem Abwerfen anzuordnen haben.

Die Uebertretung dieser Vorschriften wird, ebenso wie das Ausbreiten von Schnee auf der Straße, oder das Aufhäufen von Schnee vor eines Nachbarshause mit Geldbuße von 20 Sgr. bis zu 2 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft.

Breslau, den 6. Dezember 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Kehler.

---

[836] **Landschaftliche Darlehnskasse.**

Nachdem die Rückzahlung der aus der königlichen Darlehnskasse entliehenen baaren Betriebsmittel, und hierdurch die zeitige Einschränkung des Geschäftsbetriebes der landschaftlichen Darlehnskasse nothwendig geworden ist, haben wir das Lokal-Comtoir derselben in Frankenstein geschlossen, und bringen dies zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, am 4. Dezember 1851.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Das Sekretariat des Breslauer Gewerbe-Vereins, welches mit der Korrespondenz in Sachen der **schlesischen Industrie-Ausstellung für 1852** beauftragt ist, beeilt sich einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sich sein Bureau in dem Lokale der vaterländischen Gesellschaft (Börsengebäude am Blücherplatze) befindet. Die Geschäftsstunden sind Morgens von 8 — 12, und Nachmittags von 2—7 Uhr. Die Gewerbetreibenden und Fabrikanten Schlesiens werden ersucht, sich mit Anfragen 2c. dorthin unter der Adresse „Breslauer Gewerbe-Verein, Industrie-Ausstellungs-Angelegenheit“ wenden zu wollen. An die geehrten Aussteller richten wir die dringende Bitte, die einzusendenden Gegenstände, mit ungefährer Angabe des nöthigen Ausstellungs-Raumes, möglichst bald, anmelden zu wollen.

Wir ersuchen endlich die verehrlichen Redaktionen der Provinzial-Blätter zur möglichsten Verbreitung dieser Anzeige in ihrem Leserkreise beitragen zu wollen.

[2845] **Das Sekretariat des Breslauer Gewerbe-Vereins.**

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Dienstag den 9. Dezember, Abends 7 Uhr, **Männerversammlung im König von Ungarn.** Vortrag des Professor Dr. Friedlieb: Ueber deutsches Volk und Zustände. [2967]

[2982] **Verein gegen Thierquälerei.**

Versammlung Montag, den 8. d. M. Abends 7½ Uhr in der goldnen Krone am Ringe und Ohlauerstraßen-Ecke, 1 Stiege hoch. Vorlagen sind: Die Wahl eines neuen Sekretärs. Besprechung und resp. Feststellung des Verhältnisses eines sich schon gebildeten und etwa noch ferner sich zu bildenden Zweigvereine, zum Hauptverein, Im Interesse der Sache rechnet auf zahlreiche Theilnahme:

Der Vorstand.



Die große niederländische Menagerie

in der großen Bude an der Promenade, Eingang neben der gräfl. Henkelschen Reitbahn, geöffnet täglich von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. — Die **Hauptvorstellung** des Thierbändigers in der Dressur — **Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere** und große Exercitien der **Miß-Baba** täglich präcis 4 U. Nachm. **Aufenthalt nur bis 15. Dez.**

[2829] **G. Kreutzberg,** Chef der Menagerie.

[2788] **Gasbeleuchtungs-Anstalt.**

Vom 1. Dezember ab verkaufen wir
die Tonne **großen** Koaks (Grubenmaaß) zu 15 Sgr.
bei Entnahme von mehr als 20 Tonnen zu 14½ Sgr.

Dieser Koaks, welcher leicht und schnell in jedem mit Rosten versehenen Ofen brennt, setzt beim Verbrennen sehr wenig Ruß ab, erstickt sofort nach dem Schließen der Klappe, ohne wie die Steinkohlen einen der Gesundheit nachtheiligen Qualen zu verbreiten, und eignet sich deshalb vorzüglich zur Heizung von Stuben- und Koch-Oefen.

Bestellungen können sowohl in der Gasbeleuchtungs-Anstalt. Siebenhubener Straße Nr. 8, wie in dem Central-Bureau, Ring Nr. 25, abgegeben werden.

Die Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung von F. Schröder,

Albrechts-Straße Nr. 37, schrägeüber der könial. Bank,

empfiehlt eine große Auswahl der schönsten und dabei nützlichsten Gegenstände zu

Weihnachts-Geschenken

sich eignend. Ganz besonders erlaubt sie sich auf ihre

Schreibebücher

von 5 Sgr. bis 2 Rthlr. das Dutzend aufmerksam zu machen, und sind solche vom besten und durchaus gut geleimten Papier angefertigt. [2983]

[5442] **Roth und weißen Bowlen-Wein**

aus den besten Jahrgängen, pr. Flasche 6—7, 8 und 9 Sgr., bei Entnahme von 10 Fl. 1 Fl. Rabatt. Muskat Lünel pr. Fl. 6—8 und 10 Sgr. empfiehlt:

Rob. Hausfelder, Albrechtsstr. 17, Stadt Rom.

Liebichs Lokal.

Montag den 8.: erste akademische Liedertafel. Anfang 6 Uhr Abends. [2939]

Liebichs Lokal.

Mehrfachen Wünschen zu genügen, werden wir von jetzt ab zu den Sonntag-Konzerten Damen-Dutzendbillets verkaufen. Das Dutzend zu 1 Rtl., das halbe Dutzend zu 15 Sgr. wird stets an der Kasse zu haben sein.

[2940] **Die Theater-Kapelle.**

[5419] **Wintergarten.**

Heute Sonntag großes **Nachmittags- und Abend-Concert** der **Philharmonie,** unter Direktion des Hrn. Göbel.

Anfang 3½ Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

ODEON.

Heute, Sonntag den 7. Dezbr.:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des 19ten Inf.-Regiments.

Anfang 3½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

[2959] Das Musikchor.

Café restaurant.

[5415] Heute kein Konzert.

[5460] **Casino-Halle.**

Heute Sonntag **großes Casino.** Anfang des Tanzes 5 Uhr. Entree für Herren 7½ Sgr., Damen 2½ Sgr.

A. Ziegler.

☞ **Weiß-Garten.**

[5420] Heute, Sonntag den 7. Dezember: Großes **Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Hartmann's Lokal.

(Früher Zahn.)

Heute **großes Instrumental-Konzert.**

[5461] Entree pro Person 1 Sgr.

Bergmann's Lokal,

[4531] Gartenstraße Nr. 23.

Heute, Sonntag den 7. Dezbr.: **Konzert.**

Nach dem Konzert **Wurstpicknick.**

[5365] **Zur Tanzmusik,**

Sonntag den 7. Dezbr., ladet ergebenst ein: **Seiffert,** in Rosenthal.

Holz-Preise

der am Weidendamme vor dem Ohlauerthor stehenden trockenen Brennhölzer zum Verkauf.

Klobenholz.	1. Leibholz. Rtl.	Sgr.	2. Wrackholz. Rtl.	Sgr.
Weißbuchen	7	15	6	10
Rothbuchen	7	10	6	5
Eichen	6	5	5	5
Birken	6	10	5	10
Erlen	5	23	4	25
Kiefern	5	10	4	10
Fichten	5	—	4	10

Außer dem pro Klafter 1 Sgr. 6 Pf.

400 Klaftern vorzüglich trockenes fichtenes Leibholz für die Herren Bäckermeister sich eignend bei

[5444] **J. Sonnenfeld.**

[5402] **Zur gütigen Beachtung.**

Die **Cigarren-Fabrik** von **Karl Zickel,** Klosterstraße 16, empfiehlt sein Lager von bestgewickelten **Cigarren** zu den äußerst billigen Preisen. **Bestellungen** werden schnell und aufs sauberste geliefert. — Zugleich wird auch ein Lehrling in derselben Fabrik gesucht.

[3001] **Buckskings**

in einfach breiter schwerer Waare und gefälligen Mustern für 25 Sgr. die berliner Elle, oder das Beinkleid von 3½ berliner Elle für 2 Thlr. 27½ Sgr., in leichterer doppelbreiter Waare und schönen Mustern für 27½ Sgr. die lange Elle, oder das Beinkleid von 2 berliner Ellen für 1 Thlr. 25 Sgr., sind noch vorräthig bei

Emanuel Hein,
Herrenstraße Nr. 31 (3 Mohren).

[5452] **40,000 Thlr.**

sind getheilt auf Landgüter oder städtische Grundstücke zu vergeben Katharinenstraße Nr. 7, im zweiten Stock.

[824] **Holzverkauf.**

Die in den Etatsschlägen der Oberförstereien des hiesigen Regierungsbezirks und zwar in den Oberförstereien Rybnik, Proskau, Dembio, der Forstinspektion Oppeln, sowie in den Oberförstereien Kupp, Jelowa, Dambrowka und Bodland, der Forstinspektion Stoberau, für das Jahr 1852 disponiblen Eichen, Kiefern und Fichten Bau- und Nutzhölzer sollen nach den verschiedenen Kubik-Inhalt-Stärken von 20 zu 20 Kubikfuß aufwärts auf dem Stamme mit der Maaßgabe in einer öffentlichen Licitation ausgeboten werden, daß der Kubikinhalt nach der erfolgten Abstämmung und Zurichtung der Stämme ermittelt und berechnet, und im Termine mit dem Taxpreise begonnen, das etwaige Mehrgebot aber nicht pro Kubikfuß, sondern nach Prozenten des Taxwerthes abgegeben wird.

Zum öffentlichen Verkauf dieser Bauhölzer stehen nun Termin an:

a) **am 17. Dezember d. J.** Vormittags 10 Uhr in Kreuzburgerhütte vor dem Hrn. Forstmeister Liebeneiner für die Oberförstereien Kupp, Jelowa, Dambrowka und Bodland unter der Maaßgabe, daß von 12 Uhr Mittags ab keine neuen Bieter mehr zugelassen werden.

b) **am 18. Dezember d. J.** 10 Uhr Vormittags im Konferenz-Zimmer der unterzeichneten Regierung vor dem Hrn. Forst-Inspektor v. Wedelstädt für die Oberförstereien Rybnik, Proskau, Dembio, und gilt auch hier die Bedingung wegen der Nichtannahme neuer Bieter von 12 Uhr Mittags ab.

Der Zuschlag wird bei annehmbaren Geboten im Termine selbst ertheilt und hat jeder Käufer den 4ten Theil des Kaufpreises im Termine als Angeld zu deponiren.

Die speziellen Nachweisungen von den zum Verkauf kommenden Bauhölzern können sowohl in unserer Forst-Registratur, als auch in den Oberförstereien selbst eingesehen werden.

Oppeln, den 30. November 1851.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.
Kieschke.

---

[736] **Subhastations-Patent.**

Die zu Groß-Dombrowka belegene Zinkhütte Rosamunde, laut der nebst Hypothekenschein bei unserm Botenmeister einzusehenden Materialtaxe auf 10,549 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. geschätzt, wird

am 17. Februar 1852,
von Vormittags 11 Uhr ab,

in unserem Parteienzimmer Nr. 2 nothwendig subhastirt werden.

Beuthen O/S., den 27. Oktober 1851.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

---

[750] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Weihnachtstermine die Einzahlung der fälligen Pfandbriefszinsen **den 22. und 23. Dezember d. J.** und deren Auszahlung an die Inhaber von Zinskupons **den 27. bis 30. Dezember d.** erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Zahlungen nur in den Münzsorten, welche die königlichen Kassen annehmen, erfolgen dürfen, und daß jeder Präsentant mehrer Zinskupons diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse derselben nach Littra, Nummer und Zinsenbetrag vorzulegen hat.

Frankenstein, den 25. Oktober 1851.

Münsterberg-Glazsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Frhr. v. Humbracht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Am Dienstag den 16. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der Brauerei zu Polnisch Hammer verschiedene trockne Brennhölzer aus den königlichen Oberförstereien Katholisch-Hammer und Kuhbrück im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Kuhbrück, den 3. Dezember 1851.

[835] Königliche Forst-Verwaltung.

Ferdinand Thun,

in Breslau, Riemerzeile 10,
zum goldenen Kreuz,
par terre;
Juwelen-, Gold- u. Silber-Handlung.
Feine Gold- und Bijouterie-Waaren.
Berliner Silber-Lager.
Plaqué d'argent.
Vergoldete und versilberte Kirchengeräthe.
[2684]

[3008] Ein tüchtiger **Wirthschaftsschreiber** wird für Neujahr gesucht von dem Dom. Herzogswaldau bei Grottkau.

Ferdinand Hirt's Weihnachtslager.

Ausser den nachstehenden und allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buchhandels, bietet unser bedeutendes, in fünf in einander gehenden Lokalen aufgestelltes Lager eine neuerdings bereicherte Sammlung bewährter und zu Festgaben für jedes Alter besonders geeigneter Bücher der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ferdinand Hirt.***

[2988] Im Verlage der Deckerschen geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Friedrich Wilhelm III. und Louise, König und Königin von Preußen. 217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben von Werner Hahn. 25 Bogen gr. 8. geh. Preis 18 Sgr., Velinpapier Preis 1 Thlr. 7½ Sgr., Velinpapier, gebunden Preis 1 Thlr. 17½ Sgr.

Friedrich, der erste König in Preußen. Im Jahre 1851 dem 150jährigen Königreich von Werner Hahn. 17 Bogen gr. 8. mit 1 Titelbilde. geh. Preis 20 Sgr., Velinpapier Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Hans Joachim von Zieten, königl. preuß. General der Kavallerie, Ritter des schwarzen Adlerordens, Chef des Regiments der königl. Leib-Husaren, Erbherr auf Wustrau, von Werner Hahn. 8 Bogen gr. 8. mit 1 Titelbilde. Geheftet Preis 9 Sgr., Velinpapier Preis 18 Sgr.

Der siebenjährige Krieg, als Heldengedicht gewidmet dem alten Ruhme und den neuen Ehren des preußischen Heeres. Aus des Großvaters Erzählungen. 8½ Bogen 8. **mit 6 Portraits.** Geheftet Preis 12 Sgr., Velinpapier Preis 1 Thlr.

[2989] Im Verlage der Unterzeichneten sind soeben erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt** (Naschmarkt 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Bildnisse berühmter Deutschen.

Dritte Lieferung, enthaltend die Bildnisse von
G. Fr. Händel nach Hudson, gestochen von L. Sichling;
Jean Paul (Fr. Richter) nach Fr. Meyer, gest. v. Adrian Schleich;
Fr. Wlm. Jos. von Schilling nach Jos. Stieler, gest. v. A. Schultheis,

Fol. 1½ Rtl. mit der Schrift, 3 Rtl. vor der Schrift.

Die **Erste** und **Zweite** Lieferung, enth. die Bildnisse von
G. E. Lessing nach Graff, gestochen von L. Sichling;
Göthe nach Sebbers, gestochen von L. Sichling;
Winckelmann nach Maron, gest. von Sichling.
Wieland nach Jagemann, gest. von Fr. Wagner.
J. G. v. Herder nach A. Graff, gest. von Sichling.
Joh. Seb. Bach nach Haußmann, gest. von Sichling.

Einzelne Portraits dieser Sammlung in größerem Format Preis 22½ Sgr. mit und 1½ Rtl. vor der Schrift.

Durch ihre treffliche Ausführung werden sich diese Bildnisse zu einer werthvollen Festgabe vorzüglich eignen.

Leipzig, den 1. Dezember 1851. **Breitkopf & Härtel.**

[2990] Bei Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig sind so eben neu erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock zu haben:

Seume's, Joh. Gottfr., Spaziergang nach Syrakus. 2 Theile, in engl. Einband mit Goldschnitt. Preis 2 Rthl. 10 Sgr.
Dasselbe brochirt in eleg. Umschlag. 1 Rthl. 25 Sgr.

Seume's, Joh. Gottfr., Mein Sommer. Miniatur-Ausgabe in engl. Einband mit Goldschnitt. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.
Dasselbe geheftet in eleg. Umschlag 1 Rthl.

Seume's, Joh. Gottfr., sämmtliche Gedichte, neueste Auflage, mit Seume's Grab in Teplitz, in f. Stahlst. und engl. Einband. 1 Rthl. 22½ Sg.

Götzinger, Dr. M. W., Dichtersaal, Sammlung deutscher Gedichte, zum Lesen, Erklären und Vortragen, eleg. geb. mit Gold-Titel. Preis 1 Rtl. 20 Sg.

[2962] Die **Kühn'sche** Buchhandlung in Breslau, Elisabetstr. 5 (im goldnen Lamm), hat ihre **neu eröffnete Leihbibliothek** neuerdings mit den besten und beliebtesten Erscheinungen der deutschen und französischen Literatur vermehrt. Von den beliebtesten Schriften sind mehrere Exemplare vorhanden, so daß die Abonnenten nicht in die Verlegenheit kommen, auf die Fortsetzung wochenlang zu warten. Die Bibliothek enthält eine Auswahl der neuesten, besten und beliebtesten Anekdoten, Biographien, Gedichte, Jugendschriften, Memoiren, Novellen, Reisebeschreibungen, Romane, Schauspiele, dramatische, geographische und geschichtliche Werke, Zeitschriften, sowie Schriften vermischten Inhalts. Es dürften daher alle diejenigen, welche eine leichte unterhaltende, sowie auch solche Personen, die eine ernstere Lektüre wünschen, volle Befriedigung finden. Der Eintritt in das Lese-Institut kann täglich unter den **billigsten Bedingungen** erfolgen. Nach Auswärts verleihen wir aus ganze Partien bis zu mehreren hundert Büchern und tragen nach Umständen auch das Porto dafür.

Zur Beachtung. Ring Nr. 54. **Hülfe den Leidenden.** **Zur Beachtung. Ring Nr. 54.**

Unser Depot der **Marianne Grimmert**'schen Pflaster gegen **Hühneraugen, Ballen** ꝛc. und deren neuerdings empfangene **Frost-Salbe,** bringen wir hiermit lediglich zur **schnelleren Auffindung unseres Lokales** in Erinnerung, da es einer andern Empfehlung, als der von nah und fern eingehenden Aufträge darauf nicht bedarf. [2997]

Striegner u. Bergmann, Ring (Naschmarkt) Nr. 54.

Zu Weihnachtsgeschenken

werden verkauft: Westen in Sammt, Seide, Wolle und Pique, von 10 Sgr., 15, 20 Sgr. bis 1½ Rtl., schwarz seidne große Herren-Halstücher von 25 Sgr. ab, desgl. bunte in schwerster Seide von 20 Sgr. ab, echt ostindische seidne Taschentücher von 15 Sgr. ab, desgl. schweizer Taschentücher von 5 Sgr., wollne Jacken, Boukskins, Tuch, Chemisetts, Binden, Kragen, Boukskinhandschuh und wollne Herren-Halstücher, 2 Ellen groß, von 1 Rtl. ab, bei

[5432] **J. Ringo,** **Schweidnitzer-Straße Nr. 5,** im goldnen Löwen par terre.

[5429] **Beste Gebirgs-Kernbutter**

empfiehlt billigst: **Joseph Boese,** Altbüßer-Str. Nr. 28, im goldnen Herz.

Die neue Zucker-Fabrik auf Roswadse,

an der Oberschles. Eisenbahn (Station Dzieschowitz unweit Kosel), empfiehlt fein **Raffinad** und **Melis** zu den billigsten Preisen frei auf die Bahn. [2920]

[2919] **Auktion.**

Montag den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr, soll in Nr. 17 Klosterstraße der Nachlaß des Schriftsetzer Krone, bestehend in Betten, Möbeln und diversen Hausgeräthen, versteigert werden.

R. Reimann, gerichtl. Aukt.-Kommiss.

[3003] **Auktion.**

Montag den 8. d. M., Vormittags 11½ Uhr, soll im Marstall ein Pferd und eine Droschke versteigert werden.

R. Reimann, gerichtl. Aukt.-Kommiss.

[3004] **Auktion.**

Dienstag den 9. d. M., Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 25 Matthiasstraße die zur Kaufmann Pälchenschen Konkursmasse gehörigen Waaren und Mobilien, bestehend in Spezereien, einer Partie Cigarren, Tabake, Korken ꝛc., ferner Handlungs- und Schank-Utensilien, demnächst 1 Gebett Betten und diversen anderen Sachen zum Gebrauch, versteigert werden.

R. Reimann, gerichtl. Aukt.-Kommiss.

[3005] **Auktion.**

Mittwoch den 10. d. M., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 3 alte Taschenstraße Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, einer Drehbank mit Zubehör und Support für Uhrmacher, und eine Doppelflinte versteigert werden.

R. Reimann, gerichtl. Aukt.-Kommiss.

[5294] **Auktion.** Den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr, soll goldne Radegasse Nr. 15 ein Nachlaß, bestehend in guten Möbeln, Betten, Wäsche, Damenkleidern, Kupfer, Messing, Porzellan, Gläser und Küchengeschirr öffentlich versteigert werden.

E. Reymann, Aukt.-Kommissarius.

[5386] **Auktions-Bekanntmachung.**

Montag den 8. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr ab, sollen im Auktionslokale Schmiedebrücke Nr. 21 eine bedeutende Partie gute Schnittwaaren, als: Kattune, Thibet, Twill, Kamlot, Umschlagetücher ꝛc. meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Liebich,
öffentlicher Auktionator.

[2999] **Wein-Auktion.**

Morgen, Montag den 8. Decbr., Vorm. von 10½ Uhr ab, sollen auf dem neuen Packhofe in der Nicolai-Vorstadt
Medoc's, Burgunder, Barsae, Rhein-, Stein-, Ungar- und Champagner-Weine
öffentlich versteigert werden.

Saul, Aukt.-Commiss.

Billardbälle,

Schach- und Domino-Spiele, hornene Löffel, Würfel, pflaumbaumne Hähne, Pfropfenpressen, Champagnermesser, Thürschließer, Zeitungshalter, Leuchter, in denen dünne Talglichte so hell als dicke brennen und nicht geputzt werden dürfen, Zitronenpressen, Stetoskope, verbesserte Storchschnäbel, hölzerne und beinerne Stecknadeln u. s. w. empfiehlt und fertigt zu Strickereien an: Ofenschirme, Kartenpressen, Klapp-Stühle und Rütschen, Knaulbecher, Zigarrenhalter, Fenstervorsetzer u. s. w.

C. Wolter,
[5403] Große Groschengasse Nr. 2.

[5451] Eine Partie ganz reele

gebleichte Leinwand

(rein leinen)

in 6/4 und 7/4 breiten Schocken ist mir zu **ungewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf übersandt worden, worauf ich ergebenst aufmerksam mache. Gleichzeitig empfehle ich reele **Tischzeuge,** sehr schöne **Piquee-Parchente, Züchenleinwand,** bunte **Taschentücher** ꝛc. sowie, **um damit zu räumen,** einen noch kleinen Rest weißer **Spitzen** und **Einsatz,** auch **Wachsleinwand**

unter dem Kostenpreise.

Die Leinwandhandlung
C. G. Fabian, Ring Nr. 4.

Gußeisere Oefen,

Ofenvorsetzer in Messing und Bronce, Geräthschaftsständer, messingene und stählerne Garnituren empfehlen in großer Auswahl aufs Billigste:

die Eisenwaarenhandlung
Herz u. Ehrlich,
Blücherplatz Nr. 1.

[2966] Eine gebildete Laden-Mamsell, die schon im Verkaufsgeschäft gewesen, findet eine Stelle. Näheres Kupferschmiedestraße 17, im Porzellan-Laden.

Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring 2.

(In Jauer bei Hirsemenzel, in Ohlau bei Bial, in Militsch bei Lachmann, in Brieg bei Liebermann).

In **Ferd. Dümmlers** Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2:

Geschichte der griechischen Literatur für Gymnasien und höhere Bürgerschulen.

Von Dr. **Eduard Munk.**

1. Theil: Geschichte der griechischen Poesie. 2. Theil: Geschichte der griechischen Prosa.
Beide Theile zusammen 68 ¾ Bogen. 8. geh. 3 Rtl.

Herr Professor Klein in Mainz urtheilt hierüber in der Zeitschrift für Gymnasialwesen **VI.** 4. u. A. „Indem wir uns jetzt zu der Art wenden, mit welcher der Verfasser den Inhalt und Gedankengang der einzelnen Werke auszieht, bemerken wir zuerst, daß wir die Kunst bewunderten, die den Verfasser bei dieser schwierigen und mühevollen Arbeit fast nie verließ. Ich will hierbei nicht bemerken, daß immer der richtige Sinn gegeben ist — denn dies läßt sich von einem Gelehrten, wie der Verfasser nicht anders erwarten — noch auch erwähnen, daß die schönsten Gedichte, die vorzüglichsten Stellen, der Kern der einzelnen Werke jedesmal ausgewählt sind, so daß uns der prachtvollste Kranz dichterischer Blüthen hier geboten ist, sondern, was ein ganz besonderer, ein ganz eigenthümlicher Vorzug des Buches ist, die Sprache ist so gewählt, meist so poetisch, mit einem Worte so kunstvoll, daß wir hier fast zuerst ein Muster finden, wie poetische Stücke dem Sinne nach in unsere der griechischen verwandte Sprache nicht nur geschmackvoll, sondern im Geiste des Originales übertragen werden können.“ [2963]

[2964]

Neue Jugendschriften.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, sind erschienen:

Die gesellige Kinderwelt.

Enthaltend: 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprächsätze, 150 Sprichwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, 10 Orakelfragen mit 300 Antworten, 30 Einzählungen, ferner launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke, für die Jugend bearbeitet von
Gustav Fritz.
12 Bogen. Taschenformut. 15 Sgr.

Koch, Rosalie, Maiblümchen, Erzählungen für die Jugend 11¼ Sgr.
— — Der kleine Savojarde 7½ Sgr.
— — Gelegenheitsged. f. d. Jug. 10 Sgr.
Osten, Mary, Frülingsblüthen, Erzählungen für die Jugend 10 Sgr.

Figuren-Theater.

Eine Sammlung von kleinen Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar.
Von **G. Fritz.**
Erstes als fünftes Bändchen (das Gespenst im Wirthshause — Das Raubschloß — Das Leibgericht — Der Pachter ꝛc.)
Preis für jedes Bändchen 6 Sgr.
Eine mannigfaltige Sammlung von Puppenspielen, wie sie bis jetzt noch nicht existirte, für Kinder gewiß eine willkommene Gabe, auch als Lesebuch angenehm unterhaltend.

Zimmer, Lehrer, Gelegenheitsgedichte für Kinder, 5 Sgr.

[2968] Durch alle Buchhandlungen zu beziehen;
in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Sort.-Buchhandlung, Herrenstr. 20:

Wiener Briefsteller.

3. Ausg. 326 Seiten in groß Oktav. Kartonnirt, für den merkwürdig billigen Preis von 10 Sgr.

Verlag: A. Pichler's Wittwe in Wien.

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

[3009] So eben erschien in der F. W. Goedscheschen Buchhandlung (O. Fr. Goedsche) in Meißen und sind in allen deutschen Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes vorräthig, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Sort.-Buchhandlung, Herrnstr. 20:

Schleswig-Holsteins Entscheidungskampf.

Eine getreue Darstellung der neuesten Ereignisse nach authentischen Berichten eines deutschen Offiziers. Mit Rückblicken auf das Recht der Herzogthümer, das Verhalten der europäischen Diplomatie und die Betheiligung Deutschlands. Mit 3 Portraits und 3 Scenenbildern. 8. Preis 15 Sgr.

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

[5443]

Große Kurzwaaren-Auktion.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts sollen Dinstag den 9. d. M. und nächstfolgende Tage Reuschestraße Nr. 11 verschiedene Knöpfe, Pfeifenköpfe, Geldbörsen, Tischmesser, Gummi-Hosenträger, Brieftaschen, Theebretter, Harmonika und **viele andere Kurzwaaren und Galanterien** meistbietend versteigert werden.

Dr. M. Strahl, königl. Sanitäts-Rath in Berlin, „die Heilmittel des Arzneischatzes“ gegen **rheumatische, gichtische** und nervöse Uebel aller Art, mit Beziehung auf die **Goldberger**'schen **„galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten“**, mit einem Anhange.

Wem daran gelegen ist, sich über die Benutzung elektro-galvanischer Kräfte zu Heilzwecken und über die elektrische Wirksamkeit der Goldbergerschen Ketten genauer zu unterrichten, dem giebt obige Schrift, die
bei **Gebrüder Bauer** in **Breslau,** Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11,
unentgeltlich zu haben ist, zuverlässigen und interessanten Aufschluß. [2977]

Unser **neues,** gut sortirtes **Modewaaren-,** sowie **Möbelstoff-, Teppich-** und **Gardinen-,** als auch **Mäntel-** und **Burnons-Lager**
erlauben wir uns, ohne speziell die Billigkeit der Artikel anzuführen, doch jeder Konkurrenz vollkommen gleichstehend, hiermit gehorsamst zu empfehlen, und darauf aufmerksam zu machen, daß nach unserem Prinzip jederzeit ein frisches Lager zu haben, wir schon jetzt eine große Partie Waaren voriger Saison bedeutend unter dem Kostenpreise heruntergesetzt haben.

Oppenheimer & Neufeld,

Ring Nr. 16.

[2995]

Die Pianofortefabrik von F. Welck

Hummerei Nr. 39, zeigt einem musikliebenden Publikum hiermit ergebenst an, daß stets Flügel aller Art vorräthig stehen. [5446]

Gebrüder Bauer. [2976]

Porzellan-, Glas-, Galanterie-, Möbel- und Spiegel-Magazin,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11,
empfehlen eine reichhaltige Auswahl nachstehender Artikel zu billigen Preisen:
Bronce-Kron-Leuchter.
Moderateur- und Schiebe-Lampen.
Porzellan- und Bronce-Uhren.
Britannia-, plattirte und kupferne Thee-Maschinen.
Marmor- und Porzellan-Vasen.
Bronce-Figuren und Schreibzeuge.
Porte-monnaie, Cigarren- und Brieftaschen.
Reise-Necessaire und andere Leder-Waaren.
Französische und englische Luxusgegenstände.
Apollo- und Wachs-Lichte.
Gummi-Schuhe mit rauhen Sohlen.

[5447] ☛ Den Herren **Gutsbesitzern** werden **tüchtige Beamte** und **Schreiber,** mit vorzüglichen Zeugnissen, empfohlen durch das **Central-Adreß-Bureau,** Hummerei Nr. 4.

Fertige Hemden,

à Stück 10 Sgr., 16 Sgr., 18 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 3 Thlr., sowie fertige Getreide-, Mehl- und Kleesamen-Säcke empfiehlt billigst: [5455]
F. J. Berner, Ohlauerstr. 59.

Zur Beachtung.

In einer in kommerzieller Beziehung sehr belebten deutschen Gegend, zunächst an einer volkreichen, nach allen Richtungen mit Aerarial-Straßen verbundenen Kreisstadt eines der Kronländer Oesterreichs, sind in bester Kraft und Ertrag stehende, rationell behandelte Meierhofsgrundstücke in kleineren und größeren Partien, von 40 Mtz., nach Umständen auch mehr Grundstücken, sammt Gebäuden, ganz geeignet zu Ansiedelungen, gegen annehmbare Bedingnisse zu acquiriren.

Auch stehen Bräuhäuser und Spiritusfabriken, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet, im Anbot.

Vorläufige Auskünfte darüber könnten beim Güter-Inspektor in Nr. 2/IV zu Prag portofrei und gegen Einlage einer Briefmarke eingeholt werden. [3007]

Für Damen.

Pelzkragen, Muffe und **Manchetten** sind billig zu haben: Nikolaistr. 45, 2 Tr., im Eckhause, der Barbarakirche schrägüber. [5412]

[5417]

Für Kinder

sind 1000 Sorten diverse Spielwaaren bei mir aufgestellt und werden zu sehr billigen Preisen verkauft.
F. F. Augustin, Blücherplatz Nr. 4.

[5435]

Cibeben

in guter Waare, die 20 Pfd. 1⅚ Thlr., offerirt:
Rudolf Hiller, Klosterstr. Nr. 1 b.

Bruch-Chokolade

mit und ohne Gewürz, in bekannter bester Qualität, ist wieder vorräthig bei Herrn Robert Scholtz, Waaren-Handlung Buttermarkt Nr. 4, und in der Fabrik und Waaren-Handlung des
Rudolf Hiller,
[5436] Klosterstraße Nr. 1 b und 4.

Schlittschuhe

in allen Sorten, billigst bei:
[5434] **R. Standfuß,** Ring 7.

[5377] **Echte Teltower Rübchen** von frischer Sendung offerirt möglichst billig:
C. G. Weber,
Oderstraße Nr. 1, nahe am Ringe

Messingne Schiebelampen 1 Tlr. 22½ Sg.
Neusilberne Schiebelampen 3½ Thlr.
Arbeis-Lampen 15 Sgr., Lampen mit Glas-Glocke und Cylinder 22½, 27½ Sgr.; Lampen von Messing mit Glocken u. Cylinder 1½ Thlr. das Stück, empfehlen:
Hübner und Sohn, Ring 35,
1 Treppe, dicht an der grünen Röhre.
Wiederverkäufer erhalten einen zufriedenstellenden Rabatt.
[2987]

[2971] Eine **Lampe** mit zwei Cylindern ist billig zu verkaufen: Schuhbrücke 54, 3. Etage.

[2979] **Rein indisch Zucker**
in Brodten

extra fein Raffinad	pro	Pfund	5½	Sgr.
ord. Raffinad	„	„	5¼	„
fein Melis	„	„	5	„
ord. Melis	„	„	4¾	„

Rein indisch Farine
bei 10 Pfund

extra fein weiss	pro	Pfund	4¾	Sgr.
fein blond weiss	„	„	4½	„
fein gelb	„	„	4¼	„
gelben	„	„	4	„

Best reinschmeckenden Caffee
bei 10 Pfund

extra fein grün (Natur-Farbe)	pro			Pf.	8½	Sg.
fein mittel	„	„	„	„	8	„
mittel	„	„	„	„	7½	„
fein ord.	„	„	„	„	7	„
gut ord.	„	„	„	„	6½	„
reel ord.	„	„	„	„	6	„

empfiehlt

C. F. Rettig,

Kupferschmiede Strasse
Nr. 26.

[5407] Ein gesitteter Knabe von rechtlichen Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, die **Gartenkunst** zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Näheres ist zu erfragen: Rosenthalerstraße Nr. 15, in der Karlsbader Bäckerei in Breslau.

[5417] **250 Rthlr.** zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit, werden sofort gesucht auf eine Freistelle nahe bei Breslau. Der Hypothekenschein ist einzusehen bei **Jestel,** große Groschengasse Nr. 6 im 1. Stock.

Ausverkauf

von neuen zurückgestellten **Möbeln.**

Gebrüder Bauer,

[2978] Schweidnitzer Stadtgraben 11.

[5067] Meerschaumköpfe, Bernsteinmundstücke, kurze und lange Pfeifen, gemalte Dosen und Köpfe, sowie alle noch vorhandene Artikel sind billig zu haben im Ausverkauf bei **E. F. Dreßler,** Riemerzeile Nr. 14, im Durchgange.

Täglich frische Austern, pomm. Gänsesülzkeulen

bei **Gebr. Friederici.** [5458]

Preßhefe.

[5413] Aus einer der bedeutendsten Fabriken empfangen wir tägliche Zusendungen bester triebkräftigster **Preßhefe** und sind in den Stand gesetzt, dieselbe zum Fabrikpreise zu geben.
Die Haupt-Niederlage von
A. S. Wendriner u. Comp.,
Karlsstraße 11.

[5457] Ein großer feuerfester Geldschrank, c. 15 Ctr. schwer, ist billig zu verkaufen bei
J. Proskauer,
Antonienstraße Nr. 30.

[3002] Der kleine Handschuhmacher-Laden in meinem Hause Reuschestraße Nr. 1, zu den drei Mohren, ist von Ostern k. J. zu vermiethen.
Emanuel Hein.

[5453] **Zu vermiethen**
Ring, Naschmarkt, Nr. 48,
eine leichte Feuerwerkstätte
für Silberarbeiter, Schwertfeger und Mechaniker u. s. w.

[5441] Frische

Mandelkleie

aus unentölten Mandeln, pr. Schachtel 2½ und 5 Sgr., empfehlen:
Piver u. Comp.,
Breslau, Bischofsstr., Stadt Rom.

[5423] Mit einer Auswahl **Handschuhe, Tragbänder, Kravatten, Suspensorien** ꝛc. **Stickereien** werden auf das Sauberste zu den solidesten Preisen gearbeitet.
J. Bunke, Handschuhmacher, in den drei Mohren, Reusche Straße Nr. 1.

Ein Jagdhund,
mittelgroß, hat sich eingefunden in Nr. 2 der Altbüßerstraße und kann vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions- und Futter-Kosten zurückgefordert werden bei den Haushältern. [5438]

Dritte Beilage zu № 339 der Breslauer Zeitung.
Sonntag, den 7. Dezember 1851.

Außer unserm großen Lager in

Atlas-Mänteln, Tafft-Mänteln, wollenen Mänteln, Sammet-Mantillen, seidenen Mantillen u. Bournussen,

empfehlen wir

Schwarze Seidenstoffe, als: ächt Lyoner Atlasse, Satin grec, Satin turc, Gros de Londre, Mailänder Glacés und Taffete; dieselben sind aus den vorzüglichsten Fabriken bezogen, und garantiren wir für Haltbarkeit dieser Stoffe.

Wollenstoffe, ... als: ächt französisch glatte, façonnirte und karrirte Thibets, Ternaux und Cachemirs; Popelines, Lustrines und Napolitains.

Möbel- und Gardinenstoffe, als: ein- und zweifarbige Damaste in Seide, Wolle und Halbwolle; Velour d'Utrecht's (Plüsche), englische Ripse, Möbel-Cattun, Teppiche etc. etc.; gestickte und brochirte Schweizer-, englische Tüll- und Netz-Gardinen (die Wäsche gut aushaltend).

Ballkleider . . . . in Mull, Mousselin, Organdy, glatt und gestickt; Barège und Gaze in allen Farben; Haut clairs und sehr viele andere dünne neue Stoffe.

Confectionnés, ... , als: Cravatten, Manschetten und Cachenez, mit und ohne Pelzbesatz, welche nicht theuer und zu Weihnachtsgeschenken sich eignen.

Preise fest.

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 42 eine Treppe.

[2993]

Atelier
von Mode- und Industerie-Artikeln,

wie Cachenez mit und ohne Pelz, Bracelets, Sammtkragen, Damenwesten, Negligee-Hauben, seidenen Schürzen für Damen und Mädchen, Jabots à la Joinville, arrangirte Chemisetts und Aermel ꝛc.

Weiße Waaren en gros und en détail.

Mull- und Batist-Stickereien.

Mull und Tarlatan zu Kleidern.

Gardinen-Zeuge.

Bettdecken.

Vorhemdchen und Halskragen für Herren.

Preise fest.

S. S. Peiser
in Breslau,
Ring, im Leinwandhause neben der Waage.

Preise fest.

Neuestes Band- und Spitzen-Lager.

Schleier und Halbschleier.

Wollene, seidene und Zwirn-Handschuhe.

Weiße und graue Unterröcke.

Seidene Hals- u. Taschen-Tücher für Herren und Knaben.

Großes Lager
seidener, wollener und baumwollener Strumpfwaaren,

wovon ich besonders hervorhebe: seidene Strümpfe für Damen und Herren, Unterjacken und Beinkleider in allen bisher erschienenen Sorten, Leibbinden, Ueberwürfe für Kinder, gehäkelte Hauben ꝛc. ꝛc. — Durch vortheilhafte Verbindungen mit Fabriken des In- und Auslandes bin ich im Stande, stets das Neueste zu liefern, und in Betreff der Preise allen billigen Wünschen zu genügen, weshalb ich mich überzeugt halte, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

S. S. Peiser.

☞ Schriftliche Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. ☜ [2727]

[2953] Um schnell zu räumen, verkaufe ich mein Lager von Stahl- und Eisenwaaren, Jagd- und Reise-Artikeln en gros und en détail, zu und unter Kostenpreisen.

Th. Rob. Wolff, am Blücherplatz.

Im Gasthof „zum weißen Adler" in Lissa,

ist von jetzt ab das **Billardzimmer** stets geheizt und zur Aufnahme meiner geehrten Reisenden und anderen Gäste freundlicher als bisher eingerichtet. Bei prompter Bedienung, stets guten Speisen und Getränken und zeitgemäß billigen Preisen, rechnet auch ferner auf recht viel Gäste:

Lissa, den 17. November 1851.

G. Jüpner, Gastwirth.

[2929]

Die Haupt-Niederlage
Frankfurter Dampf-Chocoladen-Fabrikate
bei Carl Fr. Keitsch in Breslau,
Stockgasse Nr. 1 am Ringe,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager **feinster Vanillen-, feiner Gewürz-, homöopathischer, Gesundheits-** und **Devisen-Chocoladen,** sowie **Cacao-Massen-, Cacao-Kaffee, Cacao-Thee,** nebst den rühmlich bekannten **Althee-** oder **Eibisch-Bonbons** in stets **frischestem Fabrikate** zu **Fabrikpreisen,** laut gratis in Empfang zu nehmendem Preis-Courant.

Wiederverkäufer erhalten den bekannten Rabatt, der auch schon bei Entnahme von fünf Pfunden gewährt wird! [2851]

[2933] **Das Dampfbad Klosterstraße Nr. 80**

ist täglich früh von 9–12 Uhr und Nachmittags von ½4–8 Uhr für Herren, und von 12 bis ½4 Uhr für Damen geöffnet.

A. Stiller, Badbesitzer.

[5350] **Mein Fabrikat in**

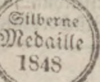
ziegenledernen Glacee-Handschuhen

ist wieder bestens assortirt und kann es nur als etwas Schönes empfehlen.

J. W. Sudhoff jun.,

Fabrikant französischer Handschuhe, Bischofsstraße Nr. 3,
und Schweidnitzer Straße und Hummerei-Ecke, an der Ohlau-Brücke.

[1530] **Brustreiz-Krankheiten.**





Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts wirksameres und besseres, als die **Pâte pectorale** von George, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten-Tabletten sind in Schachteln zu haben, in **Breslau** bei Herrn Kaufmann **Scheurich,** neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

[4990] **Zucht-Böcke und Zucht-Mütter.**

Am 15. Dezember d. J. beginnt in der Stamm-Schäferei zu Groß-Herrlitz nächst Troppau der Verkauf von **100 Böcken** und **200 Müttern.**

Die hochedlen Wolleigenschaften, so wie die Constanz und sichere Vererbung dieser Heerde sind hinlänglich bekannt, und wird blos noch hervorgehoben, daß selbe von jeder erblichen Krankheit vollkommen frei sind.

Die gräfl. Mittrowsky'sche Güter-Direktion zu Groß-Herrlitz.

Necessaires für Herren und Damen in Kästen und Brieftaschen

[2991] in der Papier-Handlung **Julius Hoferdt & Comp.**, Ring Nr. 43, Naschmarkt-Seite.

Mousseline de laine-Roben,

deren früherer Preis 4 bis 5 Thlr. gewesen,
sind wir in Folge vortheilhafter Anschaffungen in den Stand gesetzt,

à 2¼, 2½ und 3 Thlr.

die vollständige Robe zu verkaufen und empfehlen solche in großer Auswahl.

Wohl und Cohnstädt,

[2998] **Nikolaistraße** (Ring-Ecke Nr. 1) **im 2. Gewölbe.**

Der in Nr. 334 der Breslauer Zeitung angekündigte

Ausverkauf

findet auch ferner statt, **jedoch nur in den Frühstunden von 8—10 Uhr.**

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 42, eine Treppe. [2994]

[2985] **Die k. Porzellan-Niederlage für die Provinz Schlesien,**
in Breslau Ring Nr. 33, eine Treppe hoch, ist aufs Neue auf das Sorgfältigste assortirt.

Wirklicher und nicht scheinbarer Ausverkauf.

[4425] **!!! Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts !!!**
müssen die elegantesten nach den neuesten englischen und französischen Façons
gefertigten Herren-Kleider
um die Auktionskosten zu sparen, bis zum 15. Dezember d. J.
50 Prozent unterm Kosten-Preise
gänzlich ausverkauft werden:
Nur Schuhbrücke u. Ohlauer-Straße-Ecke Nr. 84, Eingang Schuhbrücke.

[5428]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ergebenst

der billige Laden,

Albrechtsstraße Nr. 11, im 2ten Viertel vom Ringe,

Wollene Kleider in Halblama, Twill, Moiree, Mousseline de Laine, Halbthybet, Cachemir 2c., zu 2 Thlr.
14/4 Tücher in reiner Wolle und in Halbwolle, zu 1 Thlr. 2c.
Cachenez für **Herren**, in den schönsten Dessins, zu 20 Sgr.
Damen-Cravatten in den schönsten Farben und neuesten Dessins mit Federn (Elastique), zu 20 Sgr.
Cravatten Tücher in reiner Wolle, Wolle und Seide, Atlas, Crepp 2c. 2c., von 2½ Sgr, 5 Sgr. 2c.
Kattune, nur echtfarbig und fein in größter Auswahl, das vollständige Kleid 1 1/12 Thlr., 1⅓ Thlr. 2c. 2c.
Halstücher und **Taschentücher** in Seide, **Westen** in Sammet, Wolle und Seide, **Shlipse** und alle in dieses Fach gehörigen Artikel zu äußerst billigen Preisen.

[5430]

Zuckerguß,

Tragant- und Chokoladen-Figuren, so wie ein aufs Beste assortirtes Lager von Chokoladen- und Cacao-Fabrikaten, den Husten lösende Bonbons und andere Conditorwaaren empfiehlt zu geneigter Beachtung:

die Chokoladen-Fabrik am Hintermarkt Nr. 1.

Avis.

Meinen werthen und besonders denjenigen Abnehmern, welche 1850 und 1851 von mir

Samen
der neuen
Riesen-Futter-Runkelrübe
Beta vulgaris gigantea,

wo pro Morgen eine Rübenernte von 300 bis 400 Ctnr. erzielt wird, gehabt haben, und denen ich von 1851r Ernte Samen abzulassen zugesagt habe, diene hierdurch zur Nachricht, daß der Verkauf und Versandt des Samens dieser ertragreichsten Rübe

eigener 1851r Ernte
pro Pfd. Samen 12 Sgr.

begonnen hat und zu diesem Preise im Laufe dieses Monats verkauft wird; jedoch in Betracht des nicht so namhaften verkäuflichen Samenvorraths und dessen vergrößerten Verbrauchs bei dem immer mehr mißlich werdenden Kartoffelertrage, können nach dem letzten d. M. eingehende Aufträge nur wieder pro Pfd. Samen mit 15 Sgr., so weit dieser dann noch langen wird, effektuirt werden.

Die Samen-Handlung
Friedrich Gustav Pohl,
[2814] Breslau, Schmiedebrücke 12.

[5338] **Photographische Porträts** der gelungensten Art werden ohne nachtheiligen Einfluß ungünstiger Witterung täglich von Morgens 9 bis Mittags 2 Uhr in meinem geheizten Glaszelte:

Alte Taschenstraße Nr. 15,

in allen Formaten und zu den billigsten Preisen angefertigt. Alle diejenigen, welche mich noch vor dem Weihnachtsfeste mit gütigen Aufträgen beehren wollen, ersuche ich, dies recht bald zu thun: weil durch eine größere Anhäufung der Bestellungen während der letzten Tage die rechtzeitige Ablieferung der Bilder leicht verhindert werden dürfte. **A. Lau.** Photograph.

Verkauf einer Eiersammlung.

[2881] Eine wohlgeordnete Sammlung von Vogel-Eiern, circa 160 meist europäische species enthaltend, steht für den Preis von 60 Thalern zum Verkauf. — Ornithologen, Naturaliensammler, Vorsteher von Schulen 2c., welche nähere Auskunft wünschen, können solche auf portofreie Anfragen unter der Adresse **H. W.** Gr.-Glogau poste restante erfahren und das Verzeichniß einsehen. — Einzelne Eier werden nicht verkauft.

[5331] Eine Brauerei in einer Kreisstadt, mit zwei berechtigten Schanklokalen will der jetzige Pächter, wegen Ankauf eines eigenen Grundstückes bald oder bis zum 1. Februar k. J. an einen kautionsfähigen Pächter abtreten. Die näheren Bedingungen sind in Breslau, Neumarkt 28, im Spezereigewölbe zu erfragen.

Harlemer Blumenzwiebeln

in Töpfen und selbst zu treiben, im Zimmer, empfiehlt Blumenfreunden zur geneigten Beachtung: **Eduard Monhaupt** d. Aelt., K.- und H.-Gärtner.
Samenhandlung Junkernstr. vis-à-vis
[2889] der goldnen Gans.

[5266]

Flanelle,

karrirte und gestreifte, Halblamas, Kattune, Nessel und viele andere Kleiderstoffe, verkaufen billigst: **Metzenberg u. Jaretzki,**
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Treib-Kartoffeln,

Berliner-Herren- und 6wöchentliche, das Pfund 3 Sgr.; ferner alle Sämereien für Frühbeettreiberei empfiehlt in erprobter Güte
die Samenhandl. von **Ed. Monhaupt** d. A., Kunst- u. Handelsgärtner,
Junkernstraße vis-à-vis d. gold. Gans. [2800]

Züchenleinwand,

den vollständigen Bezug von 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. an bis 2 Rtl. 10 Sgr., empfiehlt unter Garantie der Echtheit: [5401]

S. Gerstenberg,

Schmiedebrücke Nr. 9,
vis-à-vis der Biesatzschen Konditorei.

[5375] **Zu verkaufen**
ist wegen Mangel an Platz ein kirschbaumener 7oktaviger Flügel, ein Mahagoni-Trümeau: Reuschestraße Nr. 55, im 2ten Stock.

[5069] Die **Sprungböcke** in **Niklasdorf** bei Strehlen sind zeitgemäß taxirt; die Verkaufstage sind Mittwoch und Sonnabend. Daß die Heerde frei von allen Fehlern ist, dafür wird garantirt.

Bockverkauf.

Auf meinem Gute Borislawitz, 2 Meilen vom Koseler Bahnhof, von wo man mit der Personenpost an demselben Tage in Gnadenfeld, ¼ Meile von mir entfernt, anlangt; fängt der Bockverkauf den 1. Dezember d. J. an. — Die günstigen Urtheile über meine bei der dießjährigen Thierschau in Breslau aufgestellt gewesenen Stähre, sowie über die im Börsengebäude ausgelegt gewesenen Vließe, lassen mich die zum Verkauf sowie auch zur Ansicht aufgestellten Thiere zu festen aber auch billigen Preisen den geehrten Herren Schafzüchtern bestens empfehlen. — Indem ich noch besonders anführe, daß meine Schafheerde frei von jeder erblichen Krankheit ist, bemerke ich noch, daß ich nach erhaltenem avis, recht gern die nöthigen Fuhren zur Abholung von Besuchern nach Gnadenfeld schicke. [2619]

Borislawitz bei Gnadenfeld. **Fölckel,** königl. Rittmeister.

[5440] Die
Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung
M. Wolff,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1,

verkauft en gros und en détail zu auffallend billigen, aber festen Preisen:

echte **Züchen-** und **Inlett-Leinwand**	zu 2¼, 2½, 3½, 4 Sgr.
„ **Drillich,** roth, blau,	„ 2½, 3, 4, 5, 7 Sgr.
„ **Schürzen- u. Kleider-Leinwand**	„ 2, 2½, 3, 3½ Sgr.
„ 8/4 breite **Schürzen-Leinwand**	„ 3½, 4, 4½, 5 Sgr.
„ **Camelot** und **Twill**	„ 4½, 5, 6, 7 Sgr.,
„ **Napolitain**	„ 3½, 4, 4½, 5 Sgr.

Außerdem empfiehlt dieselbe rein leinene Kreas- und gebleichte Leinwand; fertige Herren- und Damen-Hemden; Tischzeug, Handtücher und bunte Kaffee-Servietten; karrirte, gestreifte sächsische und Gesundheits-Flanelle; Kleider-Kattune und Nessel; — kattunene, seidene, schweizer, weiße und bunte leinene Hals- und Taschentücher; wollene Umschlagetücher; Long-Shawls; Schlafrock- und Hosenzeuge; Möbeldamast; weiße und bunte Bettdecken; weißen und bunten Parchent; Fries und noch mehrere in dies Fach einschlagende Artikel.

☛ Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Billiger Verkauf zu Weihnachts-Geschenken.
[5459]

1) **In wollenen gewirkten Waaren: Unterbeinkleider, Jacken, Gesundheitshemden** von 1⅙ bis 4 Rthl. **Frauenspencer, Paletots** für Mädchen und Frauen, **Muffs, Bunde**, alle Arten **Shawls** für Herren und Damen. **Reise-Shawls und Reise-Mützen, Comptoir-** und **Knaben-Mützen, Morgenröcke, Cravattentücher** à 2½ Sgr. **Mädchenhauben** à 4 Sgr. **Ohrenwärmer** für Herren, **Buksking-Handschuh** für Kinder, für Herren und Damen zu Fabrik-Preisen.

2) In leinenen Waaren: **Weiße reine Leinen,** das Schock von 6½ bis 50 Rthl. **Züchenleinwand**, echtfarbig, dauerhaft gearbeitet, den Bezug zu 1¼, 1½, 1¾, 2 bis 2½ Rthl. **Julet-** und **Drills-Hemden**, à Stück 16, 18, 20, 22½, 25 Sgr., 1 bis 5 Rthl. **Chemisetts** zu 4½, 5, 6, 7½ bis 15 Sgr. **Kragen** und **Manchetten.** 6/4 **bunte Cattuntücher**, à 5 Sgr. 7/4 desgl. à 6 Sgr., echtfarbig. **Weiße und bunte reinleinene Taschentücher, Halstücher** ꝛc. zu den billigsten aber festen Preisen empfiehlt die Leinwand-Handlung von

Adam und Kleer, Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Die beliebte echte Kleider-Leinwand, die berl. Elle zu 2½ Sgr. ist wieder vorräthig.

!!! Seitenberger Lager-Bier !!!
!!! und Hamburger Magen-Bier !!!

in anerkannt schöner Qualität, empfiehlt zur Abnahme im Einzelnen wie im Ganzen:
[5456] **Julius Riegner,** Nikolai-Straße Nr. 78.

[5408] Der **erste** und **größte Bazar** feriger **Berliner Herren-Anzüge** in Berlin, Albrechtsstraße 3, nahe am Ringe, empfiehlt: **Düffel-Tweens,** mit Plüsch, Lama, und Seide gefuttert, von 8—18 Rtl., **Calmuck-Tweens**, wattirt und mit Lama gefuttert, von 3½—6 Rtl., **Haus- und Schlafröcke**, doppelt wattirt, von 2—14 Rtl. **Schottländer u. Comp.**, Albrechtsstraße 3.
Auf unsere Firma bitten wir zu achten.

Wegen beabsichtigter Auflösung des Geschäfts offerire ich nachbenannte Waaren zu und unter dem Kostenpreise, als: Stickmuster, Canevas, Tapisserie- und Häkelseide, Chenillen, Strickperlen, gehäkelte und gestrickte Arbeiten, verschiedene Leder- und Galanterie-Waaren, wirklich echtes Eau de Cologne, per Dutzend 4 Rthl., die Flasche 12½ Sgr.; verschiedene Seifen ꝛc. — Mein Lager von wollenen und baumwollenen Strick- und Tapisserie-Garnen ist aufs Vollständigste assortirt und empfehle auch dieses zu geneigter Beachtung. **J. G. Krambs, Ring 38.**

Offenbacher-Lederwaaren,

aus der besten Fabrik und zwar: **Schreibmappen, Albums, Necessaires, Brieftaschen, Cigarren-Etuis** und **Portemonnais** haben wir so eben in reichhaltiger Auswahl erhalten und empfehlen solche zu möglichst billigen Preisen. [2996]
Striegner und Bergmann, Ring (Naschmarktseite) Nr. 54.

Die Leinwand-Handlung von Carl Helbig

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von reinen weißen Leinen, Züchen-, Inlett-, Schürzenleinwand und Drills, Oberhemden in weiß und bunt, Chemisets, Halskragen und Manschetten, als auch eine große Auswahl feinster wollner Unterjacken, auf bloßem Körper zu tragen, so wie starke wollene Unterjacken und Beinkleider, Strümpfe und Leibbinden zu den billigsten Preisen.
[5445] **Ohlauer Straße Nr. 1, in der Kornecke.**

[5455]
Die Haupt-Gummischuh-Fabrik

von **F. W. Berg, Ring Nr. 48,** empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager fertiger Gummi-Schuhe, modern und dauerhaft gearbeitet, welche besonders an Haltbarkeit alle sogenannten vulcanisirten und englischen übertreffen, auch im Preise, sowohl en gros wie en détail bedeutend billiger sind.

Echt ostindische seidene Taschentücher

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen: [5400]
S. Gerstenberg, Schmiedebrücke Nr. 9.

[5427]
Beste kräftige Knochenkohle

in jeder beliebigen Körnung offerirt billigst: **Theodor Opitz,** Albrechtsstr. Nr. 3.

Ein **Gewölbe** für einen **Tabakhändler**, und eine große Lokalität mit Wohnung für einen **Spezereihändler** sind sogleich billig zu vermiethen. Näheres Ohlauerstadtgraben 17, par terre links. [2984]

[5418] Schmiedebrücke-Ecke, Ursulinerstraße Nr. 5/6, ist die größte Hälfte des ersten Stocks zu Term. Ostern zu vermiethen. Zu erfragen par terre beim Kaufm. Haß.

[5426] Es wird auf dem Ringe, Anfang der Ohlauer oder Schweidnitzer Straße, eine Bel-Etage, zu einem Geschäftslokal sich eignend und wo möglich zu Ostern zu beziehen, gesucht von
Fraas & Ibscher,
Ring Nr. 38, erste Etage.

[5439] **An der Promenade**
Termin Weihnachten zu vermiethen, zwei an einander stoßende elegant möblirte Zimmer im ersten Stock, mit oder ohne Bedienung.
Näheres heilige Geiststraße Nr. 18 zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags, beim Wirth.

[5414] **Zu vermiethen.** Für Blumen- und Gartenfreunde ist in meinem Hause Neuegasse Nr. 19 an der Promenade gelegen eine Parterre-Wohnung von 5 Piecen, Küche, Keller und Boden, nebst Gartenbenutzung für 160 Rtl. zu Ostern k. J. zu beziehen.

[5433] Zu vermiethen ist Schuhbrücke 61 eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, lichter Küche und Zubehör. Näheres im 2. Stock.

[5396] Oderstraßenecke Nr. 12 im Mückudischen Hause ist eine große Wohnung zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 4 Stuben, oder 3 Stuben nnd Kabinet nebst Zubehör, wo möglich mit Gartenbenutzung, wird zu Ostern zu miethen gesucht. Gefällige Adressen bittet man abzugeben: Herrenstraße 20, in der Buchhandlung. [2969]

[5409] **Zu vermiethen**
ist Ohlauerstraße 77 eine kleine Stube.

[5406] Zu Ostern ist der 2te Stock Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3b. (gegenüber der Zeisig'schen Fabrik), bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, Kochstube und Entree nebst Zubehör zu vermiethen.

[5288] **Ohlauerstr. Nr. 8**
sind zu vermiethen und nächste Ostern zu beziehen: Im Vorderhause der erste Stock nebst Zubehör, großem Stall und Remise, alles auch zu einem großen Geschäftslokal; eine Wohnung nebst Zubehör im 3. Stock. Im linken Hofgebäude zwei Stuben im 3. Stock. Näheres beim Haushälter.

☛ **Hamburger Keller,** ☚
☛ **Ring Nr. 10 und 11** ☚
empfiehlt **Erlanger Lagerbier.**
Abends Konzert. [4988]

[2986] Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.
Kammerherr v. Rabenau a. Sachsen. Kaufm. Reichenheim aus Berlin. Kaufm. Kiesel aus Regenwalde. Kaufm. Bartkow aus Stettin.

Markt-Preise.
Breslau am 6. Dezember 1851

	feinste	feine	mit.	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	72	68	64	56	Sgr.
Gelber dito	69	67	65	58	„
Roggen . . .	62	59	57	53	„
Gerste . . .	46	45	44	42	„
Hafer . . .	32	31	29	28	„
Erbsen . . .	61	59	57	54	„
Spiritus . .	11 Rtlr. Gl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.

5. und 6. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″11‴,64	27″10‴,50	27″8‴,26
Luftwärme	— 7,8	— 4,2	+ 0,7
Thaupunkt	— 10,2	— 5,7	+ 0,2
Dunstsättigung	79 pCt.	87 pCt.	95 pCt.
Wind	WNW	O	S
Wetter	heiter	trübe	bed. u. Regen

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. aus } **Oberschles.** Pers.-Züge { 7 Uhr, 1 Uhr; nach Oppeln 5 Uhr 40 M. Abends. / 3 U. 30 M., 8 U. 20 M. Abd.; von Oppeln 9 U. 45 M. Mrg.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin** Pers.-Züge { 8¾ U. M., 5¾ U. NM. / 10 U. M., 7 U. Abds. Güter-züge { 7 U. M., 11¾ U. V Mit. / 8¾ U. M., 6½ U. NM.

Abg. nach / Abg. von } **Freiburg** { 8 Uhr Morg., 5 Uhr 15 Min. Nachm.; sowie nach Schweidnitz. / 7 Uhr 10 Min. Morg., 3 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Abg. von Schweidnitz nach Breslau 7 U. Mrg., 3 U. 5 M. NM.; nach Freiburg 6 U. 25 M. NM. Abg. von Königszelt nach Schweidnitz 3 Uhr 40 Min. Nachmittags. — Außerdem jeden Sonntag von Breslau 1 Uhr von Schweidnitz 5 Uhr 25 M., von Freiburg 5 Uhr 33 M. NM.

Börsenberichte.

[Telegraphische Course.] **Berlin,** 6. Dez. In Folge der pariser Nachrichten war die Börse animirt. St.-Schuld-Sch. 87½. 5% Anleihe. 101, 4½% 100½. Rentenbr. 96½. Oberschl. Aktien 130½. Krak. 74. Märk. 90½. Nordbahn 30⅝.

Breslau, 6. Dez. Geld- u. Fonds-Course. Holl. R.-Duk. 95½ Br., Kais. Duk. 95½ Br. Frdrd'or 113⅔ Br. Ld'or 109½ Gl. Poln. Bank-Billets 94 Gl. Oesterr. Bankn. 78 Gl. Freiw. St.-Anleihe 5% 101¼ Br. N. Preuß. Anleihe 4½% 101¼ Br. St.-Schuld-Sch. 3½% 87 1/12 Gl. Seehandl.-Präm.-Sch. — — Preuß. Bank.-Antheile — — Bresl. Stadt-Obligat. 4% 100½ Br. Bresl. Kämm.-Obligat. 4½% 102¼ Br., dto. 4¼% 100¼ Br. Bresl. Gerechtigkeits-Oblig. 4½% — — Großherz. Pos. Pfdbr. 102¼ Br., neue 3½% 93¼ Gl. Schles. Pfdbr. à 1000 Rthlr. 3½% 96 Br., neue schles. Pfdbr. 4% 102¾ Br., Litt. B. 4% 102⅙ Br., 3½ 96¼ Br. Rentenbr. 97¼ Br. Alte poln. Pfdbr. 4% 94¾ Br., neue 94¾ Br. Poln. Partl.-Oblig. à 300 Fl. 4% — — Poln. Schatz-Oblig. 4% — — Poln. Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Poln. Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhes. Präm-Sch. à 40 Rtlr. — — Bad. Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Schweid.Freib. 73¼ Gl., Prior. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 129¾ Gl., Litt. B. 3½% 119¾ Gl., Prior. 4% 97¾ Br. Krak.-Oberschl. 4% 74½ Gl., Prior. 4% — — Niederschl.-Märk. 3½% 90¼ Br., Prior. 4% — — Prior. Ser. 4½% 101 Br., Prior. 5% Ser. III. 100½ Br. Wilhelmsbahn (Kos.-Oderb.) 4% — — Neisse-Brieger 4% 51 Gl. Köln-Mindener 3½% — — Prior. 5% II. Emiss. 102¾ Br. Sächs.-Schles. 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% 30⅓ Gl. Pos.-Stargard 3½% — — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 143 Gl. Hamburg k. Sicht 151⅙ Gl., 2 Monat 150 1/12 Gl. London 3 Monat 6. 23⅓ Br., k. Sicht — — Paris 2 Monat — — Leipzig — — Paris 2 Monat — — Augsburg 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin k. Sicht 100 1/12 Br. 2 Monat 99⅙ Gl. Frankfurt a. M. 2 Monat —

Berlin, 5. Dez. Die Börse war anfangs durch das Gerücht von Ledru-Rollin's Ankunft in Frankreich und die ohne Angabe der Abgangszeit mitgetheilte Depesche des T.-C.-B. sehr erregt und bei weichenden Coursen in flauer Haltung; auf vielfache Kauf-Ordres stellten sich indeß Stimmung und Course merklich höher, doch schloß es wieder matter.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 105½, 4, 5, 4½ bez., Prior. 4½% 101½ bez., 5% — — Krak.-Oberschl. 73½ bez., 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% 30½ à ¼ bez., Prior. 5% 96½ Gl. Niederschl.-Märk. 3½% 90½ bez., Prior. 4% 97½ Br., 4½% 100 Gl., Prior. 5% Serie III. 100 Br., Prior. Serie IV. 5% 101½ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — 4½% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 130 à 129½ bez., Litt. B. 3½% 118½ Gl. Rheinische 58 à 59½ à 59 bez. u. Br. Stargard-Pos. 81½ à 82½ bez. Geld- u. Fonds-Course. Freiw. St.-Anleihe 5% 100¾ à 101 bez. St.-Anleihe 1850 4½% 100¼ Gl. St.-Schuld.-Sch. 87½ bez. Seehandl.-Präm.-Sch. — — Pos. Pfdbr. 4% — — 3½% — — Preuß. Bank-Antheil-Sch. 92 à 95 à 93½ bez. Poln. Pfdbr. alte 4% — — neue 4% 94 Gl. Poln. Part.-Obligat à 500 Fl. 4% 83½ Br., à 300 Fl. — —

Wien, 5. Dez. Fonds wenig verändert. 5% in A. haben sich mit den ältern beinahe gleich gestellt. Nordbahnaktien von 152 bis 151¼ gemacht, fester schließend. Linz-Budweiser Eisenbahnaktien höher bezahlt. Die Wechselkourse waren bei stillem Geschäft um ½ bis ¾% günstiger. London zuletzt 12. 47.

5% Metall. 91¼, 4½% 81½; Nordb. 151⅝; Hamburg 2 Monat 190½; London 3 Monat 12. 46.; Silber 27½.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.